



CHECKPOINT HANNOVER

 HANNÖVERSCHER
AIDSHILFE



Sachbericht

2020

Inhaltsverzeichnis

1. Verein	3
1.1 Vorstand.....	3
Kontakt zum Vorstand.....	3
1.2 Mitglieder.....	3
1.3 Mitgliederversammlung 2020.....	3
2. Personal & Aufgabenbereiche	5
2.1.1 Anmar Thamer Abbas.....	5
2.1.2 Christine Berthold.....	5
2.1.3 Jürgen Maaß.....	6
2.1.4 Sebastian Bathge.....	6
2.1.5 Ulf Theuerkauf.....	7
2.1.6 B. Heinz.....	7
3.0 Entwicklung und Ausblick	8
3.1 Aidshilfearbeit in Zeiten von Corona.....	8
3.2 CheckPoint: Sexuelle Gesundheit Hannover – Ein Projekt und die Zukunft der Hannöverschen Aidshilfe e.V.....	11
3.2.1 Präventions- und Beratungsprojekt für schwule Konsumenten von Sex- & Partydrogen	19
3.3 Projekt „Selbstverständlich positiv in Hannover“.....	21
3.4 Yalla sawa – Präventionsprojekt für LGBTIQ-Migrant*innen in Hannover und umzu.....	22
3.5 Angebote von und für Frauen.....	24
4.0 Das Jahr 2020: Besondere Projekte, Aktionen und Leuchttürme unserer Arbeit	25
4.1 CheckPoint Hannover.....	25
4.1.1 Risikoanalyse und Schnelltest auf HIV & Syphilis.....	25
4.1.2 STI-Check.....	26
4.1.3 Selbsttest auf HIV – Verkauf und begleitete Anwendung.....	28
4.1.4 s.a.m health.....	29
4.2 Online-Prävention.....	32
4.2.2 Social Media.....	40
4.2.3 Gay Health Chat.....	42
4.3 Antidiskriminierungsarbeit.....	44
4.3.1 HIV im Polizeialltag.....	44
4.3.2 Sonderveranstaltungen #wissenverdoppeln“.....	45
4.3.3 Synergieeffekte & Arbeitskreise.....	47
4.3.4 „n=n“ #Niedersachse gleich NullDiskriminierung.....	49

4.4 Projekt Yalla Sawa – Präventionsprojekt für Geflüchtete in Hannover und umzu	50
4.4.1 Präventions-Workshops in Sprachschulen.....	50
4.4.2 Präventionsveranstaltungen vor Ort.....	51
4.4.3 Beratung auf Online-Plattformen und über Social Media:.....	52
4.4.4 Verteilung von Infopaketen	56
4.4.5 Beratung über den GayHealthChat.....	57
4.4.6 Persönliche Beratungen.....	57
4.4.7 Begleitung im Asylverfahren	57
4.4.8 Dolmetschertätigkeit	57
4.4.9 Testberatungen	57
4.5 MSM Prävention unter dem Label „SveN - Schwule Vielfalt erregt Niedersachsen“.....	58
4.6 Selbsthilfe.....	64
4.6.1 Stammtisch Positive & Freunde	64
4.6.2 Substitutions-Frühstück	65
4.6.3 Sonntagscafé.....	66
4.6.4 Freitagstreff	67
4.7 Sozialberatung für Menschen mit HIV.....	67
4.9 Lighthouse	71
5. Vernetzung.....	74
1.1 Arbeitskreise der Deutschen AIDS-Hilfe	74
1.2 Arbeitskreise der AIDS-Hilfe Niedersachsen.....	74
1.3 Arbeitskreise auf kommunaler Ebene.....	74
1.4 Sonstige Arbeitskreise.....	74
Impressum	75

1. Verein

1.1 Vorstand

1. Vorsitzender:

Karsten Pilz

Geschäftsführender Vorstand:

Dr. Norbert Schlote

2. Vorsitzender:

Dr. Christian Wichers (ab 23.06.2021)

Ehrevorsitzender:

Bernd Weste

Beisitzer des Vorstandes:

Ralf Müller

Kontakt zum Vorstand

Ulf Theuerkauf

Vorstandsassistent, Verwaltung,

Veranstaltungsorganisation

Telefon: 05 11 - 360 696 14

E-Mail: u.theuerkauf@hannover.aidshilfe.de

Jürgen Maaß

Geschäftsführung

Telefon: 05 11 - 360 696 16

E-Mail: j.maass@hannover.aidshilfe.de



1.2 Mitglieder

Am 31.12.2020 hatte die HAH 97 Mitglieder, von denen drei ehrenamtlich den Vorstand bilden.

Die HAH bietet verschiedene Modelle einer Mitgliedschaft an:

Ordentliches Mitglied: 60,00 € Beitrag pro Jahr (ermäßigt 30,00 €)

Förderndes Mitglied: Das Mitglied legt die Beitragshöhe selbst fest.

Darüber hinaus ist es möglich, den Mitgliedsbeitrag abbuchen zu lassen oder ihn jährlich selbst zu überweisen. Ebenso können die Mitglieder nach eigenen Fähigkeiten und Interessen aktiv mitarbeiten.

1.3 Mitgliederversammlung 2020

Auf der Mitgliederversammlung am 28. Oktober 2020 waren 7 stimmberechtigte Mitglieder sowie zwei nicht stimmberechtigter Gäste vertreten. Die Versammlung fand unter Einhaltung der aktuell geltenden Hygieneregeln im Bildungswerk Rotation in den ver.di-Höfen statt.

Die Kassenprüfer*innen haben nach eingehender Prüfung festgestellt, dass für das Haushaltsjahr 2019 keine Überschuldung/Illiquidität per 31.12.2019 vorlag.

Anna Beisse Munemo ließ sich nicht wieder zur Wahl als Rechnungsprüferin aufstellen. Im Vorfeld konnte jedoch als Nachfolger Holger Janel gewonnen werden, der bereits die Kassenprüfung 2020 begleitet hat. Er wurde gewählt und wird zusammen mit Meike Stenzel zukünftig die Kasse prüfen.

Der Vorstand wurde auf Antrag für das zurückliegende Haushaltsjahr von dem Mitgliedern entlastet und der Haushaltsplan für das Jahr 2021 vorgestellt.

Thomas Neißer ist im Juni 2020 aus persönlichen Gründen vom Amt des 2. Vorsitzenden zurückgetreten. Satzungsgemäß wurde Dr. Christian Wichers kommissarisch vom Vorstand am 23.06.2020 als 2. Vorsitzender bis zur Mitgliederversammlung berufen.

Dr. Christian Wichers stellte sich auf Vorschlag des Vorstandes in der Mitgliederversammlung zur Wahl des 2. Vorsitzenden und stellte sich kurz vor: Er ist als Allgemeinmediziner mit eigener Praxis in Hannover tätig und begleitet seit einiger Zeit auch schon unsere Testabende als Arzt. Seit dem letzten Jahr ist er darüber hinaus auch Vorstandsmitglied der Aids-Hilfe Niedersachsen e.V.. Im Rahmen dieser doppelten Vorstandsfunktion möchte er vor allem die Veränderungsprozesse der Niedersächsischen Aids-Hilfen und der HAH mit dem Ziel der Zukunftsfähigkeit begleiten.

Dr. Wichers wurde mit 7- Stimmen zum neuen 2. Vorsitzenden gewählt und somit setzt sich der Vorstand der Hannöverschen Aids-Hilfe e.V. wie folgt zusammen:

Karsten Pilz - 1. Vorsitzender –

Dr. Norbert Schlote - geschäftsf. Vorstand –

Dr. Christian Wichers – 2. Vorsitzender –

2. Personal & Aufgabenbereiche

2.1.1 Anmar Thamer Abbas

35 Wochenstunden

Aufgabenbereiche:

- **Projektleitung „Yalla Sawa“ Präventionsprojekt für (LGBTI*Q-) Geflüchtete**
 - Workshops zum Thema Sexuelle Gesundheit und Sexuelle Vielfalt in Sprachschulen und Unterkünften
 - Testberatung auf Arabisch, Kurdisch und Deutsch im CheckPoint Hannover
 - Online-Beratung und Prävention zu Sexueller Gesundheit auf Arabisch über Soziale Medien
 - Persönliche und telefonische Beratung zu Sexueller Gesundheit für Geflüchtete auf Arabisch und Deutsch
 - Streetwork für Geflüchtete in der Sexarbeit
 - Sprachmittler in Kooperation mit der Landeshauptstadt Hannover
 - Vorträge und Interviews zur Situation von Geflüchteten
- **MSM-Prävention**
 - Koordination und Durchführung der Vor-Ort-Prävention mit dem Präventionsteam „SVeN-Team Hannover“
- **Arbeitskreise**
 - Facharbeitskreis Flucht und Migration der AHN
 - Präventionsrat MSM-Prävention der AHN
 - Facharbeitskreis „HIV-Prävention für Schwule Männer“ der DAH

2.1.2 Christine Berthold

30 Wochenstunden

Aufgabenbereiche:

- **Sozialberatung**
 - Beratung zum SGB II, III, XII
 - Unterstützung bei Antragsstellung und Behördengängen
 - Vernetzung auf regionaler Ebene
 - Beratung und Betreuung von Menschen mit HIV
 - Einleitung von Hilfemaßnahmen und Begleitung von deren Umsetzung
 - Beratung und Betreuung in Krisen- oder Notsituationen
- **Allgemeine HIV/AIDS- & STI-Beratung und Testberatung**
 - Testberatung im CheckPoint
 - Telefonberatung
 - Persönliche Beratung (Risikoeinschätzung, Selbsttest, s.a.m health)
 - Beratung für Frauen
- **Frauenarbeit**
- **Kreativworkshop**
 - Organisation, Beantragung und Begleitung des mehrtägigen Workshops und der zugehörigen Ausstellung
- **Substituiertencafé jeden Mittwoch**
- **Telefonberatung**
- **Arbeitskreise**
 - Arbeitskreis Begleitung & Betreuung der AHN
 - Arbeitskreis Sexuelle Bildung und Gesundheit
 - Arbeitskreis Frauen der AHN

2.1.3 Jürgen Maaß

35 Wochenstunden

Aufgabenbereiche:

- **Geschäftsführung**
 - Personalangelegenheiten
 - Koordination von Team und Vorstand
 - Organisation der Beratungsstelle
 - Immobilienfragen
 - Haushalt
- **Multiplikatoren-Schulungen**
 - HIV im Praxisalltag (Schulung für (Zahn-)Ärzt*innen)
 - HIV in der Pflege
- **Konzeption und Koordination der Angebote im CheckPoint**
- **Allgemeine HIV/AIDS- & STI-Beratung und Testberatung**
 - Koordination von s.a.m health
 - Gay Health Chat
 - Testberatung im CheckPoint
 - Telefonberatung
 - Persönliche Beratung (Risikoeinschätzung, Selbsttest, S.A.M)
- **Öffentlichkeitsarbeit**
 - Homepage
 - Pressearbeit
 - Drucksachen
- **Regionalkoordination des Gay Health Chats (Gruppe Mitte) im Auftrag der DAH**
- **Beauftragter für Hygiene, Arbeitssicherheit und Medizinproduktesicherheit**
- **Arbeitskreise**
 - AK Geschäftsführung der AHN
 - Erfahrungsaustausch Health-Support
 - Beirat der Queeren Seelsorge der Ev.-luth. Landeskirche Hannover (ehemals HIV- & AIDS-Seelsorge)
 - CheckPoint-treffen der DAH
 - S.a.m health Partner Meeting

2.1.4 Sebastian Bathge

30 Wochenstunden

Aufgabenbereiche:

- **Antidiskriminierungsarbeit**
 - Antidiskriminierungsberatung
 - Gastvorträge
 - Verteilaktionen (Events)
 - Stärkung von Selbstvertrauen „n=n“ (HIVpositive Menschen)
- **MSM-Prävention**
 - Anleitung und Ausbildung des ehrenamtlichen Präventionsteams „SveN-Team Hannover“
 - Planung und Durchführung von Primär-Prävention
 - Infoveranstaltungen
 - Social Media
- **Sozialberatung**
 - Beratung und Betreuung von Menschen mit HIV
 - Beratung und Betreuung in Krisen- oder Notsituationen
- **Allgemeine HIV/AIDS- & STI-Beratung und Testberatung**
 - Gay Health Chat
 - Testberatung im CheckPoint
 - Telefonberatung
 - Persönliche Beratung (Risikoeinschätzung, Selbsttest, s.a.m health)
 - Positiven-Beratung zu „n=n“
- **Arbeitskreise**
 - Präventionsrat SveN
 - Facharbeitskreise Antidiskriminierung von DAH und AHN
 - DAH-Themenwerkstatt „n=n“
 - DAH-Besonderes Organ „PositHive Gesichter“
 - PRO+ Netzwerk Positiv in Niedersachsen
 - QGH Schwule Männergesundheit
 - Runder Tisch zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen der Landeshauptstadt H.

2.1.5 Ulf Theuerkauf

30 Wochenstunden

Aufgabenbereiche:

- **Kassenbuch**
 - Führung elektr. Kassenbuch
 - Auszahlung von Stiftungsgeldern oder Nothilfen an Klienten
 - Anforderung von Barabhebungen
 - Vorbereitung des Kassenbuchs zur Kassenprüfung
- **Bank**
 - Führung und Überwachung folgender Bankkonten: Bank für Sozialwirtschaft, Sparkasse, Postbank, Nord/LB
 - Überprüfung der Ein- und Ausgangszahlungen und Zuordnung der Belege für ausgehende Zahlungen
 - Überweisungen (Rechnungen, Handgelder)
 - Bankordner für die Kassenprüfung vorbereiten
- **Mitglieder**
 - Mitgliederliste führen
 - Bearbeiten von Mitgliedsanträgen und Austrittswünschen
 - Jährliche SEPA Sammellastschrift für die Mitgliedsbeiträge
 - Spendenbescheinigungen
 - Einladungen zu Versammlungen/Veranstaltungen
 - Allgemeiner Schriftverkehr mit Mitgliedern
- **Allgemeine Verwaltungsaufgaben**
 - Telefonzentrale
 - Einkauf von Büromaterialien
 - Betreuung der EDV
 - Betreuung von Website und Social Media
 - Vergabe von Terminen und Auskünfte für den HIV-Schnelltest
- **Datenschutzbeauftragter**
- **Veranstaltungskoordination und -planung**

2.1.6 B. Heinz

30 Wochenstunden

Aufgabenbereiche:

- **Projektleitung**
 - **Ambulant Betreutes Wohnen Lighthouse Hannover**
 - Betreuungskonzeption
 - Teamleitung
 - Pädagogische und sozialtherapeutische Betreuung der Bewohner*innen
 - Antragstellung

3.0 Entwicklung und Ausblick

3.1 Aidshilfearbeit in Zeiten von Corona

Als Ende März 2020 der erste Lockdown verhängt wurde, hat sich selbstverständlich auch die Hannöversche Aidshilfe e.V. entschlossen, alle Angebote mit Personenkontakt bis auf weiteres zum Schutz unserer Klient*innen, der Ehrenamtlichen und des hauptamtlichen Personals auszusetzen. Betroffen waren alle Gruppenangebote, die Ehrenamtlichentreffen und die Testabende. Zu groß war zunächst die Verunsicherung, wie sich dieser neuartige Virus überträgt und welche Maßnahmen schützen. Unklar war auch, ob unsere Angebote in Rahmen der sich fast wöchentlich ändernden Corona-Verordnungen des Landes Niedersachsen nun noch weiterhin erlaubt wären oder nicht. Da soziale Angebote hier nicht explizit erwähnt wurden, bedurfte es einiger Interpretation der verordneten Maßnahmen und Verbote. Schnell wurde jedoch auch klar, dass bei allem Infektionsschutz unsere Angebote weiterhin notwendig und sinnvoll sind:

Bedürfnisse nach Nähe und Sexualität im Lockdown

Menschen hatten und haben auch während des Lockdowns Sex mit wechselnden Partner*innen und gehen Infektionsrisiken ein, die ggf. mit einem Testangebot abgeklärt werden müssen. Wie man aus der Geschichte lernen kann, ließ sich das menschliche Grundbedürfnis nach Nähe und Sexualität noch nie durch staatliche Verordnungen einschränken, vielmehr trieben Verbote die Menschen schon immer eher in die Heimlichkeit. Gerade die verordneten Kontaktbeschränkungen führen zu massiver Einsamkeit, zumal vor allem Singles beim Zählen von Haushalten massiv benachteiligt sind. Die psychische Belastung durch die medial geschürte Angst vor einer Corona-Infektion in der Familie oder bei sich selbst, die sich kumulierenden wirtschaftlichen und sozialen Sor-

gen und die Perspektivlosigkeit der Einschränkungen verstärkt den Drang nach Kompensation durch die Befriedigung menschlicher Grundbedürfnisse. Die einen tun dies über das Essen, andere über Sex. Dass Abschreckung hier nur wenig Wirkung zeigt, wissen wir spätestens durch die Zigarettenwerbung. Was wir in der täglichen Sexualberatung in der Beratungsstelle beobachten ist, dass sicherlich die Zahl der Sexpartner*innen von einigen eingeschränkt wurden, die Gesamtanzahl der Sexkontakte jedoch kaum. Folglich melden sich bei uns weiterhin Menschen in unverminderter Zahl mit dem Wunsch nach Risikoanalysen und ggf. nach einem Test.

Testangebote in Zeiten von Corona

Der öffentliche Gesundheitsdienst hat sich bis heute fast komplett aus dem Bereich Sexualberatung und Testungen auf STI zurückgezogen und das Personal zum Pandemie-Management abgezogen. Der CheckPoint Hannover hat diese Lücke gerne geschlossen und das Testangebot mit einem entsprechenden Hygienekonzept ab Mai 2020 wieder geöffnet. Dennoch mussten wir zur Reduzierung der Besucherzahlen die Anzahl der Terminslots an den Testabenden stark reduzieren, sodass die Interessent*innen zeitweise einige Wochen auf einen Termin warten mussten. Dies konnten wir jedoch im alljährlichen Sommerloch wieder aufarbeiten.

Spätestens seit November 2020 merkten wir jedoch wieder eine deutliche Zunahme der Nachfrage nach Tests. Wahrscheinlich machten sich hier auch vorerst aus Pandemiegründen aufgeschobene Testbedürfnisse bemerkbar. Absoluter Gewinner der Pandemie war und ist S.A.M health als kontaktloses Angebot. Diesen Einsendetest bieten wir im Rahmen eines bundesweiten Modellprojektes seit Februar 2020 an. Nachdem es offenbar etwas gedauert hat, dieses Angebot deutschlandweit bekannt zu machen, vermerken wir seit Herbst 2020 eine deutlich verstärkte Nachfrage.

Weniger verstärkt nachgefragt wird jedoch der Selbsttest auf HIV, den wir zum Verkauf bzw. mit begleiteter Anwendung unter Einhaltung

der Hygienestandards auch weiterhin anbieten. Dieser ist insofern unbeliebter, weil er nur auf HIV und nicht auch auf andere STI testet.

Unser Hygienekonzept für die Beratung und Testangebote

Wir haben die Zeit des ersten Lockdown genutzt und im ständigen Austausch mit unseren Ansprechpartnerinnen im Landesministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung ein Hygienekonzept für die Beratungsstelle und unsere Testabende erarbeitet. Dieses wurde in der Folge immer wieder an die sich ständig verändernden Corona-Verordnungen angepasst.

Wir ordnen unser Test- und Beratungsangebot als Dienstleistung ein, die nicht unter die in den einzelnen Corona-Verordnungen explizit verbotenen Kategorien fällt und somit – mit entsprechendem Hygienekonzept – erlaubt ist.

Unser Hygienekonzept für unsere Beratungsangebote stützt sich auf die bekannte AHA+L Regel:

- **Alltagsmaske**
- **Hygiene**
- **Abstand**
- **+ Lüften**



Bild: Masken im CheckPoint Hannover

Hygienemaßnahmen für die Beratung in der Hannöverscher Aidshilfe e.V.

- Für Beratungsgespräche soll möglichst vorab ein Termin mit der zuständigen Berater*in vereinbart werden.
- Klient*innen werden gebeten, pünktlich und nicht zu früh zu ihrem Termin zu kommen, um Wartezeiten zu vermeiden.
- Wartende sollen sich im großen Gruppenraum aufhalten, nicht auf dem Flur.
- Alle Besucher*innen werden gebeten, sofort nach Betreten der HAH die Hände in den Toilettenräumen gründlich nach ausgehängter Anweisung des RKI zu waschen. Alternativ steht ein kontaktloser Händedesinfektionsmittelspender im Eingangsbereich zur Verfügung.
- Nach jedem Besuch muss gründlich gelüftet werden (Durchzug!).
- Alle Kontaktflächen wie Türgriffe, Tische, Stuhllehnen etc. werden von unserer Reinigungskraft mindestens zweimal wöchentlich desinfizierend gereinigt. Nach Testabenden u.ä. werden diese zusätzlich von unseren Mitarbeitenden desinfizierend gereinigt (siehe Hygieneplan).
- Während der Beratung und beim Bewegen in der Beratungsstelle tragen alle Mitarbeiter*innen und Klient*innen einen Mund-Nasenschutz.
- Ein Mindestabstand zwischen den Mitarbeiter*innen und allen Besucher*innen von mindestens 2 Metern ist jederzeit einzuhalten.
- Während der Beratungen nehmen die Mitarbeiter*innen an ihrem Schreibtischplatz und die Besucher*innen in der Sitzecke.
- Um eine gute Durchlüftung zu gewährleisten, bleiben die Fenster auf Kipp und möglichst auch die Bürotüren geöffnet.
- Getränke werden von den Mitarbeiter*innen der HAH individuell serviert. Selbstbedienung ist nicht gestattet. Die servierenden Mitarbeiter*innen achten auf regelmäßige Händehygiene.

- Hinweisschilder weisen auf den Mund-Nasen-Schutz, Händehygiene und die Abstandsregel hin

Die Sicherheit der Mitarbeiter*innen

Vorstand, Geschäftsführung und Team haben die aktuellen Corona-Verordnungen und die Lage der Epidemie genau verfolgt und immer wieder neu für unsere Arbeit bewertet. Den Mitarbeiter*innen war es jederzeit freigestellt und ermöglicht, in Homeoffice zu arbeiten. Alle Mitarbeitenden haben sich jedoch freiwillig dazu entschieden, weiterhin unter Einhaltung unseres Hygienekonzeptes täglich in der Beratungsstelle zu arbeiten. Hier spielte vor allem der Wunsch nach Tagesstrukturierung im Lockdown, aber auch das hohe Engagement des Teams für unsere Arbeit eine wichtige Rolle.

Ab Oktober 2020 haben wir zur zusätzlichen Absicherung unseres Stammpersonals freiwillige wöchentliche Corona-Schnelltests angeboten, die auch von allen Mitarbeiter*innen regelmäßig genutzt wurden.

Gruppenarbeit

Alle Gruppen wurde seit dem ersten Lockdown bis heute jedoch fast vollständig abgesagt. Eine Ausnahme bildete unser Frühstücksangebot für Substanzkonsument*innen jeden Mittwoch, das wir zumindest von Juli bis November mit entsprechendem Hygienekonzept anbieten konnten. „Sitzveranstaltungen“ waren zu dieser Zeit mit entsprechendem Abstand erlaubt. In den Sommermonaten fand dieses Frühstück in unserem Hinterhof statt, später dann schichtweise mit eingeschränkter Teilnehmerzahl in unserem Gruppenraum.

3.2 CheckPoint: Sexuelle Gesundheit Hannover – Ein Projekt und die Zukunft der Hannöverschen Aidshilfe e.V.

Vorstand und Team arbeiten aktuell intensiv an unserem Zukunftsprojekt, dem **CheckPoint Sexuelle Gesundheit Hannover**.

Unter dem Titel „CheckPoint Sexuelle Gesundheit Hannover“ beabsichtigt die Hannöversche Aidshilfe e.V. ein Gesundheitszentrum und Infocafé für die Region Hannover zu eröffnen. Dieser CheckPoint bietet an einem Ort niedrigschwellige Informationen sowie alternative, innovative, fachkompetente und interdisziplinäre Beratungs-, Untersuchungs- und Behandlungsangebote in Bezug auf sexuelle Gesundheit für Menschen aller sexuellen Orientierungen und geschlechtlicher Identitäten. Der CheckPoint Sexuelle Gesundheit Hannover ergänzt so das Angebot des öffentlichen Gesundheitsdienstes und der Arztpraxen in der Region Hannover und kooperiert partnerschaftlich mit anderen Anbietern im Themenfeld sexuelle Gesundheit. In unserem Tätigkeitsfeld sind wir kompetenter Ansprechpartner für Behörden, Politik, Medien, Forschungs- und Bildungseinrichtungen u.a. Uns ist es wichtig, keine Konkurrenz zu anderen bestehenden Angeboten aufzubauen. Stattdessen setzen wir auf Kooperation. Unser Thema ist die Sexuelle Gesundheit.

Aktuell werden in Deutschland in diversen Städten ähnliche Projekte geplant bzw. bestehen schon. Interessante Beispiele sind u.a. der CheckPoint Berlin, der CheckPoint Frankfurt oder der CheckPoint Freiburg.

Ziele

- Menschen in der Region Hannover finden niederschwellige Informationen zu sexueller Gesundheit
- Sexuell aktive Menschen in der Region Hannover wissen über ihren Status bezüglich sexuell übertragbarer Infektionen Bescheid

- Erhöhung der Testrate in Hannover
- Sexuell übertragbare Infektionen werden frühzeitig erkannt und behandelt
- Spätfolgen werden so vermieden und Infektionsketten unterbrochen.

Wie wollen wir diese Ziele erreichen?

Eröffnung eines Infocafé

- Der CheckPoint Hannover eröffnet ein (rauchfreies) Infocafé im Innenstadtbereich von Hannover mit einem offenen Café- und Barangebot nachmittags und in den Abendstunden.
- Dieses Infocafé soll Treffpunkt für Menschen aller sexuellen Orientierungen und geschlechtlichen Identitäten sein.
- Im Infocafé gibt es niederschwellige, fachkompetente Informationsangebote sowohl persönlich durch Berater*innen, als auch in Print- und Online-Form (z.B. Infoterminals).
- Das Personal des Infocafé fungiert als erste Ansprechpartner*innen und leitet an die angebundenen Beratungs-, Untersuchungs- und Behandlungsangebote des CheckPoint Hannover weiter.
- Außerhalb und während der Öffnungszeiten treffen sich (Selbsthilfe-) Gruppen bzw. Stammtische im Café und in den angrenzenden Gruppenräumen
- Das Infocafé wird darüber hinaus genutzt für Vorträge, Workshops, Fortbildungen, Ausstellungen etc. zum Thema Sexuelle Gesundheit und auch für kulturelle Veranstaltungen

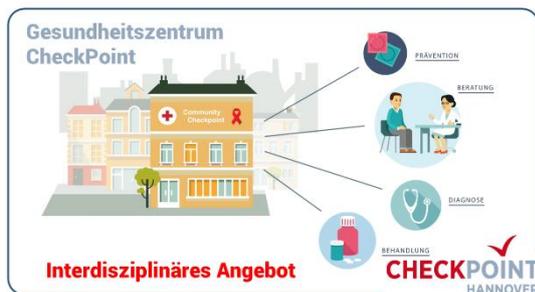
Implementierung eines Gesundheitszentrums

- Der CheckPoint Hannover bietet niederschwellige Beratungs-, Untersuchungs-

und Behandlungsangebote zu Themen sexueller Gesundheit.

- Beratung, medizinische Untersuchung und Behandlung werden durch ein interdisziplinäres, haupt- und ehrenamtliches Team von Berater*innen, Pädagog*innen und Ärzt*innen unter einem Dach angeboten.
- Optional eröffnen niedergelassene Ärzt*innen (und ggf. Psycholog*innen) eine Zweigstelle ihrer Praxis im CheckPoint Hannover. Weiterführende Untersuchungen und Behandlungen, die Verordnung der PrEP und der PEP, Impfungen usw. können so mit der Krankenkasse abgerechnet werden. Dazu muss allerdings die Anonymität aufgegeben werden.

Das Angebot des Gesundheitszentrums Check-Point Sexuelle Gesundheit Hannover



Viele Bausteine für den CheckPoint Sexuelle Gesundheit Hannover haben wir bereits umgesetzt bzw. sind in der fortgeschrittenen Planung: man kann die existierenden und geplanten Angebote grob in drei Kategorien einteilen:



A) Anonyme Angebote:

- Risikoanalyse und Safer-Sex-Beratung zu den Öffnungszeiten
- Regelmäßiges Schnelltest-Angebot auf HIV (& Syphilis)
- Regelmäßige Screeninguntersuchungen auf HIV, Syphilis und andere STI (STI-Checks) für MSM (und Trans*)
- Regelmäßige Screeninguntersuchungen auf HIV, Syphilis und andere STI (STI-Checks) für alle Menschen mit einem Sexualverhalten mit erhöhtem Risiko
- Testangebot peer-to-peer für Frauen (ab Mai 2021)
- HIV-Selbsttest (Beratung, Verkauf & begleitete Anwendung)
- PrEP-Beratung (initial und im Verlauf laut PrEP-Richtlinie)
- S.A.M. Health (vorher: S.A.M - Mein Heimtest) (www.samhealth.de)
- mehrsprachige Beratung (Deutsch, Englisch & Arabisch)

B) Medizinische Angebote (mit Abrechnung über die Krankenkasse)

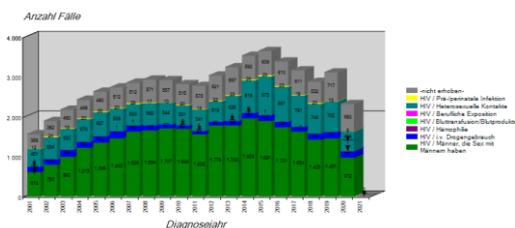
- Behandlung von Sexuell übertragbaren Infektionen (geplant)
- Verschreibung der PrEP (geplant)
- Verschreibung der PEP (geplant)
- Impfung gegen Hepatitis A & B (geplant)
- Sexualmedizinische Beratung (geplant)
- Psychologische Beratung bei sexuellen Problemen (geplant)
- Angebote für Menschen ohne Krankenversicherung (Abrechnung über Spenden, pro bono oder über Kooperation Malteser Migrantenmedizin, oder?) (geplant)

C) Bildungsangebote: Fort- & Weiterbildungen für Multiplikator*innen, Zielgruppenspezifische Workshops & Gruppenangebote zu Sexueller Gesundheit

- Qualitätszirkel Sexuelle Gesundheit (ab März 2021)
- Fortbildungen für Fachpersonal & Multiplikator*innen zu Sexueller Gesundheit (Lehrer*innen, Pflegepersonal, MTA, Ärzt*innen, Pädagog*innen, Personal von Sprachschulen und Unterkünften, ...)
- Workshops & Infoveranstaltungen
- Vorträge
- Ausstellungen
- u.v.m.

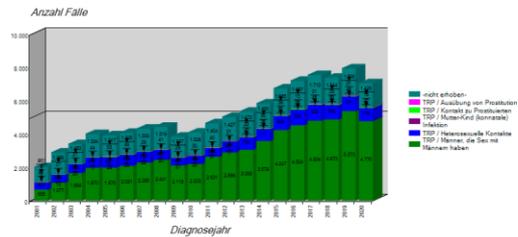
Zielgruppen

Sexuelle Gesundheit ist sicherlich ein Thema, das alle Bevölkerungsgruppen angeht. Behält man jedoch die Kernaufgabe von Aidshilfen im Blick, die Prävention von sexuell übertragbaren Infektionen wie HIV, Syphilis, Hepatitiden usw., kommt man nicht umhin, das tatsächliche Infektionsgeschehen in Deutschland als Grundlage zielgerichteter Interventionen zu berücksichtigen:



Grafik 1: Gemeldete HIV-Diagnosen in Deutschland, Quelle: surfstat@rki.de, Stand 19.01.2021

Wenn auch seit 2014 sinkend, sind weiterhin deutlich über 50% der HIV-Infektionen auf sexuelle Kontakte unter Männern* zurückzuführen. Mindestens der gleiche prozentuale Anteil ist auch unter den Fällen zu erwarten, bei denen der Übertragungsweg nicht erhoben wurde. Noch größer ist der Anteil unter den gemeldeten Syphilis-Diagnosen:



Grafik 2: Gemeldete Syphilis-Diagnosen in Deutschland, Quelle: surfstat@rki.de, Stand: 19.02.2021

Hier ist der Anteil der Übertragung durch mann*-männliche* Sexualkontakte noch größer und liegt bei 2/3 aller Fälle.

Ähnliche Anteile zeigen sich auch bei anderen sexuell übertragbaren Infektionen. Allerdings darf man aus diesen Tabellen nicht auf ein überdurchschnittlich risikofreudiges Sexualverhalten homosexueller Männern schließen: Alle Epidemien breiten sich in kleineren, relativ abgeschlossenen Bevölkerungsgruppen deutlich schneller aus. Darüber hinaus ist die Testbereitschaft bei homosexuellen Männern* deutlich höher als bei heterosexuellen Menschen, sodass hier auch Infektionen entdeckt werden, die sonst unentdeckt geblieben wären. Der CheckPoint Sexuelle Gesundheit wird also offen für alle sexuell aktiven Menschen sein, jedoch weiterhin einen besonderen Fokus auf schwule Männer* und queere und Menschen haben.

Zielgruppen des CheckPoint Hannover

- Sexuell aktive, erwachsene Menschen
- MSM (homo, bi, queer, trans*)
- Hetero (Polyküle, ...)
- Multiplikator*innen (Lehrer*innen, Teams von Jugendzentren, etc)
- ...



CHECKPOINT HANNOVER

Darüber hinaus wird das Angebot des CheckPoints vor allem sexuell aktive, erwachsene Menschen ansprechen, denn Tests auf sexuell übertragbare Infektionen bei Minderjährigen bedürfen der Einwilligung der Eltern. Jugendliche ab 16 Jahren können bei entsprechender Reife sicherlich dennoch unser Angebot nutzen.

Aber auch im Infocafé ist die Bewirtung Jugendlicher ohne Einwilligung der Eltern schwierig mit dem JuÖSchG zu vereinbaren. Die Aufgabe der sexuellen Aufklärung sehen wir bei den Eltern und in den Schulen, zudem gibt es

hierzu viele andere Anbieter wie z.B. Pro Familia. Daher setzen wir im Bereich Sexualaufklärung eher auf Multiplikator*innenschulungen, beispielsweise für Teamer*innen von Jugendzentren.

Angebote im Infocafé



Das Infocafé stellen wir uns als einen Ort vor, in dem unsere Zielgruppen erst einmal einen niedrigschwiligen, diskriminierungsfreien Ort zum Treffen, Austausch und Informieren finden. Um das Infocafé attraktiv zu gestalten, wollen wir ein professionelles Gastronomie-konzept erarbeiten:



Das Infocafé hätte an 3-4 Tagen in der Woche nachmittags und abends geöffnet. Neben einem Angebot an kalten und warmen Getränken und kleinen Snacks sind auch kulturelle Angebote wie Konzerte, Ausstellungen, Vorträge mit dem Fokus Sexuelle Gesundheit usw. geplant. Außerhalb der Öffnungszeiten kann das Infocafé für Veranstaltungen aller Art genutzt werden, wie z.B. Bildungsangebote, Gruppentreffen, Gremiensitzungen u.v.m. Im Infocafé finden sich darüber hinaus verschiedene Angebote, sich zu Sexueller Gesundheit zu informieren: Neben einer kleinen Bibliothek stehen Infoterminals und PCs zur Verfügung.



Zum Beispiel der Infotresen im sub - Schwules Kommunikations- und Kulturzentrum München

Ein Infotresen wäre zu bestimmten Zeiten besetzt. Dort sind ehrenamtliche, von uns geschulte Berater*innen ansprechbar, die erste Informationen geben und ggf. Termine zu eingehender Beratung oder für die Testangebote im CheckPoint vergeben.

Auch das ehrenamtliche Tresenpersonal ist entsprechend geschult und kann erste Informationen geben.

Umsetzung

Derzeit führen wir Kooperationsgespräche mit potentiellen Kooperationspartner*innen, aber auch mit der Politik und möglichen Sponsor*innen. Von überall her wird uns großes Interesse und Begeisterung über unser Vorhaben zurück gespiegelt:

- Andersraum (am 19.08.2020)
- Phoenix e.V. (am 24.09.2020)
- Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung (am 08.12.2020)
- SPD Ratsfraktion (am 20.01.2021)
- LSU (am 10.02.2021)
- SPD queer (am 21.02.2021)
- Bündnis 90 / Die Grünen (am 12.03.2021)
- Arbeitskreis Sexuelle Bildung der Stadt Hannover (Februar 2021)

Weitere Kooperationsgespräche sind geplant.

Bedarfsumfrage in der Zielgruppe

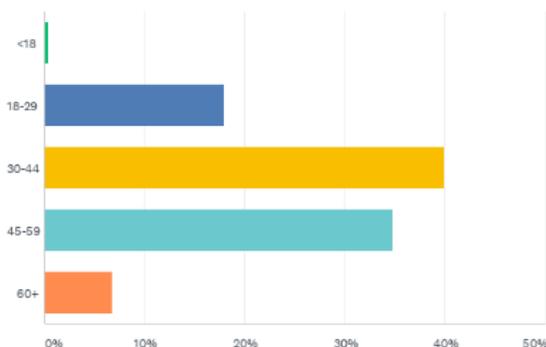
Im Januar 2021 haben wir eine Online-Bedarfs-umfrage in den Zielgruppen für den CheckPoint Sexuelle Gesundheit Hannover durchgeführt, um das Interesse an unseren geplanten Angeboten und den Bedarf dafür zu erfahren. Die Resonanz ist durchaus positiv!

Insgesamt wurde die Bedarfsumfrage 251-mal beantwortet. Mehrfachbeantwortungen von einem Endgerät aus waren nicht möglich.

Zusammensetzung der Befragten:

- **Geschlecht:**
 - 70% männlich
 - 25% weiblich
 - 5% divers/nicht-binär/gender-queer

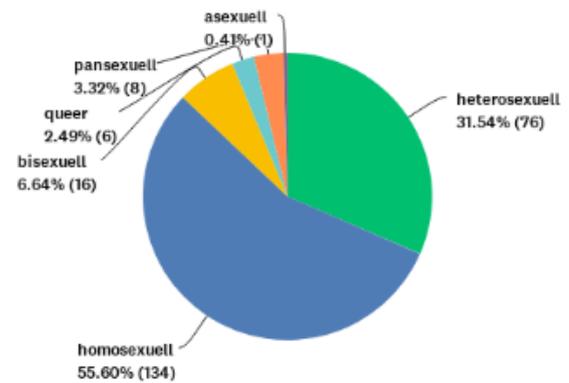
Alter



Grafik 3: Altersgruppen

Leider ist die besonders wichtige Zielgruppe der unter 30 Jährigen etwas schwach repräsentiert, mit rund 18 % aber dennoch beteiligt. Das durchschnittliche Alter der Nutzer*innen unserer Testangebote ist übrigens 31 Jahre, was dennoch für ein großes Interesse an Tests auf HIV und STI bei jüngeren Menschen spricht.

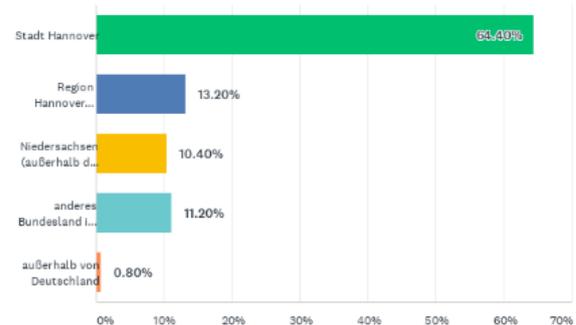
Sexuelle Orientierung



Grafik 4: Wie definierst du deine sexuelle Orientierung?

Die Zusammensetzung der Befragten spiegelt in etwa unsere avisierten Zielgruppen sexuell aktiver Menschen wieder. Insbesondere die queere / LGBTIQ* -Szene ist gut vertreten.

Wohnort



Grafik 5: Wo wohnst du zur Zeit?

78% der Befragten kommen aus der Stadt Hannover oder der Region Hannover und entspricht damit zum größten Teil dem Zielpublikum. Allerdings zeigt sich durchaus auch Interesse in Niedersachsen über die Region Hannover hinaus, und die Landesgrenze zu NRW ist auch nicht so weit von Hannover entfernt.

Zufriedenheit mit dem bisherigen Testangebot

Wir haben gefragt, ob sich die Befragten schon einmal auf HIV und STI haben testen lassen und wo. Immerhin 84% haben dies schon getan.

Wie zufrieden warst du dort mit den Angebot (Beratung & Test)?



Danach gefragt, wie zufrieden die Befragten mit dem Angebot des letzten Testanbieters waren, wurden immerhin 4,9 von 6 möglichen Sternen vergeben, was einer Durchschnitts-Schulnote von 1,9 entspricht. Überwiegend waren die Befragten also durchaus zufrieden mit dem letzten Test. Schlüsselst man die Zufriedenheit nach den Testanbietern auf, wird das Angebot des/der jeweiligen Hausärzt*in besonders kontrovers bewertet. Danach gefragt, was den Befragten gefehlt hat, wurden neben überwiegend zufriedenen Äußerungen auch des Öfteren Probleme geäußert, einen Testwunsch bei einem Sexualleben mit mehreren Partner*innen und auch gleichgeschlechtlichen Partner*innen anzusprechen und durchzusetzen.

Hier einige Beispiele aus den Antworten auf unsere offene Frage „Was hat dir gefehlt?“:

„Verständnis/Akzeptanz zu einer Lebensweise mit einem Partner und wechselnden Sexualpartnern.“

„Allerdings wollte meine Frauenärztin mir den HIV-test zunächst ausreden, da eine Infektion mittlerweile sehr unwahrscheinlich sei.“

„Ich musste für den HIV-Test zahlen.“

„es war sehr steril und unpersönlich“

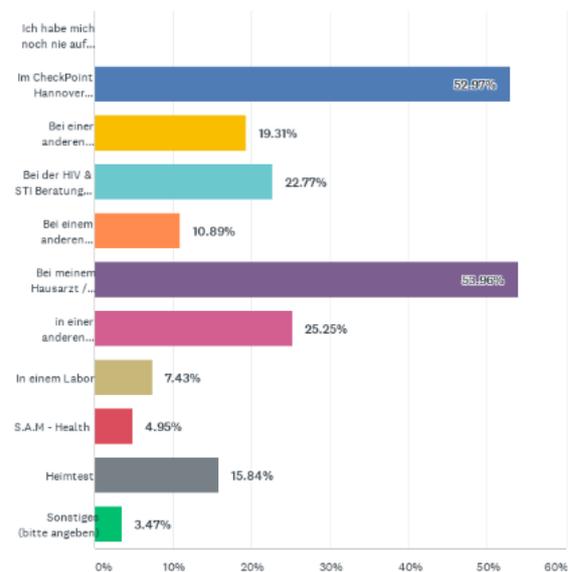
„Ich musste bei vielen Dingen selbst nochmal mehr als ausdrücklich erklären, dass ich sie mittesten lassen möchte. Beratung war nur bedingt gegeben, hab´ mich selbst informiert und das dann gezielt erfragt. Teilweise Judgement von Mitarbeitenden. Sehr teuer.“

„Nicht wirklich was gefehlt. Es war das Unverständnis warum ich einen Test machen will, wo ich nach eigener Aussage ja Kondome benutze.“
 „Wirkliche Beratung, ich wußte mehr über das Thema, als mein Hausarzt.“

„Keine ausführliche Beratung. Test gehörte einfach zum erweiterten Standard einer Routineuntersuchung. „

All diese Antworten bezogen sich auf den letzten Test bei dem/der Hausärzt*in. Fairerweise muss man hinzufügen, dass es überwiegend positive Bewertungen der Hausarztpraxen gab, zumal wir hier in Hannover sehr sexpositive und tolerante Arztpraxen im Netzwerk haben. Dennoch scheint es bei einigen Hausärzt*innen bisweilen am Verständnis für promiskues Sexualverhalten und das damit verbundene erhöhte Risiko sexuell übertragbarer Infektionen zu mangeln. Dies spiegeln auch unsere Erfahrungen aus der Testberatung im CheckPoint wieder.

Folglich werden alternative Testangebote durchaus begrüßt:



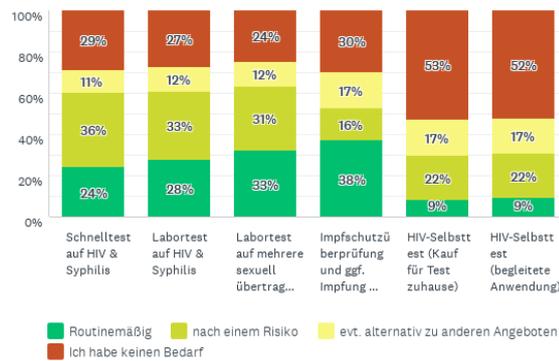
Grafik 6: Wo würdest du dich in Zukunft bei Bedarf auf HIV und/oder sexuell übertragbare Infektionen testen lassen? (Mehrere Antworten möglich)

Bei dieser Frage waren Mehrfachantworten möglich. Rund 53% würden zukünftig das Angebot des CheckPoints nutzen, wozu auch s.a.m health zu rechnen ist (~5%) und zum Teil unser Heimtestverkauf (16%). Der relativ hohe Anteil von s.a.m health und des Heimtests ist

sicherlich auch als Reaktion auf das Abstandsgebot infolge der COVID19-Pandemie zurückzuführen. Bei s.a.m health verzeichnen wir seit Ende 2020 tatsächlich eine deutlich höhere Nachfrage.

Immerhin 54% wollen ihrer Hausarztpraxis die Treue halten, was für die Qualität der hiesigen Arztpraxen spricht.

Das Testangebot im CheckPoint Sexuelle Gesundheit Hannover trifft aber ebenso auf deutliches Interesse:



Grafik 7: Welche Testangebote im CheckPoint Hannover würdest du nutzen?

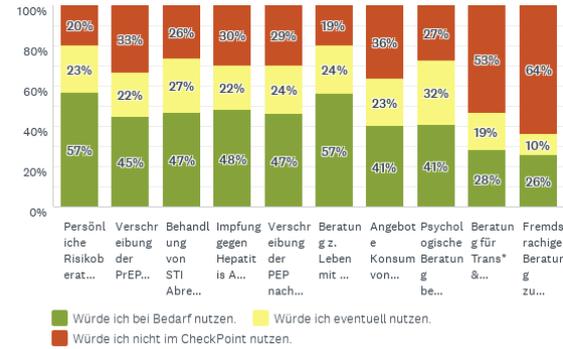
Rund 60% würden einen Schnelltest bzw. einen Labortest auf HIV und andere STI im CheckPoint routinemäßig bzw. nach einem Risiko nutzen, was auch den offiziellen Empfehlungen entspricht.

Insbesondere die Impfschutzüberprüfung und die Impfung gegen Hepatitis A & B würden nochmal mehr Menschen routinemäßig im CheckPoint Hannover in Anspruch nehmen. Bei beiden Angeboten wird uns in der Testberatung immer wieder berichtet, dass diese trotz einer STIKO-Empfehlung „für Menschen mit einem Sexualverhalten mit erhöhtem Risiko“ und der damit verbundenen Kostenübernahme durch die Krankenversicherung von Hausärzt*innen nur als teure IGeL-Leistung verkauft werden. Hier ist also ein deutlicher Bedarf zu verzeichnen.

Der HIV-Selbsttest fällt allerdings hinter den anderen Angeboten deutlich zurück, wird in der Realität im CheckPoint jedoch weiterhin regelmäßig nachgefragt.

Separat dazu haben wir das Interesse an den geplanten Beratungs und

Behandlungsangeboten im CheckPoint abgefragt. Diese sind überwiegend bisher noch nicht im Angebot des CheckPoint verfügbar.



Grafik 8: Welche Beratungs- und Behandlungsangebote würdest du im CheckPoint nutzen?

Leider wurde hier die Antwortkategorie „kein Bedarf“ vergessen. Wir vermuten, dass deswegen Menschen ohne Bedarf auch die Kategorie „Würde ich nicht im CheckPoint nutzen“ gewählt.

Dennoch zeigt sich deutliches Interesse an den geplanten Angeboten. Fast ¾ der Befragten würden unsere Angebote bei Bedarf oder zumindest alternativ zu anderen Angeboten nutzen:

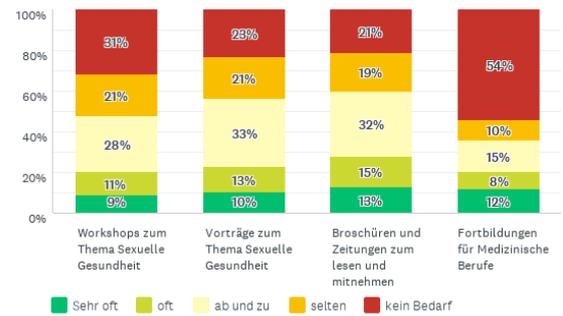
- Persönliche Risikoberatung zu HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen (57% bei Bedarf, 23% eventuell)
- Verschreibung der PrEP mit Abrechnung über die Krankenkasse (45% bei Bedarf, 22% eventuell)
- Behandlung von sexuell übertragbaren Infektionen mit Abrechnung über die Krankenkasse (47% bei Bedarf, 27% eventuell)
- Impfung gegen Hepatitis A & B mit Abrechnung über die Krankenkasse (48% bei Bedarf, 22% eventuell)
- Verschreibung der PEP nach einem Risikokontakt mit Abrechnung über die Krankenkasse (47% bei Bedarf, 24% eventuell)
- Beratung zum Leben mit HIV für Menschen mit HIV und Angehörige (57% bei Bedarf, 24% eventuell)

- Beratungs- und Gruppenangebote für Konsument*innen von Sex- & Partydrogen (41% bei Bedarf, 23% eventuell)
- Psychologische Beratung bei sexuellen Problemen bzw. Beziehungsproblemen (41% bei Bedarf, 32% eventuell)
- Beratung zu Sexueller Gesundheit für Trans* und Intersexuelle Menschen (28% bei Bedarf, 19% eventuell)
- Fremdsprachige Beratung zu Sexueller Gesundheit (26% bei Bedarf, 10% eventuell)

Bezüglich der Beratung für Trans* und Intersexuelle Menschen ist der hohe Anteil an „würde ich nicht im CP nutzen“ vermutlich darauf zurückzuführen, dass es alternative Angebote in Hannover gibt, vermischt mit der fehlenden Kategorie „kein Bedarf“. Dennoch zeigt sich hier ebenfalls durchaus Interesse an alternativen Angeboten im CheckPoint.

Die relativ geringe Resonanz auf das Angebot fremdsprachiger Beratung zu Sexueller Gesundheit ist vermutlich tatsächlich mit der fehlenden Kategorie „kein Bedarf“ in Verbindung zu bringen, zumal es wenig alternative Angebote dazu in Hannover gibt.

Informationsangebote

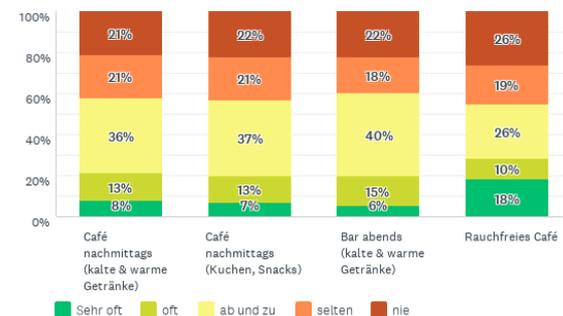


Grafik 9: Welche weiteren Angebote im CheckPoint Hannover würdest du nutzen?

Die Resonanz auf die Informationsangebote wie Workshops, Vorträge oder Literatur ist ebenso deutlich positiv ausgefallen, wenn auch schwächer als die auf die Test- und Beratungsangebote. Immerhin rund 50% würden jedoch zumindest ab und zu Workshops und Vorträge zum Thema Sexuelle Gesundheit nutzen. Wahrscheinlich kommt es dann auch auf das Interesse am jeweiligen Thema an. Bezüglich der Fortbildungen für medizinische Berufe ist zu vermuten, dass ein Anteil derer, die keinen Bedarf angegeben haben, schlicht nicht zu diesen Berufsgruppen zählt. Immerhin 35% der Befragten würden derartige Fortbildungen jedoch zumindest ab und zu nutzen.

Insgesamt ist also mit Resonanz auch auf Informationsangebote zu rechnen.

Gastronomisches Angebot im Infocafé



Grafik 10: Welche gastronomischen Angebote in einem CheckPoint Infocafé würdest du nutzen? Auch das geplante gastronomische Angebot im Infocafé stößt überwiegend auf Interesse. Rund 60% der Befragten würden das Caféangebot nachmittags und das Barangebot abends zumindest ab und zu nutzen. Die meisten Menschen gehen ja auch nicht täglich ins Café oder

in eine Bar, insofern ist eine Nutzung ab und zu durchaus eine normale Nutzungsfrequenz.

Wie geht es weiter?

Insgesamt betrachtet zeigen die Ergebnisse der Bedarfsumfrage, dass unser geplantes Angebot durchaus auf Interesse stoßen würde und ein Bedarf existiert. Folglich werden wir die Realisierung des Projektes weiter verfolgen.

Auch wenn die Hannöversche Aidshilfe bereits über starke finanzielle und personelle Ressourcen (haupt- wie ehrenamtlich) zur Umsetzung verfügt, ist jedoch klar, dass das Vorhaben ohne weitere Förderungen und ohne Aufstockung des Personalstammes nicht zu realisieren ist.

In 2021 wird es daher vor allem um Fundraising in Form von zusätzlichen öffentlichen Förderungen, Projektmittelanträgen und Akquise von Spenden gehen. Im Frühjahr werden wir eine Kostenkalkulation aufstellen und mit dieser u.a. auch an die Politik in der Region Hannover und im Land Niedersachsen herantreten mit der Frage nach einer möglichen Bezuschussung. Auch Projektanträge bei Stiftungen werden wir prüfen.

Erst wenn die Finanzierung steht, macht es Sinn, nach mögliche Immobilien Ausschau zu halten.

Anzustreben wäre eine Realisierung des Projektes Ende 2021, da infolge eingeschränkter Angebote im Corona-Lockdown sowohl Test- als auch Beratungsangebote von anderen Anbietern nur begrenzt zur Verfügung stehen, und nach dem Lockdown voraussichtlich auch ein Mangel an niedrigschwelligen Treffpunkten für die Communities herrschen wird.

3.2.1 Präventions- und Beratungsprojekt für schwule Konsumenten von Sex- & Partydrogen

Nicht wenige schwule* und bisexuelle* Männer nutzen psychoaktive Substanzen beim Sex und beim Feiern. „Auf der Grundlage vergleichender Erhebungen aus den letzten 20 Jahren kann davon ausgegangen werden, dass der Gebrauch (illegalisierter) Drogen bei schwulen und anderen Männern, die Sex mit Männern haben (MSM), verbreiteter ist als in heterosexuellen Vergleichsgruppen (z. B. McCabe et al. 2009; Bourne 2012; Drewes/Kruspe 2014).“ (BMG 2016: Abschlussbericht QUADROS) Während die meisten durchaus ihren Konsum gut unter Kontrolle haben, wird bei einigen der Konsum problematisch bis hin zur Abhängigkeit.

Im Modellprojekt QUADROS der Deutschen Aidshilfe e.V. in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Gesundheit (BmFG 2016) wurde eine Bestandsaufnahme durchgeführt und die Erkenntnis gewonnen, dass schwule* und bisexuelle* User von Sex- & Partydrogen im bestehenden Hilffsystem der Drogenberatungsstellen mit ihren spezifischen Bedürfnissen schlecht andocken können. Es fehlen spezielle Angebote. Zugleich wissen wir aus dem SIMDIS-Projekt (Bundesministerium für Gesundheit 2018), dass Selbsthilfe-konzepte im Prinzip hilfreich sein können.

Kein Bock mehr auf Chems?

**Dein Körper!
Dein Sex!
Deine Entscheidung!**

{quapsss}
DEIN CHEMSEX SUPPORT

Die Deutsche Aidshilfe und ihre Mitgliedsorganisationen haben 2020 ein innovatives Angebot gestartet: quapsss (kurz für „Qualitätsentwicklung in der Selbsthilfe für MSM*, die psychoaktive Substanzen im sexuellen Setting konsumieren“).

Dieses Konzept möchten wir für Hannover ebenfalls nutzen und an die lokalen Bedarfe anpassen. Das Angebot soll den Nutzern von Sex- und Partydrogen in einem Gruppenangebot die Gelegenheit bieten, ihren Konsum zu reflektieren und die Konsumgewohnheiten ggf. zu verändern. In einem peer-to-peer Beratungsangebot werden Ratsuchenden Tipps zum sicheren Konsum vermittelt und Probleme beim Konsum besprochen. Zusätzlich werden in Kooperation mit dem SVE-Team Hannover in der queeren Szene von Hannover Botschaften und Utensilien zum sicheren Konsum verbreitet.

Zur Umsetzung des Projektes werden wir mit Hilfe von Landesprojektmitteln eine Stelle schaffen, die die Projektmodule für Hannover konzipiert und durchführt.



Module des Projektes sind:

Gruppenangebot

In einem über ein Jahr dauernden, regelmäßigen Gruppenmeetings für schwule Konsumenten von Sex- & Partydrogen sollen Kompetenzen entwickelt und gestärkt werden, die benötigt werden, um wieder selbstständig zurecht zu kommen. Dieses Angebot ist nicht abstinenzorientiert. Es ersetzt keine Therapie, sondern dient dazu, den Konsum zu reflektieren.

Beratungsangebot

Im CheckPoint Sexuelle Gesundheit Hannover soll ein peer-to-peer Beratungsangebot für schwule* & bisexuelle* Konsumenten von Sex- & Partydrogen etabliert werden. Die notwendigen Fachkenntnisse werden durch entsprechende Fortbildungen im Rahmen des Projektes erworben. Das Angebot ist entsprechend der Haltung der Aidshilfen akzeptierend gegenüber dem Konsum von Drogen. Thematisiert werden u.a. Tipps zum sicheren Konsum und Probleme beim Konsum. Bei Bedarf kann auch in das lokale Hilfe- und Therapiesystem der Drogenberatungsstellen weiter verwiesen werden.

Präventionsangebot

In Kooperation mit dem SVE-Team Hannover sollen Präventionsbotschaften bezüglich des Konsums in der queeren Szene von Hannover verbreitet werden. Dazu werden auch die Carepacks des landesweiten Projektes „Safer Use vom Harz bis ans Meer“ genutzt. Für andere Konsumformen können zusätzliche Carepacks (beispielsweise Dosierungshilfen für den Konsum GBL/GHB) eingekauft oder entwickelt werden.



Dieses Projekt wird gefördert aus Projektmitteln des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Niedersachsen.

3.3 Projekt „Selbstverständlich positiv in Hannover

Die Hannöversche Aidshilfe beabsichtigt, die fortdauernde Diskriminierung von Menschen mit HIV mit einem eigenen Antidiskriminierungsprojekt für die Region Hannover zu beenden. Für dieses Projekt wurde ein Projektantrag bei der Aktion Mensch gestellt.

Das Projekt erhält einen eigenen Namen, unter dem es mit der Hannöverschen Aidshilfe e.V. als Projektträger in Erscheinung tritt. Arbeitstitel ist zunächst „Selbstverständlich positiv in Hannover“.

Im Rahmen dieses Antidiskriminierungsprojektes werden von einem sich regelmäßig treffenden Beirat von Menschen mit HIV Botschaften und Motive zur Öffentlichkeitsarbeit entworfen, die die zentralen Botschaften thematisieren. Beispiele für Motive wären: „HIVpositiv am Arbeitsplatz“ unter Beteiligung von Firmen aus der Region Hannover, „HIVpositiv im Gesundheitswesen“, „HIVpositive als Teil der Community“ usw..

Kampagnen der Deutschen Aidshilfe e.V. und der Aidshilfe Niedersachsen e.V. werden vom Projekt aufgegriffen und integriert, um ein bundesweit einheitliches Bild zu erzielen und die Vernetzung voranzutreiben. Insbesondere wird eine enge Zusammenarbeit mit "Pro+ Netzwerk positiv in Niedersachsen" angestrebt.

Zur Umsetzung werden sowohl personalkommunikative Methoden als auch der Social Media Bereich und Printmedien genutzt.

- Aufklärungsarbeit zum Thema Nichtübertragbarkeit im Social Media Bereich: Die Kampagne erhält eigene Seiten auf Instagram, Facebook usw. Durch gegenseitige Verlinkung und gegenseitiges Teilen von Inhalten auf anderen Onlinepräsenzen der Aidshilfe werden unsere Kontakte online optimal genutzt.
- Personalkommunikative Aufklärungsarbeit: Das Antidiskriminierungsprojekt tritt auf zielgruppenspezifischen Events und Veranstaltungen oder auch mit einem Stand in der Fußgängerzone auf und verbreitet die Botschaften der Kampagnen personalkommunikativ und durch Vertei-

lung von Printmedien. Dazu wird ein professioneller Messestand (Rollups, Banner, bedruckte Tresen etc.) erstellt.

- Infoabende und Podiumsdiskussionen
- Verteilung von Printmedien, z.B. Postkarten und Plakate über Citicards: Citicards bestückt Displays für kostenlose Postkarten und Plakaträhmen in über 200 Kneipen und Gastronomien in der Region Hannover.
- Pressearbeit: Durch regelmäßige Presseinformationen werden die Antidiskriminierungsbotschaften in den Medien verbreitet. Dabei werden die guten Kontakte der Hannöverschen Aidshilfe e.V. zur Presse genutzt.
- Offene Treffpunkte für Menschen mit und ohne HIV in Szenelokalen: Ein offener Umgang mit HIV wird so vorgelebt. In Kooperation mit den Szenelokalen werden die zentralen Botschaften thematisiert und vor Ort sind Gesprächs- und Ansprechpartner verfügbar.
- Fortbildungsangebote und Multiplikatoren-schulungen für Berufsgruppen und andere soziale Gruppen, die Kontakt mit Menschen mit HIV haben: Z.B. für medizinische Berufsgruppe wie Ärzte, Praxispersonal oder Pflegepersonal, andere Berufsgruppen oder Kollegien von Menschen mit HIV, etc.
- Aufbau einer lokalen (Selbsthilfe-)Gruppe in Zusammenarbeit mit Pro+ Netzwerk positiv in Niedersachsen. Pro+ ist eine Interessensvertretung für Menschen mit HIV in Niedersachsen und an unseren Landesverband (Aidshilfe Niedersachsen e.V.) angegliedert. Lokale und landesweite Vernetzung wird gefördert und landesweite Antidiskriminierungsprojekte durchgeführt.
- Aufbau eines lokalen Buddy-Angebotes zur persönlichen Unterstützung von neudiagnostizierten Menschen mit HIV in Zusammenarbeit mit dem Buddy.hiv Projekt der Deutschen Aidshilfe e.V..
- Einrichtung einer Antidiskriminierungsstelle zur Unterstützung von Menschen mit HIV, die Opfer von Diskriminierung wurden.

3.4 Yalla sawa – Präventionsprojekt für LGBTIQ- Migrant*innen in Hannover und umzu

Aktuell sind Migration und Flucht nicht mehr im Fokus der medialen Berichterstattung, dennoch flüchten nach wie vor Menschen vor, Krieg und menschenfeindlichen Systemen nach Europa und nach Deutschland. Nicht wenige davon waren in ihrer Heimat wegen ihrer sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität Opfer von Diskriminierung und Verfolgung.

Die coronabedingten Reisebeschränkungen mögen diese Fluchtbewegungen aktuell einschränken und aus dem medialen wie politischen Blickwinkel drängen, dennoch hat sich an der Situation in den Herkunftsländern und damit an den Fluchtgründen wenig geändert. Unser Migrationsprojekt Yalla sawa hat folglich nach wie vor guten Zulauf. Coronabedingt haben sich diese Kontakte umso mehr auf Online-Plattformen wie z.B. Facebook verlagert. Die von unserem Projektkoordinator dort moderierten, arabischsprachigen Foren und Gruppen werden von mehreren tausend queeren Menschen aus Deutschland und ganz Europa intensiv genutzt.

Die Workshops in Sprachschulen und Geflüchtetenunterkünften können derzeit nicht durchgeführt werden, da die Integrationskurse nicht stattfinden und infolge von Kontaktbeschränkungen wir keine Kurse in den Unterkünften anbieten dürfen. Wir stehen im engen Kontakt mit den Sprachschulen und Unterkünften, wann es wieder losgehen kann.

Wie geht es weiter?

Dank der Deutschen AIDS-Stiftung und der Privaten Krankenversicherungen PKV konnten wir unser Präventionsprojekt Yalla sawa zunächst bis Ende April 2022 finanziell absichern.

Sobald es die aktuelle Corona-verordnung des Landes Niedersachsen wieder zulässt,

werden wir auch die personalkommunikativen Angebote wie die Workshops in Sprachschulen und Unterkünften sowie die Präventionsarbeit an Treffpunkten queerer Migrant*innen wieder aufnehmen.



Das Projekt soll darüber hinaus dahingehend weiter entwickelt werden, dass wir Multiplikator*innen-Schulungen mit ins Angebot aufnehmen. Diese richten sich dann insbesondere auch an die Lehrenden in Sprachschulen und das Personal in Unterkünften, die die Aufklärung über HIV & STI und sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in ihre tägliche Arbeit mit aufnehmen sollen.

Darüber hinaus wollen wir auch Haus- und Fachärzt*innen für die besonderen Bedarfe von queeren Menschen mit und ohne Migrationshintergrund sensibilisieren.

Geplante Projekte

Vor allem über die sozialen Medien erfahren wir über Probleme von Geflüchteten und erhalten Vorschläge, wo wir helfen können. Daraus sind weitere Aktionsideen entstanden, die wir aktuell weiter verfolgen:

Schulungen für arabischsprachige Ärzt*innen

Viele (arabischstämmige) Ärzt*innen haben falsche Vorstellungen über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt und die Diagnostik und Therapie von STI. Auch die ärztliche Schweigepflicht ist in diesem Zusammenhang ein wichtiger Faktor, da es oft enge Verbindungen zwischen den immigrierten Ärzt*innen und den Migrant*innen-Communities gibt. Die meisten Migrant*innen und Geflüchtete leben in großen

Familienkreisen, sodass es große Angst vor Vertraulichkeitsbrüchen gibt.

Wir beabsichtigen Fortbildungen für Ärzt*innen durchzuführen, um über die Diagnostik und Therapie von STI sowie über die besonderen Bedarfe von homo- bzw. transsexuellen Menschen mit Migrationsvergangenheit zu informieren.

Schulungen für Multiplikator*innen in Deutschland

Deutschlandweit gibt es viele LGBTIQ-Geflüchtete, die gut in Deutschland integriert sind und sich für die Interessen von LGBTIQ einsetzen. Viele davon sind auch beispielsweise über unsere Facebookgruppen miteinander vernetzt.

Unser Ziel ist es, diese Vernetzung weiterhin zu stärken und ein bundesweites Netzwerk aufzubauen. Erfahrungen und Ideen sollen ausgetauscht und ein Hilfsnetzwerk aufgebaut werden.

Treffen fanden und finden weiterhin virtuell statt. Der Themenspeicher für zukünftige wichtige Themen wächst um umfasst die folgenden:

- ✓ psychologische Betreuung für LGBTIQ*
- ✓ Selbsthilfe
- ✓ Prinzipien der Kommunikation und der Bildung von Spenden
- ✓ Coming-Out

- ✓ Respekt für diverse Kulturen und Religionen, und wie man gemeinsame Bindungen entstehen lässt

Virtuelles Treffen der Gruppe über Zoom.

Schulungen für Mitarbeiter*innen von Sprachschulen und Unterkünften

Hilfskräfte, Mitarbeiter und Lehrer stehen ebenfalls im Mittelpunkt unseres Interesses. Daher planen wir derzeit Workshops zu denselben Themen für diese Klientel.

Produktion Kurzfilm

In Produktion ist weiterhin ein Kurzfilm über Beratungen und Testungen zu HIV und STI. Der Film wird von fünf Personen entwickelt, das sind Projektleiter Anmar, unsere Mitarbeiterin Christine Berthold und den ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen Nasser Nasour aus Ägypten, Hassan aus Syrien und Mohamed aus dem Irak.

Fokus des Films ist die Erklärung zur Testung auf HIV & STI mit persönlicher Beratung. Die Filmsprache ist auf Arabisch aber mit deutschen Untertiteln. Die Fertigstellung und die Präsentation des Kurzfilms ist für 2021 angedacht, da noch technische Herausforderungen zu bearbeiten sind. Unser Ziel ist es, die Veröffentlichung auf unseren Sozialen Medien und am Tag des CSD 2021.

3.5 Angebote von und für Frauen

Der CheckPoint Hannover beabsichtigt, ab 2021 spezielle Angebote von Frauen für Frauen anzubieten:

Testangebot von Frauen für Frauen

Auch wenn Frauen bei uns bereits im Fokus sind und beispielsweise unser Schnelltestangebot immerhin zu 33% von Frauen genutzt wird, möchten wir in 2021 dieses Angebot verstärken. Es soll ein peer-to-peer-Angebot geschaffen werden, in dem Frauen von Ärztinnen untersucht und von Beraterinnen aufgeklärt und beraten werden. Wir sehen hier einen deutlichen Bedarf, denn häufig werden Frauen mit wechselnden Sexualpartner*innen ohne deutliche Symptome bei ihren (Frauen-) Ärzt*innen auf teure IGeL-Leistungen verwiesen oder der Test ganz verweigert. Dabei lassen sich sexuell übertragbare Infektionen (STI) wie z.B. Syphilis, Chlamydien oder Gonorrhoe – die gerade bei Frauen häufig ohne eindeutige Symptome verlaufen – frühzeitig erkannt in der Regel gut behandeln. Unentdeckt jedoch können z.B. Chlamydien bei Frauen zu Unfruchtbarkeit führen.

Frauen mit wechselnden Sexualpartner*innen trauen sich zudem oft nicht, mit ihren Behandler*innen offen über ihre Sexualität zu sprechen, weil sie Angst vor moralischer Verurteilung haben und Sexualität in der ärztlichen Beratung selten angesprochen wird. Bei den Testangeboten ist auffällig, dass insbesondere Frauen großen Redebedarf haben, weil sie sich in ihrem Alltag nicht trauen, Themen wie Sexualität, Geschlechtskrankheiten und die Ängste zu diesen Themen offen anzusprechen.

Wir möchten mit unserem Angebot sexuell aktiven Frauen die Möglichkeit bieten, offen und ohne Wertung über ihre Sexualität sprechen zu können, und ihnen bei Bedarf auch die erforderlichen Testungen auf STI anbieten.

Kreativtreff für Frauen mit HIV

Des Weiteren soll es in 2021 - sobald die Corona Pandemie es zulässt - ein monatliches Kreativtreff für Frauen mit HIV in den Räu-

men des CheckPoint Hannover / Hannöverscher Aidshilfe geben. Einmal monatlich soll ein offenes Angebot für gemeinsames Basteln und künstlerisches Gestalten geschaffen werden.

Die Frauen können die Zeit beim kreativen Gestalten nutzen, sich über frauenspezifische Themen auszutauschen und außerhalb ihres sozialen Umfeldes Kontakte zu anderen HIV-positiven Frauen aufzubauen. Beim gemeinsamen „kreativ sein“, sind Gespräche nicht nur zum Thema HIV möglich. Alle Themen, die die Teilnehmerinnen bewegen, können in einem geschützten Rahmen besprochen werden.

Ziel des Treffens ist es, dass sich die Frauen gegenseitig unterstützen und dass sie einen Ort haben, in dem sie sich offen austauschen können. Alle Erfahrungen, Probleme und Ängste sollen und können in der Gruppe Gehör finden. (Alltags-)Probleme verstellen oft die Sicht auf das Positive in unserem Leben und den Blick auf die Zukunft. Deshalb ist es gut, wenn man einen „kreativen Umgang“ oder noch besser ein „kreatives Ventil“ findet mit Ihnen adäquat umzugehen. Kreativität benötigt keine Sprache oder dieselbe Kultur. Oft versteht man sich auch ohne Worte. Das ist besonders wichtig für Frauen, denen durch ihr Erlebtes „noch die Sprache fehlt“, insbesondere weibliche Geflüchtete. Künstlerisches Gestalten kann der inneren Gefühlswelt einen Ausdruck verleihen.

Es handelt es hierbei um ein niedrigschwelliges und zielgruppenspezifisches Angebot. Durch dieses sollen eventuelle Berührungspunkte abgebaut werden und der CheckPoint Hannover / Hannöverscher Aidshilfe als Ort der Begegnung erlebt werden. Der Treff wird von einer Sozialarbeiterin und zwei ehrenamtlichen Frauen organisiert und begleitet.

Dieses Angebot wird gefördert aus Projektmitteln des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Niedersachsen.

4.0 Das Jahr 2020: Besondere Projekte, Aktionen und Leuchttürme unserer Arbeit

4.1 CheckPoint Hannover

Unser Angebot im Lockdown

Als im April 2020 der erste Lockdown verhängt wurde, haben auch wir die Testabende ab Ende März bis Mitte Mai vorerst ausgesetzt. In dieser Zeit haben wir an einem Hygiene- und Schutzkonzept gearbeitet, mit dem wir unsere Mitarbeiter*innen und unsere Kund*innen sicher schützen können, und dieses Konzept mit dem Niedersächsischen Ministerium für Gesundheit, Soziales und Gleichstellung abgestimmt.

Herzlich Willkommen im CheckPoint Hannover!

Bitte waschen Sie sich zunächst gründlich die Hände. (→)

Danach melden Sie sich bitte bei der Anmeldung an. (↑)

Sollte die Anmeldung vorübergehend besetzt sein (Tür ist geschlossen), warten Sie bitte im Wartezimmer. (←)

Vielen Dank!



Mundschutz tragen



Abstand halten



Hände waschen



Positiv wurde seitens des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung hervorgehoben, dass wir den entstandenen Mangel im regionalen Testangebot während des ersten und zweiten Lockdowns schließen konnten, da der öffentliche Gesundheitsdienst sich aus der Sexualberatung und Testung auf HIV und STI fast vollständig zurückgezogen hat.

Die folgende Statistik ist demnach deutlich vom Lockdown geprägt: Insgesamt mussten 4 Testabende abgesagt werden. Im Rahmen des Hygiene- und Schutzkonzeptes haben wir die zu vergebenden Termine von maximal 16 pro Abend auf 10 pro Abend gesenkt, um ein Füllen des Warteraums zu vermeiden und die Anzahl der Menschen im CheckPoint zu reduzieren.

Leider konnten wir deswegen auch der vermehrten Anfrage von Menschen nach einem Test nicht immer gerecht werden.

Einen deutlichen Effekt hatte auch eine deutliche Steigerung der Unzuverlässigkeit der Kund*innen, der möglicherweise auch auf die Verunsicherung der Menschen zurückzuführen ist: Im Schnitt erschienen rund 3-4 Kund*innen nicht zum vereinbarten Termin. An einem Abend erschienen sogar 50% der Anmeldungen nicht.

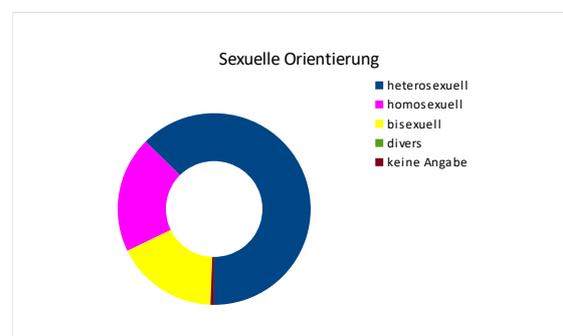
4.1.1 Risikoanalyse und Schnelltest auf HIV & Syphilis

Insgesamt haben wir in 2020 167 Schnelltests durchgeführt, davon 138 Kombitests auf HIV und Syphilis. (Da der reine HIV-Schnelltest deutlich seltener nachgefragt wurde, die Tests maximal 11 Monate haltbar sind und der preisliche Unterschied die Gefahr abgelaufener und zu entsorgender Testkits nicht aufwiegt, haben wir ab dem 2. Halbjahr nur noch Kombitests angeschafft.)

Ergebnisse: Alle Ergebnisse der Schnelltests auf HIV und Syphilis waren nicht reaktiv.

Alter: Der Altersdurchschnitt liegt bei 30 Jahren, 59% der Kund*innen für Schnelltests sind zwischen 20 und 29 Jahre alt. Wir erreichen also mit unserem Angebot eine erfreulich junge Zielgruppe.

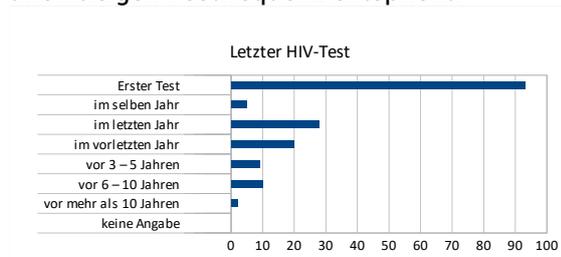
Geschlecht: 63% sind männlich, 33% weiblich und 3% divers.



Sexuelle Orientierung: 61% unserer Kund*innen definieren sich als heterosexuell, 19% als homosexuell und 17% als bisexuell. Fast alle homo- und bisexuellen Kunden sind Männer*.

Dieser relativ geringe Anteil an MSM erklärt sich dadurch, dass sich MSM mit wechselnden Partner*innen vor allem eher für den umfangreicheren STI-Check entscheiden.

Testfrequenz: 56% machten zum ersten Mal einen Test auf HIV. Weitere 32% haben sich zuletzt in den letzten 2 Jahren auf HIV testen lassen, was in etwa der von uns empfohlenen, routinemäßigen Testfrequenz entspricht.



Feedback: Nach wie vor bekommen wir von unseren Kund*innen sehr gute Bewertungen unseres Angebotes.

Alle Kund*innen werden von uns am Ende des Tests gebeten, im Warteraum einen Feedbackbogen auszufüllen. Testberatung und die Durchführung des Tests selbst durch die Ärzt*innen sollen mit einer Schulnote bewertet werden.

Durchschnittsnote Testberatung: **1,06**
 Durchschnittsnote Testdurchführung **1,04**

Unsere Kund*innen sind also überaus zufrieden mit uns. Danach gefragt, was besonders gefallen hat (offene Frage), werden explizit besonders häufig die Freundlichkeit des Teams und die positive Atmosphäre im CheckPoint hervorgehoben (39%), außerdem die Qualität und Kompetenz der Beratung (31%). Immerhin 19% loben die Offenheit und Toleranz, die wir unseren Kund*innen entgegenbringen. Über vielfältige Sexualität, Promiskuität und Geschlechtlichkeit offen reden zu können, ist offenbar noch längst nicht selbstverständlich. Danach gefragt, was wir an unserem Angebot verbessern können, fielen immerhin 90% keine Verbesserungsvorschläge ein. Neben einigen Einzelnennungen baten 5 Personen darum technische Probleme mit dem Fragebogen zu lösen. Tatsächlich bereitete die Erreichbarkeit des Fragebogens online und dessen Stabilität bisweilen Probleme. Daran arbeiten wir im bundesweiten CheckPoint-Verbund, ein neues Release wird 2021 erwartet.

Werbung: 70% unserer Nutzer*innen finden unser Angebot online über unsere Homepage, die durch eine Suchmaschinen-Optimierung unserer Homepage über die Google & Co schnell gefunden werden kann. Gibt man „HIV Test Hannover“ beispielsweise ein, ist unsere Homepage die erste Nennung, gleich gefolgt vom der Beratungsstelle der Region. Unser guter Ruf zeichnet sich inzwischen jedoch auch ab: Immerhin 14% kamen über die Empfehlung von Freunden und Bekannten. Weiterverwiesen von anderen Stellen wurden jedoch nur 3%, was angesichts der Schließung des Testangebotes der Region verwundert.

4.1.2 STI-Check

Der STI-Check ist ein Rundum-Check auf die wichtigsten sexuell übertragbaren Infektionen, den wir für Menschen mit häufig wechselnden Sexualpartner*innen anbieten. Er umfasst zum einen eine Blutuntersuchung auf HIV, Syphilis und Hepatitis C, sowie eine Impfschutzüberprüfung auf Hepatitis A und B. Zum anderen beinhaltet der Check auch Abstrichuntersuchungen auf Gonorrhoe und Chlamydien aus dem Rachen, der Harnröhre bzw. Vagina und ggf. aus dem Rektum.

Jeweils am 4. Donnerstag bieten wir diesen STI-Check exklusiv für MSM an, und am 1. Montag im Monat für alle.



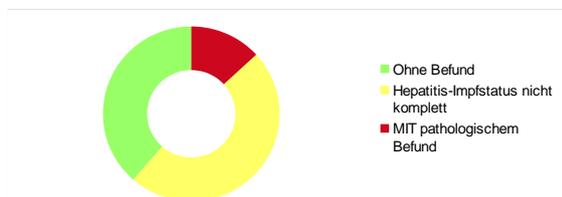
Es melden sich viele Interessent*innen bei uns, die trotz eines nur geringen bis sehr geringen Risikos und ohne jede Symptome „umfassend“ auf „alle“ STI untersucht werden wollen. Oftmals schon nach einmaligen Sexualkontakten zumeist abseits der eigenen Partnerschaft, verbunden mit sehr vielen nachträglichen Gewissensbissen bzw. einem unguuten Gefühl danach. So verständlich diese Sorge ist, müssen

wir hier schon bei der Beratung zur Terminvergabe steuernd eingreifen. Dieses teure Untersuchungspaket macht nur bei einem entsprechendem Risiko Sinn, insofern bieten wir den STI-Check nur an, wenn es mehr als 5 Sexualpartner*innen im letzten halben Jahr gab.



Statistik: In 2020 haben wir insgesamt 121 STI-Checks durchgeführt. In der geringeren Anzahl als 2019 (140) macht sich wiederum der Lockdown in der Statistik bemerkbar, zusätzlich aber auch die zunehmende Unzuverlässigkeit der Kund*innen, den vereinbarten Termin auch wahrzunehmen.

Ergebnisse:



HIV	0	0%
Syphilis akut [Treponema pallidum-AK (PA)]	1	1%
Syphilis ausgeheilt/therapiert [Treponema pallidum-AK (PA)]	9	7%
Chlamydien	3	2%
Gonorrhoe	1	1%
Keine Immunität gegen Hepatitis A	46	38%
Hepatitis B akut	0	0%
Keine Immunität gegen Hepatitis B	51	42%
Hepatitis C	0	0%
(Feig-)Warzenbefund durch Sichtkontrolle Genitalbereich	1	1%

andere abzuklärende Auffälligkeit bei Sichtkontrolle Genitalbereich	11	9%
--	-----------	-----------

Insgesamt fanden wir bei 12% unserer Kund*innen einen Befund, der eine weitere ärztliche Behandlung ratsam macht. Interessanterweise zeigte sich dieses insbesondere bei der Sichtkontrolle des Genitalbereiches. Dabei handelte es sich beispielsweise um Pilzinfektionen in der Leistengegend, aber auch um andere Hautauffälligkeiten.

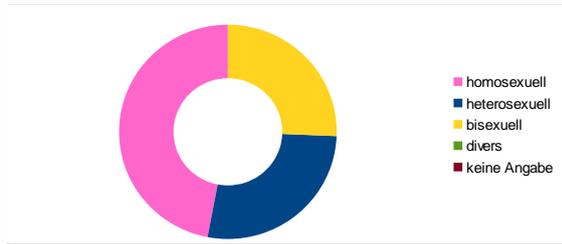
Zusätzlich fanden wir auch behandlungsbedürftige Infektionen. Interessanterweise fanden sich alle ausgeheilt und der akute Fall von Syphilis sowie der Gonorrhoe-Fall bei MSM, die Fälle von Chlamydien verteilten sich auf zwei heterosexuelle Frauen und einen homosexuellen Mann.

Impfschutz gegen Hepatitis A & B: Bei 45% der Probanden zeigte sich, dass der Impfschutz gegen Hepatitis A und B entweder nicht vorhanden oder zu schwach war. In der Testberatung erfahren wir häufig, dass sich viele ihres aktuellen Impfstatus gegen Hepatitis A & B nicht bewusst sind. Da diese Impfung nicht zu den Routineimpfungen im Kindesalter, sondern stets mit einer Indikation nach den Empfehlungen der Ständigen Impf-Kommission (STIKO) verabreicht wird, ist dieses Unwissen meistens gleichbedeutend mit dem Fehlen der Impfung. Entsprechend der STIKO-Empfehlung bieten wir die Impfschutzüberprüfung bezüglich Hepatitis A/B im Rahmen des STI-Checks nur für „Menschen mit einem Sexualverhalten mit erhöhtem Risiko“ an, also Menschen mit wechselnden Partner*innen. Folglich sprechen wir sehr häufig eine Empfehlung zur (Nach-) Impfung in den Besprechungen der Testergebnisse aus. Sehr oft wird uns im Übrigen berichtet, dass Hausärzt*innen entgegen der STIKO-Empfehlung die Impfungen gegen Hepatitis A & B als teure Individuelle Gesundheitsleistung verkaufen, obwohl die Kostenübernahme über die Krankenkasse gesichert wäre.

Alter: Der Altersdurchschnitt der Kund*innen beim STI-Check liegt bei 31 Jahren, 59% sind zwischen 20 und 29 Jahren alt.

Geschlecht: 78% (94) sind männlich, 23% weiblich (23) und 2% (4) divers.

Sexuelle Orientierung: 45% sind homosexuell, 26% heterosexuell und 25% bisexuell.



Testfrequenz: Für 64% war es der erste STI-Check, 28% haben sich in den letzten zwei Jahren zuletzt auf STI durchchecken lassen.

Feedback: Auch beim Feedback zum STI-Check bekommt unser Team Bestnoten:

Durchschnittsnote Testberatung: **1,1**
 Durchschnittsnote Testdurchführung: **1,1**

Auch hier werden die Freundlichkeit des Teams und die Atmosphäre (41%), sowie die Qualität bzw. Kompetenz der Beratung (25%) besonders häufig im freien Feedback positiv erwähnt. 8% beziehen das positive Feedback zusätzlich auf ihre*n jeweilige*n Berater*in. 14% spiegeln uns einen positiven Gesamteindruck (z.B. „Alles super, weiter so“) zurück. Wiederum 10% heben besonders unsere Offenheit und Toleranz hervor. Zusätzlich gefällt 7% besonders die Schnelligkeit und Unkompliziertheit unseres Angebotes.

Ihr Feedback hilft uns, uns stetig zu verbessern! Vielen Dank!

CHECKPOINT HANNOVER

Welches Angebot unseres CheckPoints haben Sie heute genutzt?
 Schnelltest STI-Check HIV-Selbsttest

Wie sind Sie ZUERST auf unser Angebot aufmerksam geworden?
 Internetsuche über Google oder andere Suchmaschinen
 Homepage der Hannoverschen AIDS-Hilfe e.V.
 Facebook
 Flyer / Plakat
 über Freunde/Bekannte
 Weiterverweisung durch andere Institution: _____
 Sonstige: _____

Von wem wurden Sie heute beraten? _____

Wie bewerten Sie den Ablauf ...
 ... des Beratungsgesprächs? & ... der Testung durch den Arzt?
 sehr gut (1) sehr gut (1)
 gut (2) gut (2)
 befriedigend (3) befriedigend (3)
 ausreichend (4) ausreichend (4)
 mangelhaft (5) mangelhaft (5)
 ungenügend (6) ungenügend (6)

Was hat Ihnen gefallen?

Was können wir verbessern?

Bild: Feedbackbogen im CheckPoint

88% haben keine Verbesserungsvorschläge. Neben diversen Einzelnennungen regen 2 Personen eine Verbesserung des Ablaufes und der Wartezeiten an. Hier kam es offenbar zu Verzögerungen.

Werbung: Auch beim STI-Check läuft die Werbung für unser Angebot überwiegend über Suchmaschinen im Internet (60%), oder über die Weiterempfehlung von Freund*innen und Bekannten. Die Weiterverweisung durch andere Institutionen ist auch hier sehr gering (3%, 4 Fälle). Wie beim Schnelltest spielt die Werbung über Plakate und Flyer kaum eine Rolle, zumal man diese in Corona-zeiten ohnehin nirgendwo aufhängen bzw. verteilen kann.

4.1.3 Selbsttest auf HIV – Verkauf und begleitete Anwendung

Seit Dezember 2018 ist der Selbsttest auf HIV Bestandteil des CheckPoint-Testangebotes. Der Selbsttest kann hier für 20€ erworben und zuhause angewendet werden (optional mit Erklärung und Risikoberatung), oder hier vor Ort im CheckPoint unter Anleitung eine*r Berater*in an sich selbst durchgeführt werden.

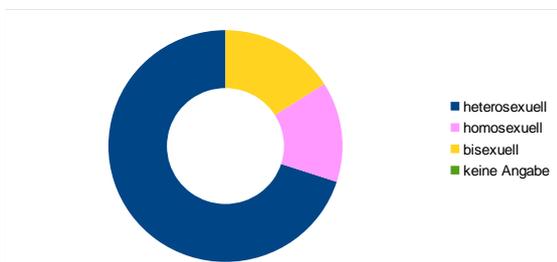


Der von uns angebotene Exacto-HIV1/2-Selbsttest wird von der Deutschen Aidshilfe e.V. empfohlen und kann auch von Laien nach Anleitung ohne Probleme sicher angewendet werden.



Quelle: Deutsche Aidshilfe e.V.

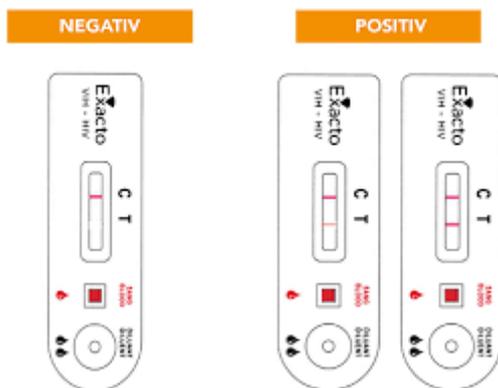
In 2020 haben wir 50 Personen bei der Durchführung des HIV-Selbsttestes begleitet. Darunter definierten sich 64% als männlich, 34% als weiblich und eine Person als divers. 70% bezeichneten sich als heterosexuell, 14% als homosexuell und 16% als bisexuell.



Für 50% der Nutzer*innen war es der erste test auf HIV.

Ergebnisse:

Leider mussten wir einem der Nutzer des begleiteten Selbsttestes, einem jungen homosexuellen Mann, ein reaktives Testergebnis auf HIV mitteilen. Das Testergebnis wurde durch einen Labortest vom behandelnden Arzt bestätigt und der Klient bis heute von uns begleitet.



Feedback:

Das Feedback der Nutzer*innen unseres Angebotes ist durchweg sehr gut (Schulnote 1 von 29 ausgefüllten Feedbackbögen). Insbeson-

dere werden die Kompetenz unserer Beraternen, die freundliche Atmosphäre im Check-Point und die gute Anleitung bei der Durchführung gelobt.

4.1.4 s.a.m health

s.a.m health (vorher S.A.M – Mein Heimtest) ist ein Gemeinschaftsprojekt von inzwischen 18 CheckPoints und Aidshilfen in Deutschland unter der Koordination der Deutschen Aidshilfe e.V..

Schnelle und diskrete HIV & STD Heimtests mit Laboranalyse

Online bestellen | Test & Versand | Schnelle Ergebnisse

Sexuelle Gesundheit. Dein Weg.

Jetzt kaufen

s.a.m health ist ein gemeinsames Pilotprojekt von: UNIKLINIKUM KÖLN, Deutsche Aidshilfe, viiv

Neues Design von S.A.M health

Nach einer Registrierung online und einem telefonischen bzw. persönlichen Beratungsgespräch mit dem zuständigen Testcenter bekommen die Kund*innen ein Testkit zum Preis von 32€ im neutralen Umschlag per Post zu sich nach Hause geschickt und nehmen die Proben (einige Tropfen Blut, Urin und Abstriche) an sich selbst ab. Diese werden dann per Post in ein Labor gesendet und auf HIV, Syphilis, Chlamydien und Gonorrhoe untersucht. Die Ergebnismitteilung erfolgt wie alle weitere Kommunikation per SMS. Nur bei reaktiven Befunden wird per SMS um Rückruf zur Befundbesprechung gebeten. Die Kund*innen können

auswählen, ob sie alle 3, 6 oder 12 Monate erneut ein neues Testkit per SMS angeboten bekommen möchten.

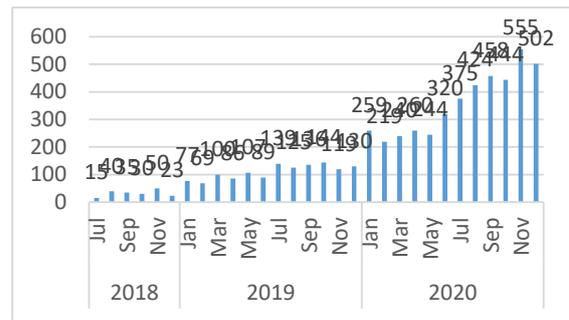
Das System wird in Großbritannien schon seit längerem mit großem Erfolg durchgeführt. 2018 – 2019 wurde s.a.m health dann von vier CheckPoints in Bayern in der Pilotphase 1 für Deutschland weiter entwickelt. Seit 2020 sind weitere 14 Testcenter in Pilotphase 2 bundesweit verteilt hinzugekommen. s.a.m health ist weiterhin ein Pilotprojekt und wird kontinuierlich weiter entwickelt. Beispielsweise wurde die Homepage unter dem neuen, mit Großbritannien einheitlichen Brand „s.a.m health“ mit neuem Design komplett überarbeitet.

Der **CheckPoint Hannover** ist mit der Aidshilfe Emsland seit Februar 2020 eines der beiden Testcenter in Niedersachsen. Alle Berater*innen des CheckPoint wurden Anfang 2020 auf das System geschult. Unsere Aufgaben im lokalen Testcenter sind die Durchführung der Erstberatung sowie die Mitteilung der Befunde und die Beantwortung von Nachfragen. Die technische Betreuung sowie die finanzielle Abwicklung und der Versand der Testkits wird durch die Deutsche Aidshilfe e.V. zentral übernommen.

Ursprünglich war vorgesehen, dass jede*r Kund*in vor der s.a.m-Testung ein persönliches Erstgespräch in einem der 18 CheckPoints bundesweit führt und dort gleich das erste Testkit mitbekommt. Da die 18 Testcenter jedoch bundesweit verteilt sind und für viele Nutzer*innen das nächste Testcenter weit entfernt liegt, aber auch weil durch die Corona-Pandemie persönliche Treffen vermieden werden sollten, wurden ab April 2020 telefonische Erstgespräche ermöglicht. Inzwischen werden diese fast ausschließlich telefonisch durchgeführt.

Nutzungsentwicklung

Die Nutzer*innenzahl von s.a.m health hat sich insbesondere aufgrund der kontaktlosen Organisation bundesweit enorm entwickelt:



Entwicklung versendeter Testkits

Bundesweit wurden 2020 4300 Testkits versendet.

Über das Online Tool auf www.samhealth.de ergaben sich von Februar bis Dezember 2020 insgesamt **272 Registrierungen** auf den CheckPoint Hannover als zuständiges Testcenter. Unsere Berater*innen haben in dieser Zeit **107 Erstberatungen** mit Nutzer*innen durchgeführt. Von diesen wurden insgesamt **102 Tests** durchgeführt, davon von 8 Personen zweimal im Jahr 2020 und von einer Person bereits dreimal.



Demografische Zusammensetzung der Nutzer*innen von s.a.m health mit dem CheckPoint Hannover als Testcenter

Geschlecht:

54% männlich

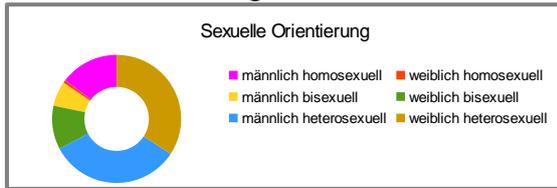
46% weiblich

0% divers

(Prozentanteil an den Registrierungen)

Dies entspricht auch der bundesweiten Verteilung.

Sexuelle Orientierung:



- 34% weiblich heterosexuell
 - 33% männlich heterosexuell
 - 15% männlich homosexuell
 - 01% weiblich homosexuell
 - 11% weiblich bisexuell
 - 6% männlich bisexuell
- (Prozentanteil an den Registrierungen)

Wohnort:

- 69% Großstadt (> 100.000 Einwohner*innen)
 - 13% Stadt (> 20.000 Einwohner*innen)
 - 8% Kleinstadt (> 5.000 Einwohner*innen)
 - 9% Dorf (< 5.000 Einwohner*innen)
- (Prozentanteil an den Registrierungen)

Insgesamt spiegelt diese Verteilung die der s.a.m health-Nutzer*innen in ganz Deutschland. Lediglich in Bezug auf die sexuelle Orientierung ergibt sich bundesweit ein höherer Anteil homosexueller Männer (23%), da zumindest in der ersten Pilotphase 2018 – 2019 das Projekt in Bayern überwiegend bei schwulen Männern beworben wurde. Seit der bundesweiten Nutzung relativiert sich dieser Wert jedoch zunehmend.

Der/die typische S.A.M-Nutzer*in ist also eher hetero und wohnt im städtischen Bereich. Erinert man sich daran, dass das Projekt eigentlich für eher ländlich wohnende Menschen entwickelt wurde, die weniger Zugang zu Testangeboten haben, und auch eher die Betroffenen-gruppe der homosexuellen Männer im Fokus stand, zeigen die Nutzer*innenzahlen doch ein anderes Bild. Dies ist vor allem auf die Corona-pandemie zurückzuführen, in deren Folge die meisten Gesundheitsämter keine Testangebote mehr anbieten und kontaktlose Angebote sicherer erscheinen. Nach wie vor berichten auch s.am-Nutzer*innen im Erstgespräch oft, dass Haus- und Fachärzte die Tests auf STI als teure IGeL-Leistungen verkaufen wollen und wechselnde Sexualpartner*innen nicht als Indikation zur Abrechnung über die Krankenkasse anerkennen.



Tatsächlich berichtet die Mehrheit der s.a.m health -Nutzer*innen von häufig wechselnden Sexualpartner*innen, auch in Zeiten von Corona-bedingten Kontaktbeschränkungen:

Partner*innenanzahl in den letzten 3 Monaten:

- 2% keine Sexualkontakte
 - 39% hatten 1 – 2 Sexualpartner*innen
 - 36% hatten 3 - 5 Sexualpartner*innen
 - 19% hatten 6 – 10 Sexualpartner*innen
 - 4% hatten > 10 Sexualpartner*innen
- (Prozentanteil nach Erstgespräch)

Testergebnisse:

- 5 reaktive Tests auf Chlamydien (4,9%)
- 3 reaktive Tests auf Gonorrhoe (2,9%)
- Keine reaktiven Tests auf HIV / Syphilis (von 102 durchgeführten Tests)

Alle reaktiven Gonorrhoe-Tests wurden bei homosexuellen Männern aus Großstädten gefunden.

Von den 5 reaktiven Tests auf Chlamydien waren drei heterosexuelle Frauen, ein homosexueller und ein heterosexueller Mann.

Bundesweit wurden bei 4300 Testungen im Jahr 2020 gefunden:

- 4 Reaktive Tests auf HIV (0,07%)
- 64 Reaktive Tests auf Syphilis (1,1%)
- 129 Reaktive Tests auf Gonorrhoe (2,2%)
- 256 Reaktive Tests auf Chlamydien (4,4%)
(von 4300 durchgeführten Tests)

Da sich das Sample überwiegend aus Menschen mit wechselnden Sexualpartner*innen zusammensetzt, werden also durchaus überdurchschnittlich viele Infektionen über s.a.m health gefunden.

Feedback:

S.A.M komm sehr gut an! Regelmäßig werden die Nutzer*innen gefragt „Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie s.a.m health einem Freund oder Kollegen weiterempfehlen werden?“ Der daraus errechnete bundesweite Net Promoter Score liegt bei 85 (Skala -100 bis +100)!

Werbung:

s.a.m health Nutzer*innen finden unser Angebot überwiegend online, oder aber auch über die Empfehlung von Freund*innen:

- 29,8% Website der DAH
- 30,5% Suchmaschinen-Recherche online
- 24,3% Empfehlung von Freund*innen
- 2,2% Anzeigen auf Grindr / Planetromeo
- 0,4% Flyer & Plakate
(Prozentanteil an den Registrierungen auf den CheckPoint Hannover)

Flyer und Plakate konnten in diesem Jahr kaum verteilt werden. Dennoch scheint sich Printwerbung inzwischen gar nicht mehr zu lohnen. Auch die von uns geschalteten Werbeanzeigen hatten nur einen geringen Effekt. Wahrscheinlich ist aber auch, dass diese eher indirekten Effekt haben. Potentielle Nutzer*innen haben so schon einmal vom s.a.m health erfahren und suchen dann bei Bedarf im Internet.

4.2 Online-Prävention

4.2.1 Das blaue Sofa – Online-Live-Talk zu queerem Leben und Sex in Hannover

In Zeiten von „Corona“ und eingeschränkten personalkommunikativer Präventionsmöglichkeiten sprießen Onlineformate wie Pilze aus dem Boden und der CheckPoint Hannover hat sich gedacht: „Das können wir auch!“. Folglich haben wir ein Online-Talk-Format aufgelegt, das sich regional mit queeren Leben und Sex in Hannover beschäftigt. Ein bis zweimal im Monat streamen wir live aus dem CheckPoint Hannover auf Youtube und Facebook. Die Videos können auch später für zwei Wochen auf Facebook und auf Youtube dauerhaft angesehen werden.

Sendungen im Jahr 2020			
Nr.	Name der Sendung	Facebook (Reichweite, Stand: 11.01.2021)	YouTube (Aufrufe, Stand: 11.01.2021)
#1	Sex und Corona	1.129	238
#2	Rettet die Szene	8.241	82
#3	Cruising	-	-
#4	Arooooo, wraff wraff	5.614	108
#5	Fetisch Leder	661	169
#6	Polyamorie	788	615
#7	Bären	4.552	70
#8	Queere Geflüchtete	1.793	38
#9	Party, Sex und Rausch	1.908	43
#10	#wissenverdoppeln	813	40
#11	Kreuz+queer	1.467	22

Tabelle: Sendungen und Reichweiten auf Social Media Seiten des CheckPoint Hannovers

Vom blauen Sofa aus sprechen Sebastian Bathge und Jürgen Maaß mit virtuell dazu geschalteten, interessanten Gesprächspartner*innen über aktuelle Themen. Dabei

gehen wir gezielt auf Szenen und Subkulturen in Hannover ein und stellen diese mit ihren Angeboten vor. Insgesamt gab es in 2020 11 Livesendungen mit insgesamt 28 Gästen.

Sendung #1: „Sex und Corona“



Bild: Sendeankündigung 03.06.2020

Informationen zu „Sex und Corona“:

- Mit dem Coronavirus kann man sich überall anstecken, wo Menschen in engen Kontakt kommen. Beim Sex hat man also durch die Nähe und den Kontakt ein hohes Risiko – egal, um welche Sexpraktik es geht.
- Erhöht ist das Risiko, wenn mehrere Menschen auf engem Raum zusammenkommen; das gilt auch, wenn sich mehrere Leute privat zum Sex treffen.
- (...) Als (noch nicht belegte Faustregel) empfiehlt die Deutsche Aidshilfe, zwei Wochen nach dem Ende von Symptomen auf Sex mit direktem Personenkontakt zu verzichten.
- **Auch in Zeiten von Corona muss nicht grundsätzlich auf Sex verzichtet werden – schließlich ist er für viele Menschen ein wichtiger Faktor des körperlichen und psychischen Wohlbefindens.**
- Hinweis für PrEP-Nutzer_innen: Corona ist kein Grund, die PrEP nicht verschrieben zu bekommen. (...)

Quelle: Deutsche Aidshilfe e.V. (2020): <https://www.aidshilfe.de/corona-sex>

Mit Frau Dr. med. Stefanie Holm aus der Praxis Georgstraße in Hannover haben wir das Thema Sex in Zeiten von Corona aufgegriffen. Frau Dr. Holm war die ideale Gesprächspartnerin für dieses Thema, da sie selbst bereits eine Sars-CoV-2-Infektion durchgemacht und sich medial zum Thema geäußert hatte.

Wir konnten mit ihr über die Infektionsängste von Menschen sprechen und über die tatsächlichen Ansteckungswege einer Sars-Cov-2-Infektion. Hierzu herrschte damals noch große Verunsicherung. Ebenfalls Thema waren Schutzmöglichkeiten bei sexueller Lustausübung und wie man sich am besten unter Coronabedingungen vor Infektionen schützen kann.



Bild: Jürgen und Basti mit Frau Dr. med. Stefanie Holm aus der Praxis Georgstraße in Hannover

Sendung #2: „Rettet die Szene“



Bild: Sendeankündigung 10.06.2020

Infolge der Corona-Pandemie und den damit bedingten behördlich verordneten Betriebsverboten (Lockdown) unter anderem von Gastronomie und Kultureinrichtungen muss-

ten auch alle Szeneorte in Hannover schließen bzw. haben auf Außer-Haus-Verkauf umgestellt. Diese sind für die HIV-/STI-Primärpräventionsarbeit vom CheckPoint Hannover und vom SVeN-Team Hannover wichtige Orte um sexaktive Personen zu erreichen. Mit den Schließungen von Szeneorten und wegen der Kontaktbeschränkungen mussten wir auch die Primärpräventionstouren einstellen. Wir haben in der Sendung hineingehört, wie es unseren Szenewirten*innen und Szeneakteuren*innen geht und mit welchen Hygienekonzepten sie ihre Läden führen. Gleichzeitig wollten wir aufzeigen, dass die Landeshauptstadt Hannover über viele Szeneorte und -angebote verfügt. Für Menschen aus dem LSBT*IQ-Spektrum sind diese besonders wichtig: Sie sind Community und Orte für Austausch und Identitätsbildung, also erhaltenswerte Orte einer Stadt!



Bild: Szenewirt Daniel mit Partner der Bar Romantis



Bild: Szenekulturbetreiber Alex & Jens aus dem Szene-Event-ort „Schwule: Sau Hannover“



Bild: Szenewirt Matthias aus der „Bar Martinos“



Bild: Szenewirtin Bugi & Thabea aus der „Bar Herzblut“



Bild: Szenewirt Harry aus der „Bar Burgklause“



Bild: John, Betreiber der „VULKAN Sauna in Hannover“

Sendung #3: „Cruising“

"DAS BLAUE SOFA"

Talkgast: Leon Dietrich / Polizeioberkommissar
Mittwoch, 1. Juli 2020, 19:00 Uhr

Thema: **"Cruising"**

Life-Talk zu Sex und queerm Leben mit Basti und Jürgen vom CheckPoint Hannover und interessanten Gästen.

YouTube Facebook CHECKPOINT HANNOVER

Bild: Sendankündigung 01.07.2020

Mit dem Thema „Cruising“ haben wir aufzeigen wollen, dass auch Hannover über Orte sexueller Begegnung unter freiem Himmel verfügt und diese von allen Geschlechtern

und sexuellen Orientierungen und Identitäten gut besucht werden. Es sind wichtige Orte für unsere Primärpräventionsarbeit, wo wir sexpositiv eingestellte Menschen am besten erreichen können, gerade weil im Lockdown kommerzielle Szeneorte schließen mussten. Unser SVeN-Koordinator für Hannover / Hildesheim Holger hatte sich auf den Weg zu einem dieser Orte gemacht und diesen vorgestellt. An diesen Orten finden nicht nur sexuelle Begegnungen statt, sondern sie haben auch eine soziale Bedeutung als Treffpunkte der Szene. Mit unserem zweiten Gast von der niedersächsischen Polizei sprachen wir darüber, dass die Polizei eher den Schutz von queeren Menschen an diesen Orten verfolgt, und dass man keine Angst vor den Polizei-Kollegen* und Polizei-Kolleginnen* haben muss. Wir thematisierten bewusst die alte Angst vor der Polizei in der Szene, stecken doch gerade bei älteren Cruising-Besuchenden noch andere Zeiten (Stichwort §175) im Gedächtnis. Über POK Leon Dietrich, der LSBTI-Ansprechperson bei der niedersächsischen Polizei, konnten wir seine Arbeit gleichzeitig näher kennen lernen.



Bild: Basti und Jürgen mit SVeN-Koordinator für Hannover / Hildesheim: „Holger“

Sendung #4: „Arooooo, wraff wraff“



Bild: Sendeankündigung 15.07.2020

Mit der vierten Sendung vom „Das blaue Sofa“ hat der CheckPoint Hannover begonnen, die Fetisch-Szenen und Subkulturen mit ihren Angeboten und Möglichkeiten in der Landeshauptstadt Hannover zu beleuchten. Das Thema Fetisch ist sehr vielseitig und wir starteten mit dem Thema „HUMAN PUPPLAY“ (Rollenspiel als Hund und „Herrchen“), welches gerade viele Anhänger findet. Zunächst gab es ein Gastauftritt per Video unseres neusten SVeN – Team Hannover Mitgliedes „Pup Anubis“, der das Motiv „Geiler Stecher“ aus der Präventionskampagne „Blümchen, Sex und Porno“ vorstellte.

Unser erster Gast war „AIKO“, ein Veranstalter für Puppy-Stammtische in Niedersachsen. Er berichtete von den Aktivitäten, Angeboten und Möglichkeiten hier im Land Niedersachsen am Puppplay teilzunehmen. Mit AIKO konnten wir ebenfalls die soziale Komponente des Puppplay besprechen. Mit unserem zweiten Gast „Pup Thaly“, den Repräsentanten der „Puppy Germany“, konnten wir auch über die sexuelle Komponente sprechen.

An Schluss der Sendung machten wir noch auf das Projekt „positive-stimmen.de“ aufmerksam, verbunden dem Aufruf und der Bitte, dass so viele HIVpositive Menschen wie möglich an der anonymen Onlinebefra-

gung teilnehmen. Die Auswertung wird wichtige Erkenntnisse für das HIV bezogene Antidiskriminierungsarbeit bringen.



Das blaue Sofa: Live-Talk zu queerem Leben und Sex aus dem Checkpoint Hannover
Bild: „Pup Anubis“ von SVeN – Schwule Vielfalt erregt Niedersachsen Team Hannover



Puppy-Stammtisch Hannover: Mail an puppy@andersraum.de
e-Talk zu queerem Leben und Sex aus dem CheckPoint Hannover - Unser Thema heute: Puppy
Bild: „AIKO“, regionaler Veranstalter von Puppy-Stammtischen in Niedersachsen



Das blaue Sofa: Live-Talk zu queerem Leben und Sex aus dem Checkpoint Hannover
Bild: „Pup Thaly“, Botschafter und Repräsentant von „Puppy Germany“



Auf dem blauen Sofa: Basti & Jürgen
Unser Thema heute: Puppy-Play! Mit Pup AIKO und Pup Thaly!
Bild: Basti und Jürgen nutzen das Format gerne, um auf andere Themen aufmerksam zu machen.

Sendung #5: „Fetisch Leder“



Bild: Sendeankündigung 16.09.2020

„Lederliebhaber“ oder „Lederfetischist“? Die in den 1970er Jahren entstandene Lederszene ist auch mit dem Thema „AIDS“ stark verbunden, zumal die Aidshilfen insbesondere aus dieser Szene heraus mit gegründet wurden. Harte Sexpraktiken wie „Fisten“ gehören ebenso zum Szenerepertoire, wie auch der Sex im Rausch. Mit dem Verein „Leguan e.V.“ hat die Stadt Hannover auch heute noch eine Szene für den Fetisch Leder und dessen Liebhaber in der Stadt. Unsere Talkgäste waren Dirk Gäde von Leguan e.V., sowie der Lederliebhaber Ewwe aus der Region Hannover. Mit beiden Talkgästen konnten wir über die gesammelten Erfahrungen aus vergangener Zeit und über ihren persönlichen Bezug zum Fetisch Leder sprechen.



Bild: Basti & Jürgen mit Dirk von Leguan e.V.



Bild: Basti & Jürgen mit Ewwe

Bild: Basti & Jürgen mit Anja vom Polytreff Hannover

Sendung #6: „Polyamorie“



Bild: Sendeankündigung 01.10.2020

Was wenn Menschen nicht nur eine oder einen liebt, sondern Beziehungen zu mehreren Personen pflegt? Was passiert wenn sich polyamore Beziehungen zu sogenannten „Polykülen“ verzweigen? Polyamorie bezeichnet eine Form des Liebeslebens, bei der eine Person mehrere Partner*innen liebt und zu jeder Person eine Liebesbeziehung pflegt, wobei diese Tatsache allen Beteiligten bekannt ist und einvernehmlich gelebt wird.



Wie das ganze rein praktisch funktioniert, wie diese Menschen z.B. mit Eifersucht umgehen, welchen Vorurteilen polyamor liebende Menschen ausgesetzt sind, konnten wir mit Anja vom Polystammtisch aus dem Andersraum in Hannover erörtern. Anja erklärte uns dieses Beziehungsmodell anhand ihrer eigenen Geschichte und brachte uns tiefe und neue Einblicke in dieses Thema.



Sendung #7: „Bären“



Bild: Sendeankündigung 14.10.2020

Bärte, Körperbehaarung, Bauch, Dadbod – für den einen ein No Go, für nicht wenige andere aber der Hingucker. In kaum einer anderen Szene verkehren sich die von der Modebranche vordiktierten Schönheitsideale so sehr ins Gegenteil wie unter den Bären. In dieser Sendung wurde virtuell mit einem Bären gekuschelt und mit ihm ergründet was Bodypositivity bedeuten kann.



Bild: Basti & Jürgen mit Ingo / Berliner Bär

Sendung #8: „Queere Geflüchtete“



Bild: Sendeankündigung 04.11.2020

In den meisten Ländern der Erde werden queere Menschen nach wie vor massiv diskriminiert und verfolgt. Nicht wenige flüchten auf der Suche nach einem freien, selbstbestimmten Leben nach Deutschland und

bereichern seitdem unsere bunte, queere Szene.

Was haben queere Geflüchtete in ihrer Heimat erlebt? Und wie geht es ihnen hier bei uns? Wie erleben sie die kulturellen Unterschiede? – Tiefe persönliche Einblicke in die Lebens-Erfahrungen unserer Gäste wurden uns aufgezeigt und die erlebten Geschichten lassen einem nicht kalt. Gäste auf dem blauen Sofa waren Anmar Thamer (Projekt Yalla sawa / Hannöverscher AIDSHILFE e.V.), Nasser Nassora (Queeraktivist) und Matthias Zyzik (Integrationsmanagement Hannover).

Sendung #9: „Party, Sex und Rausch“



Bild: Sendeankündigung 25.11.2020



Auf dem blauen Sofa: Anmar & Jürgen
Bild: Mitarbeiter Anmar Thamer zu Gast bei Jürgen



Bild: Anmar & Jürgen mit Nasser Nassora



Bild: Anmar & Jürgen

Zu Pfingsten ist traditionell in Hannover der Christopher-Street-Day und im Herbst/Winter einen jeden Jahres, nach dem bekannten Perlen-Filmfestival, folgen die CSD-Kulturwochen. Geplant waren zwei Präsenzveranstaltungen mit der Kampagne der Deutschen Aidshilfe „ICH WEISS WAS ICH TU!“. Zum einen ein Fetisch-Workshop und zum anderen das Thema dieser Sendung. Vom IWWIT-Team konnten wir Florian gewinnen, mit uns das Thema „Party, Sex und Rausch“ in der Sendung online zu erörtern und einen kleinen Einblick in die Thematik zu bieten. Der Geschäftsführer des Berliner Szeneortes „Schwuz“, informierte uns über einige Substanzen und gab Tipps zu deren Konsum. Zu welchen Wechselwirkungen kann es beim Mischkonsum kommen, welche Hilfsmöglichkeiten gibt es und welche Angebote und Safer Use Möglichkeiten sind vorhanden?

Das Thema konnte auf Grund der Sendezeit nur kurz angerissen werden. Wir hoffen auf weitere Präsenzveranstaltungen mit IWWIT im Jahr 2021.



Sendung #10: „Hashtag Wissenverdoppeln“



Bild: Sendeankündigung 02.12.2020

Dies war eine Sondersendung zum Welt-Aids-Tag am 1. Dezember unter dem Hashtag #wissenverdoppeln. Wir feierten die Tatsache, dass Menschen mit HIV ein weitgehend normales Leben führen und unter Therapie auch bei ungeschütztem Sex das Virus nicht mehr auf ihre Partner*innen übertragen können. Die Projektplanerin bei der deutschen Aids-Hilfe Charlotte Kunath gab uns Einblicke in die Kampagne. Dann gab uns eine (anonym bleiben wollende) HIV-positive Frau aus Hannover Einblicke in ihre HIV-Geschichte und ihre erlebten Diskriminierungserfahrungen. Sie berichtete uns auch, was für sie „n=n“ bedeutet. Der Sprecher von PRO+ Netzwerk positiv in Niedersachsen rundete mit der niedersächsischen Kampagne 2020 zu „n=n“ die Sendung ab.



Bild: Basti & Jürgen mit Dirk / PRO+ Niedersachsen



Bild: Basti & Jürgen mit Florian von iwwit/DAH

Sendung #11: „kreuz + queer“



Bild: Sendeankündigung 02.12.2020

Als erste Landeskirche in Deutschland richtet die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Hannover ab Januar 2021 eine „Queere Seelsorgestelle“ ein. Zu Gast auf dem blauen Sofa war u.a. Pastor Axel Kawalla, bisheriger Inhaber der Stelle für HIV- & AIDS-Seelsorge, aus der die neue Stelle hervorgehen wird.

Welches Verhältnis haben LGBTIQ zur Kirche? Wie gehen die Gemeinden mit queeren Gemeindemitgliedern um? Was will diese neue Stelle bewirken?



Bild: Basti & Jürgen mit Charlotte Kunath / DAH



Bild: Basti & Jürgen mit Iris / Ehrenamtliche HAH



Bild: Basti & Jürgen mit Pastor Axel Kawalla

Top 4	06.02.2020 Like: 32	Präventionsveranstaltung Polizeikommissariat Stöcken
	04.05.2020 Like: 32	Regenbogen Mund-Nase-Maske
Top 5	15.06.2020 Like: 29	Wissen-verdoppeln Facts von DAH
	25.11.2020 Like: 29	Checkpoint Hannover - Soli-Teddy 7€

Tabelle: Top-5-Instagram-Rankingliste

4.2.2 Social Media

World-Wide-Web:

Einzusehen ist das Angebot zu unseren Beratungs-, HIV-/STI's-Testangeboten unter: www.checkpointhannover.info

YouTube:

Seit Juni 2020 verfügt der Checkpoint Hannover über einen eigenen YouTube-Kanal.

Entwicklung der YouTube-Abonnenten	
Stand: 14.12.2020	38 Abonnenten 11 Videos
Video mit meisten Aufrufe: (Stand 14.12.)	Das blaue Sofa #6: "Polyamorie" 01.10.2020 598 Aufrufe

Tabelle: Zahlen über Abonnenten und bestes Video

Instagram:

Entwicklung der Instagram-Abonnenten:			
Datum:	07.01.20	03.06.20	14.12.20
Abonnenten:	233	318	406

Tabelle: Entwicklung der Zahlen auf Instagram

Top-Five-Liste (Like´s) der Instagram-Beiträge für das Gesamtjahr 2020:		
Top 1	24.11.2020 Like: 41	Video Soli-Teddybärensammlung
Top 2	02.12.2020 Like: 36	#SexChallenge (Jürgen und Basti)
Top 3	01.12.2020 Like: 35	Video Kampagne Niedersachsen „n=n“ (Motiv: Polyamorös)

Instagram Checkpoint Hannover (Like´s) beliebteste Monatsbeiträge		
Monat / 2020	Beiträge pro Monat	[Datum Like-Zahl] beliebtester Monats-Beitrag (Stand: 14.12.2020)
01/2020	15	[17.01.2020 Like: 26] Präventionsveranstaltung in Polizeidirektion Hannover
02/2020	16	[06.02.2020 Like: 32] Präventionsveranstaltung in Polizeikommissariat Stöcken
03/2020	7	[03.03.2020 Like: 20] Stammtisch #3 - Positive & Freunde
04/2020	5	[06.04.2020 Like: 20] Vorstellung Welt-Aids-Tag 2020 Soli-Teddybär
05/2020	13	[04.05.2020 Like: 32] Team präsentiert die Checkpoint Hannover Mund-Nase-Masken
06/2020	9	[15.06.2020 Like: 29] Wissen-verdoppeln Facts
07/2020	6	[22.07.2020 Like: 18] Substifrühstück Teamfoto im Innenhof
08/2020	2	[05.08.2020 Like: 25] Substifrühstück Mitarbeiter_in-Foto im Innenhof
		[21.08.2020 Like: 25] Primärprävention im Cruisinggebiet
09/2020	3	[02.09.2020 Like: 11]

		Werbung Umfrage von positive-stimmen 2.0 [28.09.2020 Like: 11] Ankündigung Das blaue Sofa „Polyamorie“
10/2020	6	[14.10.2020 Like: 17] Substifrühstück [15.10.2020 Like: 17] Hinweis Testabend
11/2020	10	[24.11.2020 Like: 41] Video Soli-Teddy-Sammlung der HAH
12/2020	10	[02.12.2020 Like: 36] #SexChallenge

Tabelle: Auflistung beliebteste Monats-Beiträge



Bild: Instagram-Reichweiten der besten sechs Videos im Jahr 2020

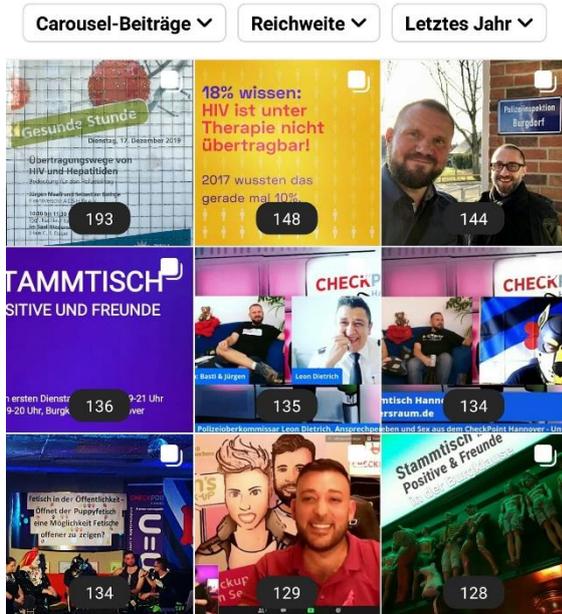


Tabelle: Instagram-Reichweite der besten neun Carousel-Beiträge im Jahr 2020

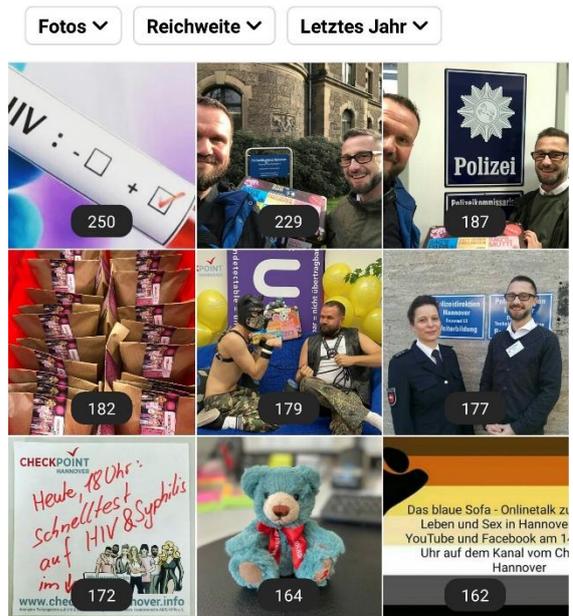


Tabelle: Ranking der neun besten Fotos im Jahr 2020 mit Reichweiten-Zahlen

Facebook:

Die beliebtesten Beiträge im Jahr 2020 mit den höchsten Klickzahlen, waren die geposteten Videos zu „Das blaue Sofa“.

Entwicklung der Facebook-Abonnenten und „Gefällt mir“-Zahlen:			
Datum:	07.01.20	03.06.20	14.12.20
Abonnenten:	580	640	817
Gefällt mir:	517	561	702

Tabelle: Entwicklung der Zahlen auf Facebook

Facebook Checkpoint Hannover - Auswahl der beliebtesten Beiträge		
Datum	Art des Beitrags Titel-Beitrag	Reichweite (Stand: 16.12.2020)
10.12.	Werbung kostenfreie Tests	1.277
19.11.	Video Das blaue Sofa #09	1.339
14.10.	Video Das blaue Sofa #07	2.528
16.09.	Video Das blaue Sofa #5	609
26.08.	Werbung Testabend für MSM	624
15.07.	Video Das blaue Sofa # 4	5.544

10.06.	Video Das blaue Sofa # 2 „Rettet die Szene“	8.231
27.05.	Ankündigung CSD H. Digital 2020	372
23.04.	Video Vorstellung Mitarbeiter	792
03.03.	Stammtisch #3 Positive und Freunde	296
12.02.	Impusvortrag wissen-verdoppeln	346
06.02.	Veranstaltung Polizeik. Stöcken	365
30.01.	Bild PuppyGermany in Hannover	649
02.01.	Ankündigung neuer Stammtisch	3.126

Tabelle: Auflistung beliebteste Facebook-Monats-Beiträge nach höchste Reichweite

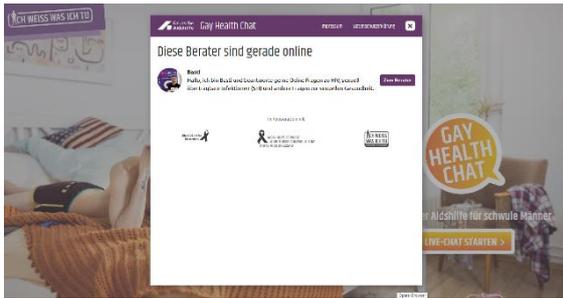
4.2.3 Gay Health Chat

Der Gay Health Chat ist ein niedrigschwelliges, peer-to-peer Online-Beratungsangebot vieler Aidshilfen unter der Koordination der Deutschen Aidshilfe e.V. Täglich in der Kernzeit von 17 – 20 Uhr aber auch darüber hinaus sind ausgebildete schwule Berater online per Chat ansprechbar für alle Fragen rund um Safer Sex, Risikoanalysen in Bezug auf HIV & STI, schwules Leben und Coming Out, das Leben mit HIV und vieles mehr. Der Gay Health Chat wird insbesondere auf schwulen Dating-Plattformen wie Planetromeo.com, Grindr, Scruff etc. beworben, aber auch auf anderen schwulen Informationsseiten und den Seiten der Aidshilfen und anderer Kooperationspartner.



Seit Dezember 2016 hat die Hannöversche Aidshilfe e.V. im Auftrag der Deutschen Aidshilfe e.V. die Regionalkoordination für den Gay Health Chat in der Region Mitte übernommen. Dazu gehören Berater aus Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen. Personell wird diese Aufgabe von Jürgen Maaß übernommen.

Ein Highlight in 2020 war die Einführung einer von Grund auf neu programmierten Beratungsplattform im Mai 2020. Die Programmiersprache der vorherigen Plattform wurde von vielen Internetbrowsern nicht mehr unterstützt, darüber hinaus fehlten viele technische Details, die heute zum Standard der Kommunikation über das Internet gehören. Beispielsweise konnte man keine Emojis einfügen, auch sah man nicht wenn der Gesprächspartner gerade schrieb.



Das neue Programm bietet nun all diese technischen Verbesserungen. Deutlich verbessert wurde auch die Stabilität und die Toleranz beim Abbruch der Internetverbindung, was in Zeiten der fast ausschließlichen Kommunikation über stellenweise lückenhafte Mobilfunknetze wichtig ist zur Fortführung der Kommunikation.

Jürgen Maaß hat als Regionalkoordinator seit 2019 die Entwicklung dieses neuen Tools mit begleitet und es auch mit den anderen Regionalkoordinatoren zusammen von März- April 2020 getestet. Im April wurden dann auch die Berater auf das neue Tool via Zoom geschult, auch wenn das neue Tool eigentlich intuitiv benutzbar ist. Seit Mai ist das neue Tool nun im Einsatz und wird rege benutzt.

Zu den Aufgaben der Regionalkoordination gehören:

- Aus- und Fortbildung neuer Berater
- Belehrung der Berater auf den Datenschutz
- Ansprechpartner für die Berater in der Regionalgruppe bei Problemen und Konflikten
- Sicherstellung des Dienstplans

Als Berater im Gay Health Chat aktiv sind vom CheckPoint Hannover Sebastian Bathge und Jürgen Maaß. Da das neue Tool nun auch Arabische Schriftzeichen unterstützt, bietet Anmar Thamer seit Mai 2020 nun auch ein Beratungsangebot auf Arabisch über den Gay Health Chat an.

Die Online Zeit konnte erst mit dem neuen Tool ab Juni 2020 erfasst werden. Von Juni bis Dezember 2020 waren alle Berater des CheckPoint Hannover insgesamt 85,5 Stunden online. In dieser Zeit wurden 157 Beratungschats geführt zu diesen Themen:

56x Ansteckungsrisiken & Schutz vor HIV

22x HIV-test

10x Sexuell übertragbare Infektionen

09x Phobie/Hypochondrie

07x PrEP

04x Schwule Identität

03x Substanzkonsum

03x Seelische Probleme

03x PEP

01x Hepatitis

01X Prostitution

01x Partnerschaft

01x Familie und Soziales Umfeld

05x Sonstige Themen

08x Irrläufer

21x nicht kategorisiert

4.3 Antidiskriminierungsarbeit

4.3.1 HIV im Polizeialltag

Hintergrund:

Anlass unseres Informationsangebotes bei der Polizei in Niedersachsen war im Jahr 2019 der medial bekannt gewordene Fall eines Bewerbers an der Polizeiakademie in Niedersachsen, der aufgrund seiner HIV-Infektion abgelehnt wurde. Der Ablehnungsgrund seitens der Polizeischule stellt eine eindeutige HIV-bezogene Diskriminierung nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz dar, was auch gerichtlich bestätigt wurde.

Wir nahmen diesen Fall zum Anlass, über das Polizeipräsidium an die Dienststellen heranzutreten mit dem Angebot eines kostenlosen Informationsworkshops „HIV im Polizeialltag“. In diesem Rahmen klärten wir über das Thema „HIV“ nach dem heutigen wissenschaftlichen Kenntnisstand auf und versuchten auf diese Weise, alte Bilder oder Vorurteile abzubauen und Ängste zu nehmen.



Bild: Ankündigung zur (Auftakt-)Veranstaltung am 17.12.2019 in der Zentralen Polizei-Direktion Niedersachsen (ZPD Niedersachsen)

Angebotsinhalte:

Unser Angebot richtete sich kostenfrei an alle Polizeistationen, -kommissariate und sonstige polizeiliche Dienststellen im Raum Hannover, sowie an alle weiteren Bediensteten und Angestellten in diesen Bereichen. Inhalte der Veranstaltungen waren eine umfassende Aufklärung

über „HIV“ und „Aids“, insbesondere über die Infektionswege und deren Relevanz im Polizeialltag. Wir gingen auf die heutige Situation von HIV-positiven im Kontrast zu veralteten Bildern ein, weiterhin erklärten wir die verschiedenen Schutzmöglichkeiten beim Sex. Als Nebenthema streiften wir auch die Hepatitis (Hepatitis A, B und C). Es wurde weiterhin auf die Antidiskriminierungsformel „n=n“ und auf die DAH-Kampagne „wissen-verdoppeln“ umfassend eingegangen.



Bild: Veranstaltung am 19.12.2019 in der Polizeiinspektion Burgdorf

Termine und Anzahl Teilnehmenden:

Ende 2019 und Anfang 2020 wurden insgesamt acht Veranstaltungen von Seiten der Polizei bei uns vereinbart. Die letzte Veranstaltung am 19.03.2020 in der Polizeiinspektion Garbsen wurde auf Grund von Corona abgesagt. Insgesamt nahmen 93 Personen aus den unterschiedlichsten Bereichen der Polizei (Verwaltung, Streifendienst, Kriminalbeamte, Technik, Psychologen, Ausbildung, etc.) an den Informationsveranstaltungen teil. Die Teilnahme erfolgte freiwillig.



Bild: Veranstaltung am 09.01.2020 in der Polizeiinspektion Hannover-Süd

Übersichtstabelle über Veranstaltungen bei der Polizei in der Region Hannover vom Dezember / 2019 – März / 2020		
Datum	Behörde	Teilnehmende
17.12.2019	Zentrale Polizeidirektion Niedersachsen, Tannenbergallee 11, Hannover	18
19.12.2019	Polizeiinspektion Burgdorf, Vor dem Celler Tor 45, Burgdorf	3
09.01.2020	Polizeiinspektion Süd, Kastanienallee 1, Hannover-Döhren	22
14.01.2020	Kriminaldauerdienst Hannover, Marianne-Becker-Allee 11, Hannover	12
17.01.2020	Polizeidirektion Hannover Marienstraße 34	17
04.02.2020	Polizeidirektion Hannover Waterloo 9, Hannover	12
06.02.2020	Polizeikommissariat Stöcken Stöckener Straße 85, Hannover	9
19.03.2020	Polizeiinspektion Garbsen, Meyenfelder Straße 3, Hannover-Garbsen	Absage von Polizei wegen Covid-19
Gesamt:	<ul style="list-style-type: none"> • Gebuchte Informationsveranstaltungen: 8 • Veranstaltungsabsage: 1 • stattgefundene Veranstaltungen: 7 • Gesamtanzahl: 93 	



Bild: Veranstaltung am 14.01.2020 beim Kriminaldauerdienst Hannover

4.3.2 Sonderveranstaltungen „#wissenverdoppeln“



Bild: Präventionskoffer der HAH/CheckPoint

Beispiel 1: IGS-Langenhagen



Bild: Vortrag am 11.02.2020 in IGS Langenhagen vor ca. 100 Personen im Rahmen eines Schulprojektes

Hintergrund:

Die IGS Langenhagen führt jedes Jahr soziale Schulprojekte durch. Drei Schülerinnen der 13. Klasse hatten sich dazu Anfang 2020 das Thema „HIV- & Aids-Prävention“ ausgesucht und um Material, Give-Aways und Hilfe von der Hannöverschen Aidshilfe e.V. für eine Informationsveranstaltung gebeten. Sie führten eine eigene Wissensabfrage zum Thema HIV in ihrer Schule in den 11., 12. und 13. Klasse per schriftlicher Umfrage zum Thema HIV und Aids durch mit dem Fazit, dass das Wissen zu HIV nach Ihrer Evaluierung sehr gering bei den Mitschüler*innen ausgeprägt sei.

Umsetzung:

Auf Bitten der drei Schülerinnen, wurde ein Informationsvortrag zum Thema HIV an der IGS Langenhagen durchgeführt. Der Schwerpunkt des Vortrages lag auf der Kampagne der Deutschen Aidshilfe aus dem Jahr 2019 zu: „wissenverdoppeln“. Für die Veranstaltung waren die Klassenzüge 11. Bis 13. Klasse angekündigt. Die 11. Klasse fehlte jedoch komplett. Aus der 12. Klasse kamen nur eine Handvoll Schüler*innen und die 13. Klasse hatte die Pflicht

von Seiten der Schule bei der Veranstaltung zu erscheinen.

Fazit:

Sowohl die Evaluation über Wissensfragen seitens der drei Schülerinnen, als auch die anschließenden Fragen der Schüler*innen nach dem Vortrag ließen Defizite zum Wissen über HIV, Aids und andere sexuell übertragbare Infektionen erkennen. Eine intensivere Behandlung dieses Themas im Unterricht und durch die Eltern wäre also zukünftig wünschenswert.

Beispiel 2: Netzwerk-Treffen-Kleefeld



Bild: Impulsvortrag am 12.02.2020 beim Netzwerk-Treffen-Kleefeld vor ca. 30 Personen

Hintergrund:

Das Netzwerk-Treffen-Kleefeld trifft sich als Bürger*innen-Netzwerk einmal in der Woche in einem Café zum Austausch und Netzwerken. Teilnehmen darf jede*r, wobei das Netzwerk überwiegend aus Selbständigen und Freiberufler*innen bestand. Es wird nach einer Vorstellungsrunde über ein tagespolitisches Thema von den Teilnehmenden eine Meinung erwünscht und der jeweils eingeladene Gast erhält zusätzlich am Ende noch einmal 10 Minuten Zeit, sein Thema in einem Impulsvortrag vorzustellen. Über Facebook wurde die Hannöversche Aidshilfe e.V. zu einem Treffen eingeladen, was Sebastian Bathge sehr gerne annahm.

Umsetzung:

Der Impulsvortrag handelte von der Kampagne der Deutschen Aidshilfe „wissen-verdoppeln.hiv“. Zu diesem Vortrag erschienen knapp 30 Personen und zeigten ein sehr großes Interesse am Thema.

Fazit:

Am Ende des Vortrages kamen zwei Teilnehmer*innen auf unseren Mitarbeiter Sebastian Bathge zu um mitzuteilen, dass sie vorher nichts über die Nichtinfektiösität bei einer HIV-Therapie wussten. Gleichzeitig zeigten sie Begeisterung darüber, dass dank der HIV-Therapie eine Nichtinfektiösität erreicht wird. Auch weitere Gäste zeigten sich entspannt und begeistert über diese Fakten. Insgesamt konnte durch diese Veranstaltung das Wissen mehrfach verdoppelt und Multiplikatoren*innen des Wissens gefunden werden.

Beispiel 3: Vortrag Schulunterricht:

Hintergrund:

Uns erreichte ein Telefonanruf einer Mutter von einer 15-jährigen Schülerin. Ihre Tochter hatte eine Schulaufgabe erhalten und sollte nun etwas zum Thema HIV und Aids ausarbeiten. Die Frage bezog sich darauf, ob wir ihrer Tochter, die Fragen zum Thema hatte und Materialien suchte, helfen könnten. Ein Termin wurde vereinbart, zu dem die Mutter mit ihrer Tochter erschien. Wir unterhielten uns entspannt über das Thema HIV und der Tochter wurden auch viele Dinge zum Thema Diskriminierung und Stigmatisierung vermittelt. Einige Zeit später erhielten wir eine E-Mail die aufzeigt, dass die private Primärpräventionsstunde etwas gebracht hat und dadurch eine super Multiplikatorin gewonnen wurde:

Feedback-E-Mail (anonymisiert):

„Lieber Sebastian, (Name) und ich wollten uns noch einmal für die informativen zwei Stunden bei euch bedanken. (Name) hat eine 1 auf ihre Ausarbeitung bekommen! Sie ist ganz glücklich. Dies ist auch mit dein Verdienst. Sie war beeindruckt über deine ehrlichen Ausführungen und hat gegen das vorgegebene Konzept und die Seitenanzahl „verstoßen“ indem sie insbesondere als Zusatz über Diskriminierung... geschrieben hat. Das war ihr sehr wichtig und es war gut so. Letztendlich war ihr die Note egal, es standen die Aufklärung und die Wichtigkeit der Thematik in ihrem Vordergrund. Nun wird ihre Ausarbeitung als einzige ausgedruckt und an die Klasse verteilt. Also, Chapeau auch an dich. Viele sonnige Grüße, (Name) und (Name)“

4.3.3 Synergieeffekte & Arbeitskreise

CheckPoint Hannover „Das blaue Sofa“

Das Onlinetalkformat „Das blaue Sofa“ vom CheckPoint Hannover wurde gezielt genutzt, um Botschaften zur Antidiskriminierungsarbeit zu senden oder für dieses Arbeitsgebiet auf Besonderheiten hinzuweisen. Das Format konnte gut als Synergieeffekt genutzt werden.



Auf dem blauen Sofa: Basti & Jürgen
 Bild: Jürgen und Basti auf dem blauen Sofa. T-shirt-Aufdruck bei Basti: „U equals U“, steht für das deutsche „n=n“

Zum einen wurde des öfteren T-Shirts mit der Aufschrift: „U equals U“ oder „n = n“ getragen um dann in der Sendung an der richtigen Stelle auf die HIV-Antidiskriminierungsformel hinzuweisen.



Auf dem blauen Sofa: Basti & Jürgen
 Bild: Basti (T-Shirt: n=n) und Jürgen auf dem blauen Sofa

Es wurde aber auch zum Beispiel über das Format „Das blaue Sofa“, Werbung für das Projekt „Positive Stimmen 2.0“ der Deutschen Aidshilfe (www.positive-stimmen.de) gemacht, eine wichtige Umfrage, die sich an Menschen mit HIV richtet und deren Ergebnisse massiv in die Antidiskriminierungsarbeit einfließen.



Auf dem blauen Sofa: Basti & Jürgen
 Bild: Werbung im Format das blaue Sofa für positive-stimmen.de

SVeN - Schwule Vielfalt erregt Niedersachsen:

Die Synergieeffekte mit dem niedersächsischen Primärpräventionsprojekt SVeN – Schwule Vielfalt erregt Niedersachsen, für Männer - die Sex mit Männern haben (MSM), wurde ebenfalls von unserem SVeN-Team aus Hannover genutzt, um auf den Präventionstouren zum Thema „n=n / U=U“ aufmerksam zu machen, aber auch um die Kampagne der Deutschen Aidshilfe zu „wissen-verdoppeln.hiv“ mit zu verbreiten.



Bild: Präventionstisch mit Infomaterial und Give Aways bei den MSM-Primärpräventionstouren

Auch der CheckPoint Hannover tritt bei Veranstaltungen mit einem eigens produzierten Roll-Up zum Thema „n=n“ in Erscheinung, um auch auf die Kampagne #wissenverdoppeln hinzuweisen. Das gleiche passierte vor der Corona-Pandemie, bei Veranstaltungen über Bilder, die als Diashow über einen Fernseher liefen.



Bild: Beispiel Präventionsstand im Klub PAN mit „n=n“-Aufsteller

Arbeitskreise

- PRO+ Niedersachsen Netzwerk Positiv in Niedersachsen

Eine gute Zusammenarbeit mit dem Positivenetzwerk „PRO+ Netzwerk Positiv in Niedersachsen“ wird gepflegt. Der Sprecher des Netzwerkes hat seinen Arbeitsplatz in der Hannöverschen Aidshilfe e.V. So konnte zum Beispiel niedrigschwellig eine gemeinsame niedersächsische Welt-Aids-Tags-Kampagne zu „n=n“ geplant und umgesetzt werden.

- Arbeitsgruppe Kampagne WAT 2020

Diese Arbeitsgruppe wurde auf Anregung von „PRO+ Netzwerk Positiv in Niedersachsen“ und dem „AK Geschäftsführung“ ins Leben gerufen. Die Zusammensetzung der Teilnehmenden in dieser Gruppe bestand aus jeweils einem Vertreter einer größeren Aidshilfe und einer kleineren Aidshilfe aus Niedersachsen, sowie Vertretern des Positivenetzwerkes PRO+ Niedersachsen. Ziel war es, ein Konzept für eine gemeinsame Kampagne zum Welt-Aids-Tag 2020 zum Thema: „n=n“ zu erarbeiten (siehe 4.3.4).

- AHN AK Antidiskriminierungsarbeit

Der Landesverband Aidshilfe Niedersachsen e.V. (AHN) initiierte diesen Facharbeitskreis auf Landesebene auf Beschluss der Landeskongresskonferenz. Das erste Treffen fand online am 19.05.2020 statt mit dem Ziel, Qualitätsstandards für die HIV-bezogene Antidiskriminie-

rungsarbeit im Landesverband Aidshilfen Niedersachsen e.V. zu erarbeiten. Aus dem ersten Treffen heraus sollten zunächst Fragen und Wünsche gesammelt werden. Außerdem gab es unterschiedliche Zuarbeiten, wie zum Beispiel zum Thema: „Selbststigmatisierung“ seitens der einzelnen Aidshilfen. Eine Zuarbeit zum Thema HIV-bezogene Stigmatisierung / Selbststigmatisierung erfolgte auch von der Hannöverschen Aidshilfe. Dabei spielte das Thema „n=n“ und die Weiterentwicklung hin zu „Selbstverständlich Positiv“ für die HAH eine bedeutende, wichtige Rolle.

- DAH-Themenwerkstatt „n=n“ und „Selbstverständlich Positiv“

Mitwirkung in diesem Arbeitskreis seit Sommer 2018. Das Thema „n=n“ wurde bearbeitet und weiter entwickelt in „Selbstverständlich POSITIV“. Hier entstehen auf Bundesebene neue Kampagnen zum Thema der Nichtübertragbarkeit von HIV und der Forderung nach einem normalen Umgang mit HIV-positiven Menschen.

4.3.4 „n=n“
 #Niedersachsegleich
 NullDiskriminierung

Die weltweit verbreitete Antidiskriminierungsformel (hier im deutschen) „n=n - HIV nicht nachweisbar = HIV nicht übertragbar“, wurde für das Bundesland Niedersachsen im Rahmen einer Kampagne bearbeitet.

Vertreter des niedersächsischen Positiven-netzwerk: PRO+ Netzwerk Positiv in Niedersachsen suchten Anfang des Jahres 2020 den Weg zu den Geschäftsführenden aller niedersächsischen Aidshilfen. Eine Kooperation der Aidshilfen mit PRO+ und eine gemeinsame Kampagne „n=n“ zum Welt-Aids-Tag 2020 wurde vereinbart. Hierzu wurde eine Arbeitsgruppe aus Vertreter*innen des niedersächsischen Positivennetzwerks PRO+ und der niedersächsischen Aidshilfen gegründet. In der Entwicklungsphase gab es Rückfragen, um der HIV-Community und den Teams der niedersächsischen Aidshilfen die Möglichkeit zu geben, sich mit Ideen und Feedbacks einzubringen.

Entstanden sind vier „n=n“-Kampagnen-motive die Alltagssituationen von Menschen mit HIV in Verbindung mit der Bedeutung von „n=n“ klar benennen.

PRO+ Netzwerk Positiv in Niedersachsen
Aidshilfe Niedersachsen

#NiedersachsegleichNullDiskriminierung
 #wissenverdoppeln

Alle Werte im grünen Bereich?
 Alles prima. Weiter so!

Im alltäglichen Umgang ist HIV nicht übertragbar! Die Therapie ermöglicht ein normales, langes Leben und schützt beim Sex.

PRO+ Netzwerk Positiv in Niedersachsen
Aidshilfe Niedersachsen

#NiedersachsegleichNullDiskriminierung
 #wissenverdoppeln

Ich will dich! Was ist mit Schutz?
 Bei mir bist du sicher.

Ein normales Leben mit HIV ist möglich. Unter Therapie ist HIV nicht übertragbar. Auch nicht beim Sex!

PRO+ Netzwerk Positiv in Niedersachsen
Aidshilfe Niedersachsen

#NiedersachsegleichNullDiskriminierung
 #wissenverdoppeln

Ich bin auf PrEP. Wie sieht es bei euch aus?
 Ich nehme die Pille.
 Ich bin unter der Nachweisgrenze.

Ein normales Leben mit HIV ist möglich. Unter Therapie ist HIV nicht übertragbar. Auch nicht beim Sex!

PRO+ Netzwerk Positiv in Niedersachsen
Aidshilfe Niedersachsen

#NiedersachsegleichNullDiskriminierung
 #wissenverdoppeln

Mein kleiner, gesunder Wonneproppen hält mich voll auf Trab!

Ein normales Leben mit HIV ist möglich. Unter Therapie ist HIV nicht übertragbar. Auch ein Kinderwunsch ist auf natürlichem Weg realisierbar!

4.4 Projekt Yalla Sawa – Präventionsprojekt für Geflüchtete in Hannover und umzu

4.4.1 Präventions-Workshops in Sprachschulen

Unsere Präventionsworkshops fanden in Kooperation mit Sprachschulen in Hannover statt.

Aufgrund der Corona-Pandemie in Deutschland und weltweit und den damit einhergehenden wiederholten Lockdowns konnten die Workshops nur bis Februar und von August bis Oktober 2020 stattfinden. Insgesamt war es schwierig, diese Workshops durchzuführen, da alle Flüchtlingsunterkünfte durchgehend keine externen Referenten zuließen und auch die Sprachschulen restriktive Beschränkungen durchsetzen mussten.

Datum:	Schule:	Teilnehmende (w/m)
16.01.20	Akademie Euro-Schule Hannover	18 w & 16 m
04.02.20	UVGA-Kurs	15 w & 15 m
11.02.20	Akademie Euro-Schule Hannover	20 w & 10 m
13.02.20	Akademie Euro-Schule Hannover	18 w & 12 m
27.02.20	Akademie Euro-Schule Hannover	19 w & 25 m
21.08.20	Akademie Euro-Schule Hannover	12 w & 09 m
19.10.20	UVGA-Kurs	16 w & 13 m
20.10.20	UVGA-Kurs	01 w & 00 m
21.10.20	Akademie Euro-Schule Hannover	11 w & 16 m

Insgesamt nahmen 246 Teilnehmer*innen (130 Frauen & 116 Männer) an allen Workshops teil. Der Zeitaufwand je Workshop betrug zwischen



2,5 bis 3 Stunden, je nach Gruppengröße und Nachfragen der Teilnehmer*innen.

Inhalte der Workshops waren nach wie vor der Schutz vor HIV und STI, sowie sexuelle und geschlechtliche Vielfalt. Zu ersterem Thema wurden vor allem verschiedene Schutzmethoden thematisiert und eventuelle falsche Informationen korrigiert. Zu zweitem wurde besprochen, dass gleichgeschlechtliche Lebensweisen in Deutschland staatlich geschützt und im weiten Teilen der Bevölkerung auch akzeptiert sind. Ein wichtiges Thema ist auch das Antidiskriminierungsgesetz, Familienrecht und die Gleichberechtigung von Mann und Frau. All diese Punkte wurden in den Workshops erklärt und erzeugten Nachfragen wie auch kontroverse Diskussionen. Leider waren diese Workshops auf 1,5-2 Stunden begrenzt. Für spätere Nachfragen stand jedoch unser Projektkoordinator zu den Sprechzeiten der Beratungsstelle zur Verfügung. Dieser Service wurde durchaus genutzt.

Um eine möglichst ungehemmte Diskussion zu ermöglichen, wurden die Workshops geschlechtlich getrennt durchgeführt.

Es ist wichtig zu erwähnen, dass die Kulturen die wir mit unserer Arbeit ansprechen, eine gewisse Hemmschwelle haben, Ärzt*innen aufzusuchen, wenn es um gesundheitliche Anliegen geht, bezüglich ihrer Genitalien. Wir leisteten mit unserer Arbeit einen sehr wichtigen Beitrag dazu, diese Themen zu enttabuisieren und die Teilnehmenden für ihre Gesundheitsthemen zu empowern.

Auch ermutigten wir unsere Teilnehmer*innen, die Informationen aus dem Workshop an ihre Familienangehörigen, Partner*innen,

Freund*innen, oder auch auf ihren Sozialen Medien weiterzutragen, um so unter anderem falsche Informationen über sexuelle Gesundheit auszuräumen.

Typische Themen der **Männer** in den Workshops waren:

- Leben mit HIV, Unterschied HIV & AIDS, Behandlungsmöglichkeiten und deren Finanzierung über die Krankenkasse, Schutz durch Therapie
- Schutzwirkung von Kondomen vor Schwangerschaft und STI
- Mythen und Fakten: kein Übertragungsrisiko im Friseurladen, mit der Nagelschere, oder der Zahnbürste (Es gab eine sehr bekannte Serie im Arabischen Fernsehen „Lichtpunkt“, die falsche Informationen und Angst gestreut hat.)
- Transsexualität und Geschlechtsangleichung



Workshop Männergruppe



Workshop Frauengruppe

Typische Themen der **Frauen** in den Workshops waren z.B.:

- Wie spreche ich den Schutz vor STI mit dem Ehemann an, wenn Sexualität ein Gesprächstabu ist?
- Selbstbestimmte Schutzmethoden wie das Femidom (Frauenkondom)
- Gespräche über Frauenthemen, Menstruation, Menstruationsbeschwerden, Frauenarzt u.ä.
- Wie lebt man mit HIV? Wie ist eine Partnerschaft mit HIV-positiven Partner*innen möglich?

4.4.2 Präventionsveranstaltungen vor Ort

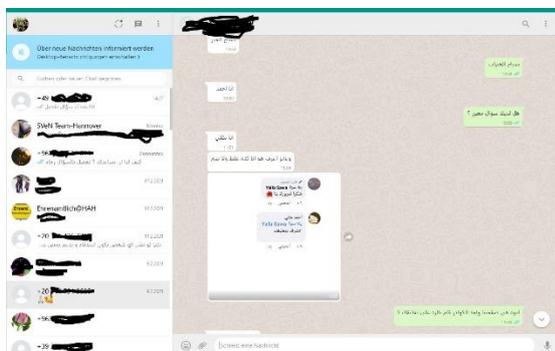
Das Leben aller wurde und ist seit der Pandemie beeinflusst. Schließungen und Kontaktverbote auf diversen Ebenen erschwerten die persönliche Interaktion zu Menschen und machten damit Präventionsveranstaltungen vor Ort nicht möglich. Viele Veranstaltungsideen und -pläne mussten so von uns zurückgehalten werden bzw. auch zum Bedauern aller ausfallen. Aufgrund dessen haben wir unsere Arbeit verstärkt auf die sozialen Medien verlagert, um dennoch viele Menschen zu erreichen.

Während des Lockdowns haben wir zusätzlich das Angebot aufgestellt, Menschen mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen bei Bedarf für das tägliche Leben auszuhelfen, wie beispielsweise das Einkaufen von Lebensmitteln. Dieses Angebot haben 4 Menschen genutzt, die in Quarantäne waren.

4.4.3 Beratung auf Online-Plattformen und über Social Media:

Wir haben es geschafft, über Social Media die Kommunikation zu Interessierten und Ratsuchenden aufrechtzuerhalten, insbesondere für Menschen die in Ihrer Umgebung Unterstützung suchen für Behördengänge aufgrund von Verständigungsschwierigkeiten, oder bei psychischen Themen wie Depressionen und Trauma.

Yalla Sawa auf WhatsApp



Durch den Weg über die sozialen Medien wie Facebook, WhatsApp etc. haben wir die Möglichkeit wahrgenommen, weiterhin im stetigen Kontakt mit Interessierten zu bleiben und auch neue Kontakte zu betreuen. Wir haben beispielsweise eine Telefonnummer mit Diensthandy eingerichtet, von der aus wir über WhatsApp Interessierten einen schnellen Kommunikationsweg bieten konnten. Unter anderem konnten wir so auch Fragen zu sexuellen Gesundheitsfragen per Chat, Voicemails und Videoanrufe beantworten. Diese verschiedenen Wege der Kommunikation stießen bei Menschen mit Verständnisschwierigkeiten auf reges Interesse, da die Hemmschwelle für eine Verständigung deutlich geringer war als beispielsweise das persönliche Gespräch zu suchen. Hinzu kam, dass unsere Projektmitarbeiter*innen englisch, arabisch und auch albanisch sprechen und so das sprachliche Angebot vielfältig ist.

Weiter haben wir eine Yalla Sawa WhatsApp-Gruppe unter anderem für die Möglichkeit von Videochats ins Leben gerufen, welche die Integration und Kommunikation unter verschie-

denen Menschen mit Migrationshintergrund ermöglicht hat. Hierüber sind auch Menschen virtuell zusammen gekommen, welche vorher nicht in unserem Netzwerk waren.

Wichtiges Thema war und ist auch immer wieder der Schutz vor COVID19-Infektionen und die jeweils geltenden Verbote und Verordnungen, zumal diese durch die ausgebenden Behörden nicht oder nur verzögert mehrsprachig übersetzt wurden. Generell haben wir aber auch darauf geachtet, dass auch Themen abseits von Corona veröffentlicht wurden, sodass die Menschen auch von anderen guten Themen dazu motiviert wurden, durch diese schwierigen Zeiten zu kommen.

Unser Profil „SveN-Arabisch“ auf Planetromeo.com



Über die Datingplattform www.planetromeo.com wurde weiterhin eine Beratungsangebot aufrecht erhalten, über die sich MSM austauschen und kennenlernen konnten. Unser Profil dort nennt sich "SveN auf Arabisch" und richtet sich an Personen, die nicht auf Socialmedia-Plattformen wie Facebook sind.

Entgegen der Empfehlungen, während der Pandemie verstärkt auf Sex mit unbekanntem Menschen zu verzichten, hatten dennoch viele Menschen Sex mit anderen, die sie beispielsweise kurzfristig über Datingportale kennenlernten. An dieser Stelle setzte wieder unsere Arbeit an, indem wir den Dialog zu Menschen suchten, um über den Schutz vor Infektionen zu sprechen und unser vielfältiges Angebot an Informationsmaterial mit Ihnen zu teilen.

Facebook



Das Facebook-Profil unseres Präventionsprojektes Yalla Sawa wurde Ende 2020 von 4.428 Personen abonniert. Verglichen zum letztmaligem Stand vom 06.07.2020 mit 2942 Abonnent*innen entspricht dies einem Anstieg von 1486 Abonnent*innen und damit von 50,51 %. Geliked wurde die Seite 2.489 mal, dies entspricht einem Anstieg von 167 Likes (Stand: 08.02.2021).

Die dazu gehörige geschlossene Gruppe „Yalla Sawa“ hat aktuell 791 Mitglieder. Da die Beiträge überwiegend in arabischer Sprache verfasst sind, sind auch die Abonnent*innen fast alle arabisch sprechende Menschen aus überwiegend deutschsprachigem Raum.

Facebook Gruppe „Black Angel“

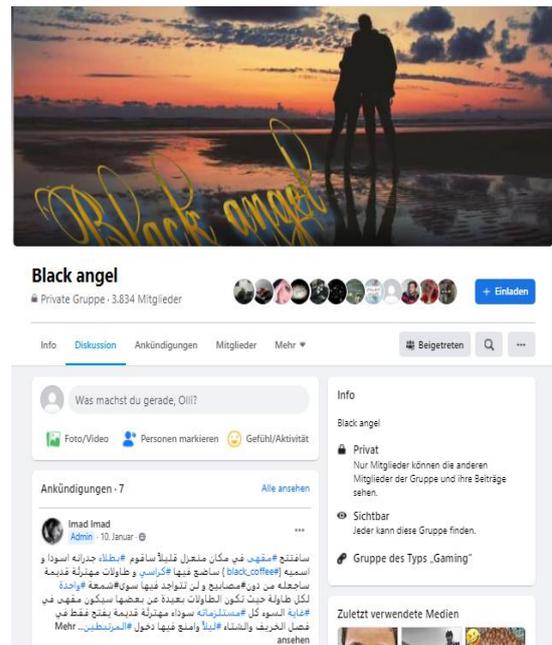


Bild: Startseite von Black Angel auf Facebook

Von Bedeutung ist auch die Gruppe Black Angel, die von unserem Projektkoordinator Anmar Thamer 2017 gegründet wurde und inzwischen von drei Administratoren koordiniert wird. Diese Gruppe hat aktuell 3.834 Mitglieder.

Insbesondere in den geschlossenen und damit geschützten Gruppen wurde sehr viel Persönliches von den Mitgliedern gepostet. Die Themen reichten von witzigen Beiträgen, Kontaktsuchen bis hin zu inhaltlichen Diskussionen über aktuelle (gesundheitliche) Themen. Von den Administratoren wurden auch immer wieder aktuelle Themen mit und ohne Gesundheitsbezug eingebracht.

Facebook Meinungsumfragen

Durch die große Reichweite von Facebook konnten auch im zweiten Halbjahr 2020 Inhalte zu diversen gesundheitlichen Themen breit veröffentlicht werden. Wir nutzten hier auch die Möglichkeit Meinungsumfragen zu starten, bei denen mehrere Antwortmöglichkeiten ausgewählt werden konnten. Die Antworten waren speziell so formuliert, dass sie zum Mit- und Nachdenken anregen sollten.

Facebook-Live-Videos



Bild: Facebook-Live-Video mit Anmar und Nasser

Über spontane Facebook-Live-Videos konnten wir viele Menschen zusammen bringen. Diese Videos haben wir absichtlich offen auf unserer Facebook Yalla Sawa-Seite gestellt, wofür keine Registrierung nötig in unserer Facebook-Gruppe ist. Diese Art des öffentlichen Beitrages war für diejenigen Facebook-Nutzer gedacht, welche sich Videos von uns ansehen möchten, aber sich hierfür nicht zwangsläufig in unsere Gruppe eintragen möchten. Mit neuen Interessierten konnten wir so chatten, bei Fragen helfen und generell Informationen und Unterstützung anbieten.

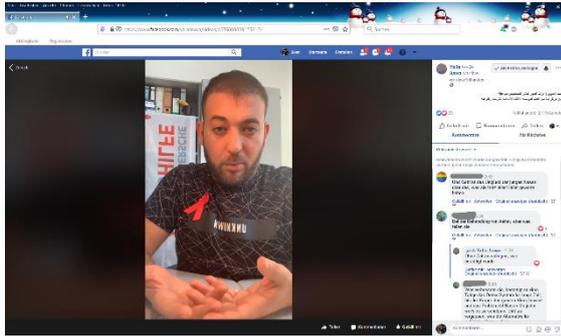
Thema Gewaltprävention



Bild: Beitrag mit Link zur ARD-Mediathek zum Thema Schwul sein in muslimischen Ländern auf der Facebook Yalla Sawa-Seite

Auch aktuelle Themen wurden aufgegriffen, wie z.B. dieser Post zum Thema „Schwul sein in muslimischen Ländern“. Es ist leider immer noch ein großes Tabu und damit ein Problem für die Betroffenen und auch häufig Thema in dieser Community. Insbesondere gegenseitiges Mobbing und Aggressivität kam bisweilen auch in den Foren vor. Dieses Problem sollte trotz Pandemie nicht in Vergessenheit geraten und wurde daher von unserer Seite mit aktuellen Beiträgen aus den Medien hervorgeholt. Die Betroffenen haben nicht nur selbst die Probleme, sondern auch deren Familienangehörige, Freunde und Bekannte werden zu diesem Thema ausgrenzend und negativ verurteilt. Gesellschaftliche als auch politische Verfolgung sind hier keine Seltenheit. Wir ermutigten Schwule in muslimischen Ländern über Social Media trotz der Hindernisse zu ihrer Sexualität zu stehen und berieten sie zu ihrer Lebenslage.

Thema Selbsttest & PrEP



Im ersten Halbjahr 2020 erläuterte Projektleiter Anmar Thamer in einem Facebook Live-Video den Zuschauer*innen den HIV-Selbsttest. Diese Thematik stieß auf großes Interesse auch weit nach Ausstrahlung unseres Live-Videos. Es entstanden dazu viele Kommentare und Fragen. Daran anknüpfend teilten wir Beiträge zum Thema PrEP. Dieses Thema sorgte für Diskussionen in der Community, es gab Gegner und Befürworter. Wir hielten uns selbstverständlich an die Fakten dazu und teilten diese.



Weiterführung „Nein zum Stigma-Aktion“

Über die Plattform Facebook hatten wir im ersten Halbjahr 2020 zu einer Anti-Stigma Aktion aufgerufen, bei der die Menschen von ihrem persönlichen Erfahrungen bezüglich Hass und Homophobie insbesondere auf Sozialen Medien berichten sollten. Die psychische Gesundheit war hierbei sehr wichtig. Menschen sollten das Gefühl vermittelt bekommen, dass sie mit negativen Kommentaren nicht alleine sind. Mit diesem Beitrag hatten wir großen Erfolg und 5.564 Menschen erreicht.

Nach dieser erfolgreichen Aktion wollten wir dieses wichtige Thema nicht in Vergessenheit geraten lassen, sodass wir es in einem erneuten Beitrag im zweiten Halbjahr 2020 haben aufleben lassen. In persönlichen Gesprächen ist uns aufgefallen, dass gerade Teenager Hilfestellung beim Coming-out benötigen, mit der sie sich wohlfühlen.

Allgemeine weitere Facebook Beiträge

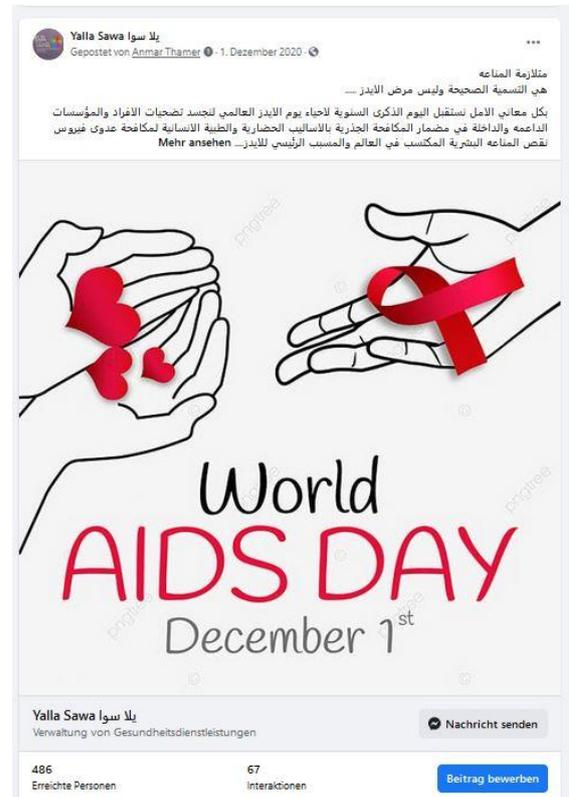


Bild: Beitrag zum WAT

4.4.4 Verteilung von Infopaketen



Bild: Beitrag zur AHA-Formel zum Thema Infektionsschutz im Alltag



Bild: Facebook Werbung zu den Infopaketen



Bild: Beitrag zu STI-Check und Coming-out

2020 bewarben wir über Facebook das Angebot Pakete mit diversem Infomaterial an Interessierte zu versenden. Jede Person, die Interesse an Infomaterialien hat, kann und konnte uns in einer Nachricht die Adresse mitteilen, an der wir dann eine kleine Tüte mit passenden Flyern, Broschüren und kleinen Giveaways versandt haben. Die Materialien sind zumeist mehrsprachig und thematisieren Gesundheitsthemen wie HIV, Sexualität, Infektionsschutz, etc. auf kultursensible Weise. Während der Pandemie haben Menschen sehr viel Zeit zu Hause verbracht und hatten daher auch mehr Zeit zu lesen. Insgesamt haben wir 33 Pakete versandt und weitere Personen telefonisch dazu beraten. Dieses Angebot wird weiterhin bei uns bestehen bleiben, da es gut ankommt und wir damit einen weiteren Kommunikationskanal haben mit dem wir bestehende als auch aktuelle Themen teilen können.

4.4.5 Beratung über den GayHealthChat

Der Gay-Health-Chat ist ein Kooperationsangebot der deutschen Aidshilfe mit lokalen Aidshilfen. Über die Plattform www.gayhealthchat.de können schwule Männer ihre Fragen über ein Chatsystem mit Peer-Beratern der lokalen Aidshilfe teilen. Seit Ende Mai 2020 wurde für das schon seit 2008 bestehende Projekt eine neue Plattform entwickelt, die neben der Anpassung an die modernen Internetanforderungen auch arabische Schriftzeichen unterstützt. Anmar Thamer berät seit Ende 2020 über dieses System, es wurden 24 Beratungschats durchgeführt.

4.4.6 Persönliche Beratungen

Weiterhin kamen fast täglich LGBTI*Q-Migrant*innen zu uns in die Beratungsstelle. Meist machen sie von unserem Angebot Gebrauch, kostenlose Kondome und Gleitgel abzuholen. Meist konnten dann auch einige alltägliche Fragen zum Leben in Deutschland geklärt werden.

4.4.7 Begleitung im Asylverfahren

Dieser Schritt ist der wichtigste Ausgangspunkt für eine gute Integration, da er sich positiv auf die Zukunft des Menschen auswirkt.

Da den meisten Personen, die Asyl beantragen, die Vertraulichkeit der Arbeit vor deutschen Gerichten nicht bekannt ist bzw. sie befürchten, dass der Übersetzer oder ein Mitglied des Regierungsteams homophob ist oder dass die sexuelle Orientierung auf dem Reisedokument vermerkt wird, wird die eigene Homo- oder Transsexualität in den Anhörungen und vor Gericht sehr häufig verschwiegen. Nach Jahren des Versteckens im Herkunftsland verhindert die internalisierte Angst vor Verfolgung die Offenheit. Nicht selten wurde Herr Thamer von den Anwält*innen oder dem Gericht hinzugezogen, um das Vertrauen zu stärken und Sicherheit zu geben. Wir informierten die Flüchtlinge über die Notwendigkeit von Offenheit und lieferten Beweise für den Nachweis der sexuellen Orientierung oder anderer.

Wir unterstützten bei Behördengängen und bei der Beschaffung notwendiger Dokumente. Wir führen eine Liste mit Namen und Anschriften von Anwälten, die sich auf Einwanderungs- und Asylfälle spezialisiert haben, an die wir vermitteln.

4.4.8 Dolmetschertätigkeit

Da viele Migrant*innen noch nicht fähig sind, sich völlig frei in der deutschen Sprache auszudrücken, ist eine Sprachmittlung insbesondere bei komplexeren Themen wie einem Besuch beim Arzt, beim Anwalt oder bei Behörden sehr hilfreich. Unser Projektkoordinator wird inzwischen als vertrauensvoller Sprachmittler häufig hinzugezogen, sei es auf Bitte der betroffenen Person, oder aber auch auf Anfrage durch die Ärzte, Anwälte etc. direkt.

4.4.9 Testberatungen

In 2020 wurden von Anmar Thamer folgende Testberatungen in arabischer Sprache durchgeführt:

- 14 Schnelltestberatungen
- 12 STI-Check-Beratungen
- 7 begleitete Selbsttests

Hinzu kommen weitere auf Deutsch geführte Testberatungen, sowohl mit Migrant*innen als auch mit Deutschen. Da wir die Herkunft der Besucher*innen zum Test nicht statistisch erfassen, können wir hier nur die Beratungen auf Arabisch angeben.

Tatsächlich mussten wir auch einem Klienten ein positives Testergebnis auf HIV durch einen begleiteten Selbsttest mitteilen. Dieser wird bis heute von Anmar Thamer begleitet.

4.5 MSM Prävention unter dem Label „SveN - Schwule Vielfalt erregt Niedersachsen“



Strukturelle Entwicklungen 2020:

- **Hauptamtliche:**

Das SVE-N-Team aus Hannover wurde bis Ende des Jahres 2019 von den hauptamtlichen Mitarbeitern Jürgen Maaß und Anmar Thamer aus der Hannöverschen AIDS-HILFE e.V. (HAH) / CheckPoint Hannover geleitet. Jürgen Maaß hat sich aus dem Aufgabenfeld MSM-Prävention im Rahmen von SVE-N zurückgezogen und seine Aufgaben an Sebastian Bathge übertragen. Weitere Unterstützung gibt es durch den neuen SVE-N-Koordinator für Hannover/Hildesheim (Holger), der in den Teamabenden und bei Aktionen stark involviert ist.

- **Ehrenamtliche:**

Für unsere ehrenamtlichen SVE-Nler*innen ist das Projekt SVE-N eher eine persönliche Freizeitgestaltung basierend auf Freiwilligkeit, und sie schätzen das Zusammensein, die Gruppentreffen und erleben es auch als eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Dennoch bleibt es schwierig, junge neue Teammitglieder zu finden, die sich in ihrer Freizeit dem Thema sexuelle Gesundheit widmen möchten. Im Februar 2020 konnte durch die Podiumsdiskussionsveranstaltung der Puppy Germany Szene in der Schwulen Sau Hannover ein neues Ehrenamtsmitglied gefunden und somit jemand aus der Puppy-Szene in das Präventionsteam geholt werden. Ein weiterer bereits im Jahr 2019 entstandener Kontakt konnte im Mai 2020 neu wiederbelebt und somit eine Person aus der Fetisch/BDSM-Szene für das SVE-N-Team Hannover gewonnen werden.



Bild: Anmar und Basti (vom CheckPoint Hannover) für das SVE-N-Team Hannover unterwegs

- **Synergie-Effekte:**

Die verschiedenen Projekte der Hannöverschen Aidshilfe e.V. werden mit der SVE-N-Präventionsarbeit zu HIV und STIs kombiniert um Synergien zu nutzen. So gibt es eine enge Kooperation mit dem Projekt CheckPoint Hannover (HIV/STI- Beratungs- & Teststelle), dem Projekt Yalla Sawa (LSBT*IQ-Flucht & Migration), und den Positiven-Interessensvertretungen (HIVpositiven Selbsthilfe und PRO+ Niedersachsen - Netzwerk für Positive in Niedersachsen).

- **SARS-CoV-2-Pandemie:**

Durch den Corona-bedingten Lockdown wurden neue Möglichkeiten in der Präventionsarbeit (Online) gefunden, um Treffen und SVE-N-Aktionen auch weiterhin durchführen zu können. Der persönliche Kontakt zur Szene fehlt dabei sehr.

- **Teamabend:**

Die bis Ende 2019 monatlich stattgefundenen Teamabende unserer ehrenamtlichen SVE-Nler*Innen finden nun alle zwei Monate statt und die Zeit wurde um eine Stunde in den Abend (19:00-21:00 Uhr) verschoben, damit auch berufstätigen Ehrenamtlichen die Teilnahme ermöglicht wird. Durch die Corona-Pandemie fielen die persönlichen Treffen aus und der Teamabend wurde in Online-Meetings umorganisiert. Der Wunsch der ehrenamtlichen Teammitglieder*Innen blieb aber, sich sobald wie möglich wieder persönlich treffen zu können.



Bild: Der letzte gemeinsame Teamabend am 11. März 2020 (wenige Tage später begann der politisch verordnete Corona-shut down in Deutschland)

• Team-Schulung:

Für das Jahr 2020 waren Schulungen für unsere ehrenamtlichen SveN-Team Hannover Mitglieder*Innen angedacht. Inhaltlich sollten dazu Themen aus der HIV- & STI-Prävention und weitere Gesundheitsthemen (PrEP, Safer Use, Substanzen, STIs, Stigma, Outing) als Wissensauffrischung und gegebenenfalls als Wissensergänzung angeboten werden. Durch die seit Mitte März 2020 verschärfte Corona-Situation wurde dies erst einmal verschoben. Der erste Online-Teamabend wurde dazu genutzt, anstatt einer Wissensschulung in den gemeinsamen Erfahrungsaustausch zu gehen und über Themen der SveN-Kampagne zu sprechen.

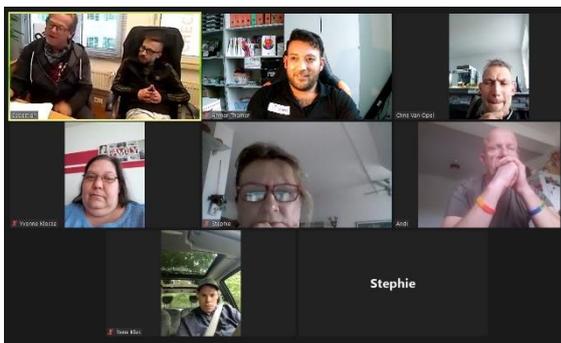


Bild: Erster Online-Teamabend am 13. Mai 2020

Themen 2020:

SVeN-Landeskampagne 2019/2020: „Blümchen, Sex und Porno“



Die bereits 2019 gestartete SveN-Kampagne mit sechs Motiven („Blümchensex ist sooo gay!“; „Gut zu poppen!“; „Geiler Stecher!“; „Top-Pflanze!“; „Bei dir blüh ich auf!“; „Nachtschattengewächs“, wurde 2020 um einige Motive und Themen erweitert. Es ging um Schutz beim Sex, Körperlichkeiten, Beziehungsformen, Sexpraktiken, Sexuelle Gesundheit sowie Lust und Sex im (Alkohol-/Drogen-)Rausch.

Zu den neuen Themen gehören: Mediennutzung, Trans*, Alkohol, Stigma/ Diskriminierung und Coming-Out.



Testangebote:

Informationen über Testangebote die vom CheckPoint Hannover (Testabende, Selbsttest, Heimtest) durchgeführt und begleitet werden, wurden über das SveN-Team Hannover mitkommuniziert und auf das Angebot hingewiesen. Im Testangebot gibt es monatlich einen festen Testtermin für MSM (Männer, die Sex mit Männer haben).

Akzeptanz von Lebensweisen:

Die Vielfalt der Fetische wurden von SVE n thematisiert und Präventionsaktionen in diesen Fetischszenen organisiert, beispielsweise die Puppy Szene mit einer Aktion auf Veranstaltungen von PuppyGermany in der Schwule: Sau Hannover, oder über das Onlinetalkformat „DAS BLAUE SOFA“.



Safer Sex 3.0:

Das Wissen über technische und biomedizinische HIV-Schutzmaßnahmen (Kondom, Pillen wie TasP = „Schutz durch Therapie“ und PrEP = Prä-Expositions-Prophylaxe) wurden von uns weiterhin als gleichwertige HIV-Schutzmethoden in die Zielgruppen-Szenen hinein kommuniziert.



Substanzkonsum:

Die niedersächsische Landeskampagne „Safer Use – Vom Harz bis ans Meer“ in Bezug auf Substanzkonsum und die in diesem Rahmen produzierten Carepacks für sicheren Konsum wurden auf Partys und in Szene-kneipen angeboten und auf Testmöglichkeiten (HIV, STI, Hepatitiden) hingewiesen.



HIV-Antidiskriminierung:

HIV soll entdramatisiert und entstigmatisiert werden und durch die Kampagnen „n=n“ und „wissen-verdoppeln“ war das Thema auch im Jahr 2020 weiterhin präsent. Die Vermittlung des Wissens über die Nichtübertragbarkeit dank HIV-Therapiemöglichkeiten ist wichtig in Bezug auf Abbau von Stigmatisierung und Diskriminierung. Das Thema wurde konsequent auf den SVE n-Touren in der Szene von Hannover angesprochen.



Party & Szene-Kneipen :

Die Idee über weitere Orte der Szene- & Partykultur in Hannover zu erschließen und Kooperationspartner*innen für die Themen „Safer Sex“ und „Safer Use“ zu gewinnen, begann bereits in der zweiten Jahreshälfte 2019. Die Kollegen vom CheckPoint Hannover (Anmar Thamer Abbas und Sebastian Bathge) konnten einen neuen Kontakt zum „Klub PAN“ in Hannover initiieren und waren mit einem Informationsstand vor Ort.



Bild: Anmar und Basti auf Safer Sex und Safer Use – Primärpräventionstour im KLUB PAN in Hannover.

Die weiterführende Idee bestand darin, mit dem Klub zusammen Informationsabende zu initiieren (in Kooperation mit dem Kampagnenteam von iwwit.de). Aufgrund der Club-Schließungen infolge der Corona-Verordnung konnten diese Aktivitäten leider nicht realisiert werden. Das Thema Safer Use und Partyszene soll baldmöglich wieder aufgenommen werden.

Eine bekannte Szene-Partyreihen in der Landeshauptstadt Hannover sind die seit viele Jahren stattfindenden „Gaypeople-Parties“ und die „VolumeXXL“ Partys. Mit den Veranstaltern gibt es seit Jahren enge Kontakte und Kooperationen. Zum großen 10jährigen Jubiläum der „Volume XXL“ waren wir mit einem Informationsstand und einem Kondomspender für den Darkroom mit dabei.



Bild: Unser Kondomspender „Addy“ und die SveN Foto-wand.

Wegen der Lautstärke der Musik war eine Unterhaltung mit Partygästen nur beschränkt möglich. Das Team beschränkte sich daher auf knappe Informationen und das Verteilen von Give Aways und Präventionstüten (gepackt mit Gleitgel, Kondom & Informationen zu Safer

Sex). Auch Safer Use-Care Packs der niedersächsischen Kampagne „Vom Harz bis ans Meer“ wurden von unserem Team mit verteilt. Über einen Infobildschirm wurden wichtige Informationen zu Safer Sex, Safer Use, Testmöglichkeiten in Form einer Präsentation abgespielt.



Bild: Partystand vom CheckPoint Hannover mit dem SveN-Team Hannover und Begleitung vom Integrationsbeauftragten der Stadt Hannover

Um mehr Akzeptanz innerhalb der Szene für bestimmte Szenen (Beispiel „Pupplay“) zu erreichen, geht das Team von SveN in Hannover auch andere Wege. Zum Beispiel traf sich in Hannover die PuppyGermany Szene zur Vereinsgründung. Da durfte SveN auf der anschließenden Party „BARKtastic“ nicht fehlen und zeigte mit Puppy-Maske Präsenz. Dank der Maske, war unser Mitarbeiter sofort bei den Puppies aus ganz Deutschland involviert und erhielt sofort eine Einladung aus der Puppyszene in Hannover. Auf Grund der Covid-19-Pandemie konnte die Einladung zum Puppy-Stammtisch in Hannover erst einmal nicht wahrgenommen werden.

Seit Jahren ist das SveN-Team Hannover in den Szenekneipen von Hannover unterwegs und verteilt viele Informationen und Give Aways zu „Safer Sex“ und „Safer Use“.

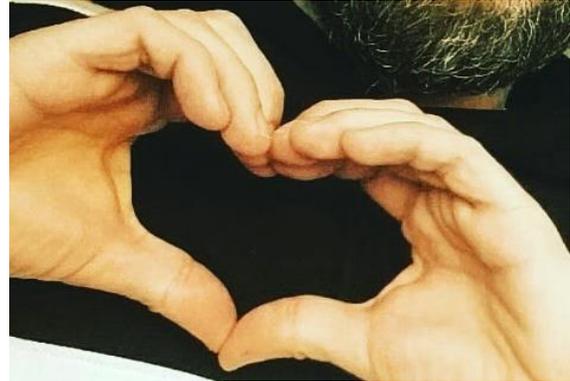
Anfang 2020 konnten noch einige Kneipentouren durchgeführt werden:



Bilderreihe: Eindrücke aus unserer Primärpräventionsstour in den Szene-Kneipen von Hannover

Onlineaktionen:

Die erste reine Onlineaktion (Bilder auf unserem Instagram-Profil: svenhanno), wurde unter dem Hashtag „#fensterdate“ beziehungsweise „#Sofadate“ gestartet. Die Onlineaktion war eine reine Mitmachaktion, die Teilnehmenden zeigten ein Herz als Symbol für häusliche Isolation in Zeiten von Corona.





Bilderreihe: Onlineaktion #Fensterdate

Bei einer weiteren Onlineaktion ging es darum, dass sich die SveN-Ehrenamtlichen mit der Kampagne „Blümchen, Sex und Porno“ beschäftigen. Die Aufgabe bestand darin, sich jeweils ein Kampagnenmotiv zu wählen und mit eigenen Worten kurz und knapp den Inhalt zum jeweiligen Kampagnenmotiv vorzustellen.



Professionelle Hochglanzfotos und Videos sind nicht das Ziel, sondern Mitmachen und selber machen!



Events:

- CSD Hannover 2020:

Da der Christopher-Street-Day in Hannover am Pfingstwochenende nicht in gewohnter Form auf dem Opernplatz stattfinden konnte, fand dieser in digitaler Version statt.



Bild: Nasser Nassora mit einem Tanzgruß zum CSD

Gemeinsam mit SveN Niedersachsen beteiligten sich viele unserer Ehrenamtlichen an einem Grußvideos für den digitalen CSD:



Bild: Digitaler CSD Hannover 2020

• Welt-Aids-Tag 2020:



Bild: Welt-Aids-Tag / Spenden-Online-Sendung hier: Puppy Thaly und SVeN-Schwule Vielfalt erregt Niedersachsen / CheckPoint Hannover (Basti)

In der Spenden-Onlinesendung zum WAT 2020 von Puppy Thaly (Puppy Germany) hatten wir einen Gastauftritt. Gesprächsinhalte waren das SVeN-Projekt und ein HIVpositives Leben.



Bild: Puppy Thaly und SVeN (Basti)

Orte sexueller Begegnung:



Bild: Präventionstour im „JOE's Darkroom“

In und um Hannover herum gibt es verschiedene Orte sexueller Begegnung schwuler Männer indoor und outdoor. Unser Ziel ist es, an diesen Orten Präsenz zu zeigen und Informationen zu Safer Sex, Safer Use und Testmöglichkeiten zu geben. Zur Ausstattung des Teams gehören auch kostenfreie Kondome, Gleitgel, Give Aways und Informationsbroschüren.

4.6 Selbsthilfe

4.6.1 Stammtisch Positive & Freunde

Hintergrund:

Das Wissen über die Nichtinfektiosität von HIV unter Therapie wirkt entängstigend und entstigmatisierend. Auf der Welt-Aids-Konferenz 2018 wurden diese Erkenntnisse abschließend weltweit anerkannt und gefeiert. Daraus entstanden ist die Antidiskriminierungsformel „U=U“ (Undetectable = Untransmittable), oder auf Deutsch: „n = n“ (nicht nachweisbar = nicht übertragbar). Auf Ebene der Deutschen Aids-hilfe e.V. wurde das Thema in der Themenwerkstatt „n = n“ weiter bearbeitet, woran sich auch unser Mitarbeiter Sebastian Bathge beteiligte. Eine Kampagne wurde entwickelt, die sich an Menschen mit HIV richtet: **Selbstverständlich Positiv!** Diese Kampagne soll ein Angebot und eine Motivation an HIVpositive Menschen sein, offen und angstfrei mit ihrer eigenen HIV-Infektion umgehen zu können und die eigene HIV-Infektion nicht verstecken oder gar verschweigen zu müssen.



Bild: Stammtisch Positive und Freunde

Umsetzung:

Gesucht wurden Orte für Treffen. Diese Orte sollten anders als die gewohnten Selbsthilfegruppen offen für alle Menschen sein und nicht geschlossen im geschützten Raum stattfinden. Die Treffs sollten in Szenelokalen stattfinden um die Öffentlichkeit (Lokalgäste) in das Thema mit einzubeziehen. Selbstverständlich Positiv bedeutet selbstverständlich mit der eigenen Infektion umzugehen und darüber sprechen und sich zeigen zu können. Eingeladen

sind dazu Menschen mit HIV (Positive) und ohne HIV (Freunde). Der Stammtisch soll ein bis zwei Mal pro Monat an verschiedenen Orten in Hannover stattfinden.

Anfragen bei Szenekneipenwirte in der Stadt Hannover zeigten eine positive Resonanz. Ausdrücklich gab es Komplimente zu diesem ersten experimentellen Versuch, das Thema HIV öffentlich anzusprechen, in der Stadt weiter zu etablieren und für mehr Akzeptanz zu werben. O-Ton eines Kneipenwirtes: „*Endlich traut sich mal jemand hier in Hannover das selbstbewusst offen auszusprechen*“. Gefunden wurde für einen regelmäßigen Stammtisch die Szenekneipe „Burgklause“. Darüber hinaus zeigten weitere Szenelokale Interesse, in ihren Lokalen den Stammtisch stattfinden zu lassen.

Dieses Experiment konnte leider bisher lediglich als Versuch Anfang 2020 gestartet werden, musste aber im Zuge der Corona-Krise ab Mitte März 2020 wieder vorerst eingestellt werden.



Bild: Szenewirtbetreiber Harry aus der Burgklause mit Hannöverscher Aidshilfe Mitarbeiter Basti, bei der Vereinbarung zur Initiierung eines Stammtisches in der Burgklause.

4.6.2 Substitutions-Frühstück

Das „Substi-Frühstück“ fand bis 11. März im normalen Betrieb statt. Alle Teilnehmer*innen kamen zur gewohnten Zeit und es wurde im Gruppenraum an einem großen Tisch gemeinsam gefrühstückt.

Für die Teilnehmer*innen war und ist dieses Treffen ein wichtiger Bestandteil in ihrer Woche. Sie können sich ausruhen von der Szene, diskutieren, ihre Probleme besprechen oder sich einfach Ratschläge / Tipps holen. Themen, die den Teilnehmer*innen unter den Nägeln brennen, können beim Frühstück thematisiert werden. Viele genießen den lockeren und wertschätzenden Umgang miteinander. Die Gelegenheit, sich über gesundheitliche, soziale und manchmal auch (regional)politische Themen auszutauschen, nehmen die Teilnehmer*innen gerne in Anspruch.

Das Treffen wird ebenfalls genutzt, um sich mit neuen „Safer Use“ Packs und Kondomen zu versorgen. Diese werden entweder zum eigenen Gebrauch mitgenommen, oder in der Szene weiter gegeben. Auch die Möglichkeit der Testung wird nach einem Treffen gerne mal erfragt. Natürlich informieren wir die Teilnehmer*innen der Gruppe auch darüber, wie sie sich vor einer HIV- Infektion und auch vor anderen Erkrankungen wie Hepatitis C oder STI's schützen können.

Aufgrund der Corona-Lockdowns musste das Frühstück leider von Mitte März bis zum 22.07.2020 und ab dem 10.12.2020 bis heute ausfallen. Gerade für diesen Personenbereich, ist es besonders belastend, dass dieses Hilfsangebot pausieren muss, weil so ein vertrauenswürdiger Anlaufpunkt wegfällt.

Die Zeit, in der das Treffen nicht stattfinden konnte, haben wir als schöpferische Pause genutzt, um einen neuen „Werbe-Flyer“ zu entwickeln: Der Aufkleber mit der Einladung zum Frühstück klebt auf einer CapriSonne-Trinktüte.

Die Werbeflyer wurden in Hannover u.a. auf der offenen Szene und in der Diamorphin-Ambulanz verteilt.



Zum Glück konnten wir die „Pause“ Mitte Juli beenden und mit einem Hygienekonzept das Frühstück wieder stattfinden lassen. Nachdem der Hinterhof der Aidshilfe in Teamleistung auf Vordermann gebracht wurde, konnte das Frühstück wieder bei schönem Wetter draußen und mit Abstand stattfinden.



Leider wurde das Angebot erst nur sehr zögerlich angenommen. Es benötigt einige Zeit, um ein solches Angebot wieder bekannt zu machen.

Deshalb musste eine andere Lösung, besonders für die bevorstehende kalte Jahreszeit gefunden werden.

Kurzerhand wurde im September, wieder in Teamleistung, der Gruppenraum ausgeräumt.

Damit konnte am Folgetag das Frühstück im Gruppenraum der Hannöverschen Aidshilfe wieder stattfinden. Bis zu 6 Personen konnten so mit Abstand frühstücken, was wegen des reduzierten Andrangs sehr gut klappte. Konform mit der damals geltenden Corona-Verordnung musste beim Bewegen im Raum eine Maske getragen werden, die am Tisch aber abgenommen werden durfte. Das Frühstück wurde am Platz serviert.

Auch wenn das „neue“ Frühstück inzwischen gut angenommen wurde, sehnten sich die Teilnehmer*innen nach dem „alten“ Frühstück zurück. Dass alle wieder gemeinsam an einem großen Tisch frühstücken ist zwar zurzeit nicht realisierbar, aber hoffentlich in naher Zukunft wieder möglich.

4.6.3 Sonntagscafé

Das Sonntagscafé ist vor Corona ein viel genutztes Treffen in der Hannöverschen Aidshilfe gewesen. Regelmäßig am ersten Sonntag im Monat konnten die Menschen ab 15 Uhr zum Klönen, Kaffee trinken und Kuchen essen vorbei kommen. Das Sonntagscafé-Team um Margitta, Christoph und Ingrid bereite immer leckeren selbstgemachten Kuchen vor und kümmerte sich um die Gäste. In netter Atmosphäre konnten die Menschen angeregte Gespräche führen. Es ist der Treffpunkt für viele Freunde der HAH.

In den Stoßzeiten haben 15-20 Personen das Sonntagscafé besucht. Das wurde dann durch Corona leider unterbrochen.

Das Sonntagscafé-Team hat nach dem ersten Lockdown versucht, das Café mit dem bereits erwähnten Hygienekonzept wieder zu beleben. Der erste Versuch sollte ein Online-Treffen sein. Die HAH hatte angeboten, ein Treffen über Zoom möglich zu machen, damit die Besucher*innen des Sonntagscafés sich wenigstens erstmal von ihrem Sofa aus sehen und „treffen“ können.

Aus verschiedenen Gründen kam das aber nicht zustande. Die meisten hatten einfach die technische Ausstattung (Kamera, Mikrofon etc.) nicht, oder wollten schlicht nicht an einem Online-Treffen teilnehmen.

Im Juli wurde der zweite Versuch gestartet. Diesmal sollte das Café draußen, wie das Substituierten-Frühstück, im Hinterhof stattfinden. Auch das wurde nicht wirklich angenommen. Es kamen zwar immerhin 2 Besucher, aber die überwiegende Reaktion war, dass die Menschen die „alte“ Variante bevorzugen und dann auch kommen würden. Beim zweiten Versuch kam niemand. Daher zog das Sonntagscafé-Team daraus die Konsequenz, dass das Treffen erst wieder nach Corona stattfinden kann.

Der Wunsch, dass das Sonntagscafé wieder im „normalen“ Ablauf stattfindet ist nachvollziehbar, aber momentan nicht realisierbar.

4.6.4 Freitagstreff

Jeder zweite Freitag im Monat stand in der Hannöverschen Aidshilfe e.V. im Zeichen der Gaumenfreuden. Team und Teilnehmer*innen wechselten sich ab und brachten hausgemachte Leckereien auf den Tisch. Der Freitagstreff war und ist offen für Menschen mit und ohne HIV. Hier können die Besucher*innen, das Wochenende in gemütlicher Runde einläuten lassen, Neuigkeiten austauschen, neue Leute kennenlernen und einfach gemeinsam eine gute Zeit haben.

Vor Corona wurde dieses Angebot ebenfalls gut genutzt. Im Durchschnitt kamen 8 Personen. Leider zeigte sich auch hier, dass für ein ersatzweises Online-meeting entweder kein Interesse oder die technische Ausstattung fehlt.

4.7 Sozialberatung für Menschen mit HIV

Der Alltag in der Sozialberatung musste sich durch Corona verändern. Das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes, Hygienemaßnahmen, viele wechselnde Verordnungen und die Abstandsregelungen gehören nun zu unserem Alltag in der Beratung von Menschen mit HIV und deren An- und Zugehörigen.



Ein Mund-Nasen-Schutz muss während der gesamten Beratung getragen werden, und der notwendige Abstand wird dadurch eingehalten, dass der Beratende am Schreibtisch sitzt und der/die Ratsuchende in der Sitzecke Platz nimmt. Was sich anfangs komisch anfühlte, ist inzwischen Gewohnheit geworden. Die Ratsuchenden kommen alleine zum Gespräch und machen zum Großteil vorab einen Termin mit uns aus.

Wir hatten die gesamte Zeit geöffnet und waren ansprechbar für die hilfeschuchenden Menschen. Dies war uns wichtig, denn der Bedarf an Rat und konkreter Unterstützung bzw. Hilfe in besonders prekären Lebenssituationen war weiterhin vorhanden. Und nicht alles lässt sich am Telefon klären, insbesondere nicht über Sprachbarrieren hinweg.

Gerade in der Anfangszeit waren viele der Klient*innen unsicher, ob sie als HIV-positive Menschen nun zu den sogenannten Risikogruppen gehören oder nicht. Auf einmal war da nun wieder ein Virus in Ihrem Leben, das alles auf den Kopf stellte. Diesmal aber mit dem Unterschied, dass man dieses Virus schneller bekommen konnte. Da war es gut, dass wir diese Ängste und Unsicherheiten etwas abbauen konnten, in dem wir ansprechbar gewesen sind.

Vor Corona ging es bei den Gesprächen überwiegend um sozialrechtliche Fragen, das ist auch noch weitgehend so geblieben. Doch jetzt sind es nicht „nur“ Existenzängste, mit denen die Klient*innen belastet sind. Nun kamen Depression, Isolation und Einsamkeit hinzu. Viele Menschen wurden durch Corona gezwungen, in Isolation zu anderen Menschen zu leben. Es ist ein Unterschied ob ich den Abstand selber wähle, oder ob ich von außen dazu „gezwungen“ werde.

Soziale Distanz zu halten, ist besonders für allein lebende schwierig. Corona-bedingt sollen Körperlichkeit und Nähe hintenan gestellt werden und doch bemerken wir, dass genau das den Menschen fehlt. Dieser Entzug wirkt sich negativ auf die Psyche aus. Diese schlechte und manchmal latent aggressive Stimmung ist deutlich in den Gesprächen bemerkbar, und viele Klient*innen sind mittlerweile an den Grenzen ihrer Belastbarkeit angekommen. Klient*innen, die schon vorher depressiv gewesen sind, konnten sich vor Corona mit der Depression arrangieren. Mittlerweile ist diese Situation aber nicht mehr erträglich und wird als sehr belastend empfunden.

Depression zählt inzwischen zu den sogenannten Volkskrankheiten und das RKI erhob die Prävalenz einer depressiven Symptomatik im europäischen Vergleich und veröffentlichte diesen im Journal of Health Monitoring (Ausgabe 4/2019). In Deutschland erkrankten demnach 9,2% der Menschen an Depressionen, der EU-Durchschnitt liegt bei 6,6%. Dieser Wert wird vermutlich nach der Corona-Krise wieder etwas höher ausfallen.

Essen gehen, Menschen treffen, sich in Gruppen austauschen etc. sind Faktoren, die depressiven Menschen in einer Krisensituation helfen könnten. So stellt man sich schon die Frage, wie sollen diese Menschen in Zeiten von Ausgangsbeschränkungen, Kontaktverboten und runterfahren des öffentlichen Lebens mit ihrer noch zusätzlichen Erkrankung gesund durch diese Krise kommen? Hinzu kommen die Sorgen, wie es weitergeht. Für einige stand oder steht der Job auf der Kippe, denn auch viele Firmen kämpfen um ihr Überleben. Viele Fragen gehen den Menschen durch den Kopf. Depressionen hindern Menschen auch daran, die eigenen Belange selbst zu regeln, was Sorgen und Frustration noch weiter erhöht.

Hier greift die Sozialberatung helfend ein. Bei unserer Klientel, handelt es sich oft um Menschen mit mehreren körperlichen und/oder seelischen Belastungen. Wir versuchen deshalb, unsere Klient*innen psychosozial aufzufangen und ihnen Hilfestellungen zu bieten, in Form von beispielsweise gemeinsamen Spaziergängen, Gesprächsangeboten und Telefonaten. Uns war es daher besonders wichtig, weiterhin niedrigschwellig erreichbar zu sein

und ein offenes Ohr für die Klient*innen zu haben, um gemeinsam nach einer Lösung der Probleme zu suchen.

Beispiel 1:

Ein Klient - Familienvater einer 5 köpfigen Familie - kam zu uns in die Beratung, da er nicht wusste, wie er auf das Schreiben seines Arbeitgebers reagieren sollte. Er bekam Anfang des Jahres eine Vertragsverlängerung bei der Reinigungsfirma, in der er angestellt war. Nun wenige Monate später wollte diese Firma ihm einen weiteren Vertrag geben. Dieser Vertrag beinhaltete, dass der Klient nunmehr nur noch auf 450€ angestellt werden würde. Da er im vorherigen Vertrag mit 19,5 Wochenstunden angestellt war, wollte er den neuen Arbeitsvertrag nicht unterschreiben. Die Firma machte sehr deutlich, dass wenn er den neuen Vertrag nicht akzeptieren würde, er seinen Job ganz verliert. Er wollte nicht arbeitslos sein und wieder mühsam einen neuen Job suchen müssen, zumal das nun, in der Corona-Krise, ein äußerst schwieriges Unterfangen und auch schon vorher nicht so einfach für ihn gewesen wäre. Er hatte große Angst um seine Existenz und die seiner Familie. Einen Termin bei einem Rechtsanwalt für Arbeitsrecht hat er abgelehnt. Unser Klient fühlte sich außerstande zu kämpfen. Also unterstützten wir ihn bei den Antragstellungen und der Kontaktaufnahme mit den zuständigen Sozialbehörden. Hilfe bei den notwendigen Bewerbungen bekam er ebenfalls von uns.

Dieses Beispiel zeigt, dass Klient*innen sich oftmals überfordert fühlen, wenn sie in Situationen geraten, die für sie nicht überschaubar sind.

Der Kontakt zu den Sozialbehörden wurde dadurch extrem erschwert, da die Mitarbeiter*innen überwiegend im Homeoffice arbeiten und dadurch noch schlechter erreichbar sind als vorher schon. Insbesondere die Ausländerbehörde in Hannover, aber auch die Jobcenter und das Sozialamt sind kaum zu erreichen. Klient*innen, die sich sonst selbstständig um ihre Angelegenheiten kümmerten, wendeten sich hilfeschend bei uns. Sie hofften, dass wir beispielsweise das Jobcenter besser erreichen als sie selbst. Leider machten und machen auch wir immer wieder die Erfahrung, dass telefonisch selten jemand erreichbar ist, oder wir

nach einer gewissen Zeit aus der Leitung geworfen wurden. Briefe bzw. E-Mails werden schlicht nicht oder erst sehr viel später beantwortet.

Wir betreuten Klient*innen, die große Not hatten ihre Leistungen zum Lebensunterhalt zu bekommen, weil notwendige Unterlagen in den Behörden nicht angekommen seien. Laut § 17 Abs. 1 S. 1 Nr.3 SGB I soll „der Zugang zu den Sozialleistungen möglichst einfach gestalten werden“. Das hat leider bei einigen unserer Klient*innen überhaupt nicht geklappt.

Oftmals kamen Briefe mit Forderungen zur Mitwirkung der Sozialbehörden bei den Klient*innen an. Sobald sich aber Nachfragen ergaben, waren die zuständigen Mitarbeiter*innen nicht erreichbar. Eine Möglichkeit zum persönlichen klärenden Gespräch war wegen der Zugangsbeschränkungen der Behörden kaum bis gar nicht möglich.

Krisensituationen erleben wir in unserem Arbeitsalltag häufig. Auch eine HIV-Diagnose zu bewältigen benötigt Zeit. Manchmal kommen auch die Angehörigen und Freunde zu uns, um das Chaos im Kopf zu sortieren und über die Ängste und Sorgen offen sprechen zu können.

Beispiel 2:

Zu uns in die Beratungsstelle kam die Ehefrau eines frisch positiv getesteten Ehemannes. Sie brauchte dringend jemanden, mit dem sie reden konnte. Ihr Mann war zu einem Gespräch noch nicht bereit. Doch sie brauchte ein Gespräch und zwar „Jetzt!“. Für beide ist diese neue Situation noch zu frisch. Obwohl sie sich mit dem Thema HIV beschäftigt hatte, waren einige Unsicherheiten und Ängste nicht verschwunden. Besonders der Bereich „Zusammenleben in der Familie“, machte der Frau extrem zu schaffen. Sie fühlte sich sehr überfordert und hatte Angst um ihren Mann und ihre Kinder. In ihrem Kopf waren etliche „Worst Case Szenarien“, die wir im Gespräch allerdings nach und nach besprechen und abbauen konnten. Im Laufe des Gespräches wurde die Ratsuchende immer entspannter. Sie bekam bei uns die Gelegenheit, alles anzusprechen, was sie belastete, und wir konnten sie stärken, damit sie mit dieser Situation besser zurecht kommen konnte.

In einer E-Mail meldete sie sich nochmals bei uns und gab als Feedback zurück: „Du hast mir meine Ängste und Sorgen genommen und ich bin total befreit und zufrieden nach Hause gegangen.“ Das ist natürlich genau das, was wir erreichen wollten. Die Menschen, die zu uns kommen sollen sich angenommen fühlen. Sie sollen offen über HIV reden können und gemeinsam mit uns Lösungen für Probleme finden.

Für manche Problematiken benötigen wir jedoch fachspezifische Expertise. Unsere guten Kontakte im Netzwerk zu Ärzt*innen, anderen Beratungsstellen und zu Rechtsanwält*innen sind deshalb überaus hilfreich. Wenn Klient*innen beispielsweise Hilfe benötigen, um weiterhin einen Aufenthaltsstatus Deutschland zu erreichen, ist das als Beratungsstelle allein kaum zu schaffen. Deshalb ist es wichtig, Synergieeffekte vorhandener Strukturen zu nutzen.

Beispiel 3:

Eine Frau aus Afrika kam zu uns mit mehreren körperlichen und seelischen Problematiken. Sie sollte laut dem BAMF Deutschland wieder verlassen, da in ihrem Heimatland angeblich eine medizinische Versorgung gewährleistet sei. Jedoch stand nun im Raum, dass sie unter Umständen an Gebärmutterhalskrebs leide. Bei der letzten Gynäkologischen Untersuchung wurde eine Veränderung der Zervix entdeckt. Dieses musste nun dringend abgeklärt werden. Der Rechtsanwalt, der die Klientin bei der Klärung ihres Aufenthaltstitels unterstützte, benötigte ein Schreiben aus dem hervorgeht, dass sie nicht wieder in ihr Heimatland zurückkehren kann. Es musste dem BAMF aufgezeigt werden, wie wichtig für die Klientin nicht nur die regelmäßige Einnahme der antiretroviralen Therapie ist, sondern dass bei ihrer gesundheitlichen Mehrfachbelastung auch regelmäßige Untersuchungen unerlässlich sind. Es musste belegt werden, dass der Klientin im Herkunftsland nicht durchgehend eine umfassende und regelmäßige medizinische Behandlung zur Verfügung steht und der Zugang zu den lebensnotwendigen Medikamenten, Therapien und Kontrolluntersuchungen nicht gewährleistet ist.

Dass die Versorgung mit HIV- Medikamenten nicht ausreichend ist, zeigen auch die im Rahmen der UNAIDS-Ziele 90-90-90 aufgeführten

folgenden Daten. Wenn beide Statistiken miteinander verglichen werden, ist erkennbar, dass zwar Medikamente für HIV-positive Menschen (hier am Beispiel Südafrika) durchaus zur Verfügung stehen, allerdings nach wie vor nicht für die breite Bevölkerung zugänglich sind.

In Südafrika:

- *90% der mit HIV lebenden Menschen kannten ihren Status.*
- *62% der mit HIV lebenden Menschen wurden behandelt.*
- *54% der mit HIV lebenden Menschen ist HIV nicht mehr nachweisbar.*

(Quelle: <https://www.unaids.org/en/regionscountries/countries/southafrica>)

In Deutschland:

- *88% der HIV-Infektionen diagnostiziert*
- *93% der Diagnostizierten erhalten HIV-Medikamente*
- *Bei 95% davon ist HIV nicht mehr nachweisbar.*

(Quelle: <https://www.aidshilfe.de/hiv-statistik-deutschland-weltweit>)

Ein weiterer gravierender Punkt, der nicht vergessen werden darf, ist der psychosoziale Aspekt HIV positiver Menschen: HIV ist in vielen Kulturen nach wie vor massiv stigmatisiert. Gerade in vielen afrikanischen Kulturen erfahren HIV positive Menschen bis zum heutigen Tag Ausgrenzung, Isolation und Diskriminierung. Die (im Alltag unbegründeten) Ängste vor einer Übertragung von HIV sind nach wie vor hoch, Informationen über Infektionswege und Behandlungsmöglichkeiten sind oftmals nicht oder nur eingeschränkt vorhanden. HIV/AIDS wird noch immer verbunden mit Tod und unumgänglicher Infektionsweitergabe, begleitet von dem Stigma der Schuldzuschreibung.

In Afrika können die Menschen, die den HI-Virus in sich tragen, nicht offen über ihre Krankheit sprechen, obwohl ca. 1,3 Millionen Menschen ebenfalls HIVpositiv sind. Sie werden gemieden, eine Teilnahme am gesellschaftli-

chen/sozialen Leben wäre dann nahezu undenkbar und sie könnten schnell zu „Opfern“ von Diskriminierung werden.

Dies alles musste dem BAMF aufgezeigt werden. Bis zum heutigen Tag kämpft die Klientin darum, in Hannover bleiben zu dürfen, und wir unterstützen sie auf ihrem Weg.

Diese Beispiele zeigen, dass unsere Klient*innen nicht nur Unterstützung bei sozialrechtlichen oder finanziellen Fragen benötigen, sondern ebenso im persönlichen und psychischen Bereich.

Häufig ist es so, dass viele der Klient*innen mit ihren Anliegen so überfordert sind, dass sie zu lange warten, bis sie zu uns kommen. Fristen sind dann abgelaufen und die Probleme haben sich aufsummiert, sodass sie zu existenziellen Problemen werden, die vorher relativ leicht zu klären gewesen wären. Leider sieht die Realität oftmals anders aus. Daher ermutigen wir immer wieder unsere Klient*innen, rechtzeitig zu uns zu kommen, wenn sie Hilfe bei Schreiben der Behörden benötigen.

Denn auch wenn wir das Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ immer im Auge behalten, so sind wir doch stets bereit zu helfen, wo Hilfe benötigt wird.

4.9 Lighthouse

Das Team und die Bewohner*innen wurden bereits zu Beginn des Jahres vor besondere Herausforderungen gestellt. Im Januar galt es Abschied von einem langjährigen Bewohner zu nehmen. Völlig unerwartet verstarb der Bewohner im Alter von 51 Jahren an einer nicht mehr zu behandelnden Lungenentzündung. Dieser Bewohner hat die vielfältigen Prozesse und Veränderungen innerhalb des Lighthouse Hannover über 11 Jahre miterlebt und geprägt. Durch seine Vorbildfunktion und seine Beliebtheit innerhalb des Hauses hinterließ er eine länger anhaltende traurige Grundstimmung.

Kurze Zeit später wurde ein neuer Bewohner mit sehr speziellen Problemen und verschiedenen Erkrankungen aufgenommen. Bedingt durch die vorher langjährige Obdachlosigkeit war eine Aufnahme ohne Kostenzusage unumgänglich. Der neue Bewohner hat sein Zimmer voller Tatendrang und Vorfreude auf alles was noch kommen mag, im Februar bezogen. Bedauerlicherweise ist dieser Bewohner kurz nach seinem Einzug im Alter von 55 Jahren an einer schweren Krankheit in seinem Zimmer verstorben. Seit Bestehen des Lighthouse Hannover war dieses der kürzeste Aufenthalt.



Bild: Bewohnerzimmer

Im März konnte der frei gewordene Platz an einen derzeit ebenfalls obdachlos lebenden Bewerber vergeben werden. Dieser wurde aufgrund seiner vielfältigen Erkrankungen, der damit verbundenen gesundheitlichen Dringlichkeit, sowie der damals beginnenden Corona-

Krise umgehend aufgenommen. Die Kostenzusage wurde nach mehreren Monaten rückwirkend bewilligt. Die Zusicherung der Übernahmekosten trug sehr zum Wohlbefinden des Bewohners bei.



Bild: Kaffeetisch

In der praktischen Arbeit zeigt(e) sich immer wieder, dass Drogen und Sucht, psychiatrische Diagnosen, körperliche Gebrechen und damit häufig verbundene Mobilitätseinschränkungen, sowie die oft von Gewalt geprägten Erfahrungen vorheriger Obdachlosigkeit eine äußerst professionelle Haltung und Erfahrung im Umgang mit den Bewohner*innen erfordert. Insbesondere zeigt(e) sich dieses deutlich im Regulieren unterstützender Angebote und Grenzen setzenden (Krisen-) Interventionen. Hinzu kam der übermäßig hohe Aufwand an administrativen Tätigkeiten, die insbesondere bei den ehemals obdachlosen und drogenabhängigen Bewohnern viel Zeit und Geduld in Anspruch nahmen. Durch die Obdachlosigkeit wurden z.B. häufig Schreiben ignoriert oder konnten nicht zugestellt werden. Dadurch haben sich diese Angelegenheiten im Laufe der Jahre angehäuft. Nach der Aufnahme ins Lighthouse Hannover wurde die vorher nicht zugestellte Post in hohem Maß nachgesandt und musste umgehend bearbeitet werden. Durch die zumeist belastenden Briefinhalte, in denen es überwiegend um eine hohe Verschuldung, um Strafanzeigen, um Haftbefehle, um nicht

eingehaltene gesundheitliche Auflagen u.a. ging, wurden und werden die Bewohner*innen noch immer mit der bereits vergangenen problematischen Lebenssituation konfrontiert. Frühere Verdrängungsprozesse und die damit häufig verbundenen negativen Emotionen zeigten sich während der Zusammenarbeit vor allem bei den gemeinsamen Klärungen in ganz unterschiedlichen psychische Ausprägungen.

Erforderlich und unumgänglich war und ist weiterhin eine aktive Mitarbeit und Zustimmung der Bewohner*innen, um administrative und gesundheitliche Belange zu regeln. Diese Kooperationsbereitschaft zu erarbeiten ist aufgrund der früheren schweren Lebenssituation eine äußerst anstrengende, emotional sehr bedrückende und belastende Situation für die Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen. Besonders belastend war z.B. der Umstand, nicht krankenversichert zu sein. Der Zugang zu medizinischer Versorgung war - ungeachtet schwerer Vorerkrankungen - somit nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich. So mussten z.B. langanhaltende notwendig Behandlungen in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt, der Immunologischen Ambulanz der Medizinischen Hochschule Hannover und der ambulant behandelten Ärzt*innen von den Mitarbeitenden eingeleitet und kontinuierlich begleitet werden.



Bild: Mobilitätstraining

Insbesondere durch die Corona- Krise und die damit verbundenen Einschränkungen und allgemeinen Unsicherheiten waren die Mitarbeitenden sehr gefordert. Es galt Tagesabläufe, Freizeitaktivitäten und Alltäglichkeiten gemeinsam mit den Bewohner*innen teilweise neu zu strukturieren und zu organisieren. Entgegen aller Widrigkeiten war es im Laufe des Jahres für alle Beteiligten erfreulich, Fortschritte zu sehen

und unterschiedliche Aufgaben bewältigt zu haben.



Bild: Spieletisch

Für die Mitarbeitenden ist das Lighthouse Hannover nach wie vor ein spannender und herausfordernder Arbeitsort, an dem kein Tag wie der andere ist. Als personenzentriertes Betreuungsangebot gehen die Mitarbeitenden von der jeweiligen Situation der Bewohner*innen aus, um bedarfsgerecht und gezielt zu unterstützen. Dadurch wird den Bewohner*innen die Möglichkeit gegeben, eigene Ressourcen zu aktivieren und neue Perspektiven aufzuzeigen.

Wer genug hat von „einmal hier hin, einmal dort hin“ und innerlich bereit ist anzukommen, sich z.B. dem inneren Suchtdruck entziehen zu wollen, sich mit den Folgen vielfältiger psychischer und körperlicher Erkrankungen und Einschränkungen auseinanderzusetzen, Interesse am gemeinschaftlichen Wohnen zeigt, und eine unterstützende, intensive und umfassend sozialtherapeutische Betreuung benötigt, wird im Lighthouse Hannover den notwendigen Rückhalt finden. Das Lighthouse Hannover ist ein Ort für Menschen um Neues zu wagen, Veränderung zu erproben und gemeinsame Zielsetzungen zu definieren. Getreu dem Motto:

„Wer sein Ziel kennt, kann entscheiden, wer sich entscheidet, findet Ruhe, wer Ruhe findet, ist sicher, wer sicher ist, kann überlegen, wer überlegt, kann verbessern.“ (Konfuzius)

Es bleibt zu hoffen, dass noch viele Menschen durch das Betreute Wohnen im Lighthouse Hannover eine Chance im Leben bekommen, dieses in eine positive, sinngebende, vertrauensvolle und zukunftsorientierte Perspektive - insbesondere unter dem Aspekt der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben - verändern zu können.

5. Vernetzung

1.1 Arbeitskreise der Deutschen AIDS-Hilfe

- DAH-Besonderes Organ „PositHIVe Gesichter“ (Sebastian Bathge)
- DAH-Themenwerkstatt „n=n“ (Sebastian Bathge)
- Facharbeitskreis Schwule Prävention (Anmar Thamer)
- Facharbeitskreis „Antidiskriminierung“ (Sebastian Bathge)
- Gesamtkoordination Gay Health Chat (Jürgen Maaß)
- Jahrestreffen der CheckPoints (Jürgen Maaß)
- s.a.m health Partnermeeting (Jürgen Maaß)
- AK Flucht & Migration (Anmar Thamer)
- AK Betreuung & Begleitung (Christine Berthold)
- AK Frauen (Christine Berthold)
- Pro+ Niedersachsen (Sebastian Bathge)

1.2 Arbeitskreise der AIDS-Hilfe Niedersachsen

- AK Geschäftsführung (Jürgen Maaß)
- AK Antidiskriminierung (Sebastian Bathge)
- Präventionsrat SVeN (Anmar Thamer & Sebastian Bathge)

1.3 Arbeitskreise auf kommunaler Ebene

- AK Sexuelle Bildung & Gesundheit (Christine Berthold)
- Runder Tisch „Emanzipation und Akzeptanz von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in der Landeshauptstadt Hannover“ (Sebastian Bathge)

1.4 Sonstige Arbeitskreise

- Beirat der HIV- & AIDS-Seelsorge der Ev. Luth. Landeskirche Hannover (Jürgen Maaß)
- Queeres Gesundheitsnetzwerk Hannover (Sebastian Bathge)

Impressum

Am Jahresbericht 2020 haben mitgearbeitet:

Jürgen Maaß, Ulf Theuerkauf, Christine Berthold, Sebastian Bathge, Anmar Thamer, Andreas Neumann, B. Heinz

Fotos: Eigene Aufnahmen
pixabay.com

Gesamtlayout: Ulf Theuerkauf

© 2021

Hannöversche AIDS-Hilfe e.V.
Lange Laube 14
30159 Hannover

Die Hannöversche AIDS-Hilfe e.V. ist gemeinnützig und als besonders förderungswürdig anerkannt vom Finanzamt Hannover-Nord (25/206/30617) Eingetragen beim Amtsgericht Hannover (VR 5206)

Vorstand gem. § 26 BGB:

1. Vorsitzender:

Karsten Pilz

Geschäftsführender Vorstand:

Dr. Norbert Schlote

2. Vorsitzender:

Dr. Christian Wichers

Die Hannöversche AIDS-Hilfe e.V. wird unterstützt von:



Land Niedersachsen



Region Hannover